

Preiß, Jennifer; Freise, Fridrun; Bartels, Mareike; Hartel, Felix  
**ChatGPT and Me 3.0. Drei Jahre generative KI an der Universität Hamburg**

Hamburg : Universität 2025, 121 S.



Quellenangabe/ Reference:

Preiß, Jennifer; Freise, Fridrun; Bartels, Mareike; Hartel, Felix: ChatGPT and Me 3.0. Drei Jahre generative KI an der Universität Hamburg. Hamburg : Universität 2025, 121 S. - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-342264 - DOI: 10.25656/01:34226

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-342264>

<https://doi.org/10.25656/01:34226>

#### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft



ChatGPT

and me!

DREI JAHRE GENERATIVE KI  
AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Jennifer Preiß, Fridrun Freise, Mareike Bartels, und Felix Hartel  
Hamburg, 22. Oktober 2025

## »ChatGPT and Me 3.0«

Drei Jahre generative KI  
an der Universität Hamburg

Zitiervorschlag:

Preiß, Jennifer; Freise, Fridrun; Bartels, Mareike; Hartel, Felix (2025). ChatGPT and Me 3.0: Drei Jahre generative KI an der Universität Hamburg. Digital and Data Literacy in Teaching Lab. Universität Hamburg.

Hub for Cross-Disciplinary Learning  
Universität Hamburg  
Jungiusstraße 11c  
20355 Hamburg  
Deutschland

Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)  
Universität Hamburg  
Jungiusstraße 9  
20335 Hamburg  
Deutschland

Hamburg, 22. Oktober 2025

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>8</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>9</b>
<b>2. STAND DER FORSCHUNG</b>	<b>10</b>
<b>3. METHODISCHES VORGEHEN</b>	<b>15</b>
<b>4. ERGEBNISSE</b>	<b>18</b>
4.1 Grundgesamtheit und Stichprobe	18
4.2 Die Gruppe der Studierenden	19
4.2.1 Demografie	19
4.2.2 Einstellung und Nutzungsverhalten über die Jahre betrachtet	21
4.2.3 Konkrete Nutzungsweisen	24
4.3 Die Gruppe der Lehrenden	35
4.3.1 Demografie	35
4.3.2 Einstellung und Nutzungsverhalten Lehrender	37
4.3.3 Konkrete Nutzungsweisen	39
4.4 Gegenüberstellung Lehrende und Studierende	48
4.5 ChatGPT & wir: gKI im Lehralltag	51
4.6 Besonderheiten im Fakultätenvergleich	61
4.7 Informationen über die Fakultäten	66
<b>5. ERGEBNISDISKUSSION</b>	<b>91</b>
<b>6. KRITISCHE REFLEXION</b>	<b>96</b>
<b>7. FAZIT</b>	<b>98</b>
<b>8. LITERATUR</b>	<b>101</b>
<b>ANHANG</b>	<b>105</b>
Fragebogen »ChatGPT and me 3.0«	105
Übersicht ausgewählter GKI-Tools mit Anwendungsbereichen	108
Allgemeine Hinweise zum GKI-Einsatz im Hochschulkontext	109
Antworten auf die Frage nach der Verständlichkeit von Dokumentationsvorgaben (Freitextfeld)	110

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Statusgruppen der Teilnehmenden (n=834)	19
Abbildung 2 Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Studierende)	19
Abbildung 3 Altersverteilung Studierende (n=506)	20
Abbildung 4 Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung Studierende (gerundet, unterschiedliche Säulenhöhen aufgrund der Nachkommastellen) (n=545)	20
Abbildung 5 Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-25	21
Abbildung 6 Boxplot zur Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-25 (Likert-Skala: 1 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv)	22
Abbildung 7 Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-25 (2023: n=1215; 2024: n=604; 2025: n=617)	23
Abbildung 8 Exemplarische Antworten auf Frage nach (g)KI-Nutzung im Studium	24
Abbildung 9 Vergleich der angegebenen Nutzungsweisen von KI-gestützten Tools 2024 und 2025 (Mehrfachauswahl) (2024: n=385, na=219; 2025: n=494, na=123)	25
Abbildung 10 Studentische (g)KI-Nutzungsweisen (Kombinationen)	27
Abbildung 11 Nutzungsverhalten Studierender nach Studienstatus	28
Abbildung 12 Strategien und Planungsgrade beim Einsatz von gKI im Schreibprozess (Mehrfachauswahl) (n=479, na=138)	29
Abbildung 13 Bekanntheit und Nutzungshäufigkeit verschiedener KI-gestützter Tools	30
Abbildung 14 Anteil der Studierenden, die das jeweilige Tool <i>nicht</i> kennen	31
Abbildung 15 Studentische Tool-Nutzung (Kombinationen)	32
Abbildung 16 Anteil Studierender mit kostenpflichtigen KI-Abonnements (n=482, na=135)	32
Abbildung 17 Gründe für den Einsatz generativer KI unter Studierenden (Mehrfachauswahl) (n=476, na=141)	33
Abbildung 18 Vorgehensweisen der Studierenden zur Überprüfung von KI-generierten Ergebnissen (Mehrfachauswahl) (n=480, na=137)	33
Abbildung 19 Informations- und Weiterbildungswege zu generativer KI (Mehrfachauswahl) (n=527, na=90)	34
Abbildung 20 Gewünschte Weiterbildungsthemen zu generativer KI (Mehrfachauswahl) (2025: n=511, na=106, 2024: n=589)	35
Abbildung 21 Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Lehrende) (n=144)	36
Abbildung 22 Altersverteilung Lehrende (n=131)	36
Abbildung 23 Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung (Lehrende) (n=147)	37
Abbildung 24 Einstellung Lehrende (n 2023=143, n 2024=102, n 2025=171)	37
Abbildung 25 Nutzungsverhalten Lehrende Vergleich (n 2023=143, n 2024=102, n 2025=171)	38
Abbildung 26 Einsatz gKI in der Lehre (Mehrfachauswahl) (n=124, na=47)	40
Abbildung 27 Gründe für gKI Nutzung (Mehrfachauswahl) (n=115, na=56)	42
Abbildung 28 Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander? (Lehrende, Prozent der Fälle, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)	42
Abbildung 29 Nutzung verschiedener KI-Tools (Lehrende)	43
Abbildung 30 "Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander?" (Lehrende, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)	43

Abbildung 31 Haben Sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert? (n=131, na=40)	44
Abbildung 32 Typische Nutzungsformen Lehrender (exemplarische Antworten)	45
Abbildung 33 Wie stellen Sie fest, dass ein KI-generiertes Ergebnis inhaltlich korrekt ist? (Lehrende, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)	45
Abbildung 34 Informationswege und Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Lehrende, Mehrfachauswahl) (n=109, na=62)	46
Abbildung 35 Wunschthemen für Weiterbildungsangebote (Lehrende, Prozent der Fälle, Mehrfachauswahl 2025: n=139, na=32, 2024: n=101, na=1)	47
Abbildung 36 Einstellung Studierende 2023-2025	48
Abbildung 37 Einstellung Lehrende 2023-2025	48
Abbildung 38 Nutzungsfrequenz Lehrende 2023-2025	49
Abbildung 39 Nutzungsfrequenz Studierende 2023-2025	49
Abbildung 40 Kostenpflichtige Abonnements, Vergleich Studierende/Lehrende	49
Abbildung 41 Überprüfung von Ergebnissen, Vergleich Studierende/Lehrende	50
Abbildung 42 Gründe für GKI-Nutzung, Vergleich Studierende/Lehrende	51
Abbildung 43 Nicht repräsentative Impressionen der Antworten auf die Frage: Wir interessieren uns dafür, welche Erfahrungen mit (g)KI Sie in der Lehre gesammelt haben. Nennen Sie hier Ihr eindrücklichstes Erlebnis (positiv oder negativ)	52
Abbildung 44 Begegnet Ihnen das Thema (generative) KI in Ihrem Studiumsalltag? (Mehrfachauswahl) (n=554, na=63,	53
Abbildung 45 Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)“ (Studierende n=533, na=84, Lehrende n=134, na=37)	54
Abbildung 46 Kommunizieren Sie Ihren Studierenden, ob und auf welche Weise (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf? (n=138, na=33)	55
Abbildung 47 Auf welche Weise kommunizieren Sie Ihren Studierenden, ob und wie (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf? (n=117, na=54)	55
Abbildung 48 Welche Art der Dokumentation von KI-Nutzung wünschen Sie für Prüfungsleistungen (wie Hausarbeiten) von Ihren Studierenden? (n=124, na=47)	56
Abbildung 49 Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (n=538, na=79)	56
Abbildung 50 Wie müssen Sie Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (Mehrfachauswahl) (n=166, na= 451)	57
Abbildung 51 Woher kennen Sie die Richtlinien, nach denen Sie Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (n=162, na=455)	58
Abbildung 52 Wie funktioniert für Sie die Dokumentation von KI-Nutzung? (n=218, na=399)	58
Abbildung 53 Boxplot Einstellung Studierende 2025	66
Abbildung 54: Mittelwert Einstellung Studierende 2023-2025 nach Fakultäten	66
Abbildung 55 Mittelwert Nutzungsverhalten Studierende 2023-2025 nach Fakultäten	67
Abbildung 56 Fakultät RW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=67; 2024: n=15; 2025: n=65)	68
Abbildung 57 Fakultät RW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=67; 2024: n=15; 2025: n=65)	69
Abbildung 58 Fakultät WiSo: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=97; 2025: n=68)	70
Abbildung 59 Fakultät WiSo: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=97; 2025: n=68)	71
Abbildung 60 Fakultät WiSo: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=26; 2025: n=33)	72

Abbildung 61 Fakultät WiSo: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=6; 2025: n=33)	72
Abbildung 62 Fakultät MED: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 %) (2023: n=17; 2024: n=16; 2025: n=32)	73
Abbildung 63 : Fakultät MED: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 %) (2023: n=17; 2024: n=16; 2025: n=32)	74
Abbildung 64 Fakultät EW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 %) (2023: n=176; 2024: n=94; 2025: n=93)	76
Abbildung 65 Fakultät EW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=94; 2025: n=93)	76
Abbildung 66 : Fakultät EW: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=15; 2024: n=17; 2025: n=13)	77
Abbildung 67 Fakultät EW: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=15; 2024: n=17; 2025: n=13)	78
Abbildung 68 Fakultät GW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=161; 2024: n=106; 2025: n=106)	79
Abbildung 69 Fakultät GW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=161; 2024: n=106; 2025: n=106)	80
Abbildung 70 Fakultät GW: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=19; 2025: n=39)	81
Abbildung 71 Fakultät GW: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=19; 2025: n=39)	82
Abbildung 72 Fakultät MIN: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 %) (2023: n=360; 2024: n=204; 2025: n=128)	83
Abbildung 73 Fakultät MIN: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=360; 2024: n=204; 2025: n=128)	83
Abbildung 74 Fakultät MIN: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=41; 2025: n=30)	84
Abbildung 75 Fakultät MIN: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=41; 2025: n=30)	84
Abbildung 76 Fakultät PB: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=54; 2024: n=29; 2025: n=24)	85
Abbildung 77 Fakultät PB: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=54; 2024: n=29; 2025: n=24)	86
Abbildung 78 University of Hamburg Business School: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=18; 2025: n=27)	88
Abbildung 79 University of Hamburg Business School: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=18; 2025: n=27)	89

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Studentische (g)KI-Nutzungsweisen (Typologien)	27
Tabelle 2 Studentische Tool-Nutzung (Typologien)	31
Tabelle 3 Kreuztabelle Einsatz gKI in der Lehre x Fakultät	41
Tabelle 3 Antworten auf die Frage „Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)“ im Fakultätenvergleich	62
Tabelle 4 Antworten auf die Frage „Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren?“ im Fakultätenvergleich	63
Tabelle 5 Antworten auf die Frage „Haben Sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert?“ im Fakultätenvergleich	64
Tabelle 6 Kombinationen von genutzten Tools im Fakultätenvergleich	65



# VORWORT

Drei Jahre nach der Veröffentlichung von ChatGPT blicken wir an der Universität Hamburg auf eine Phase intensiver Auseinandersetzung mit generativer KI in Studium und Lehre zurück. Was im Frühjahr 2023 mit ersten vorsichtigen Experimenten begann, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil hochschulischer Diskurse und zunehmend auch von Lehr- und Lernpraktiken entwickelt.

Mit der vorliegenden Untersuchung dokumentieren wir zum dritten Mal in Folge, wie Studierende und Lehrende an der Universität Hamburg generative KI nutzen, bewerten und reflektieren. Erstmals können wir dabei auch Entwicklungen im zeitlichen Verlauf sichtbar machen: Welche Nutzungspraktiken haben sich etabliert, welche Erwartungen haben sich bestätigt, welche Bedenken verstärkt – oder relativiert – und welche neuen Fragen stellen sich heute?

Die diesjährige Erhebung erlaubt somit nicht nur eine Momentaufnahme, sondern auch eine vergleichende Analyse der Dynamiken, die den Umgang mit KI an unserer Universität prägen. Sie bietet Einblicke in sich wandelnde Nutzungsmuster, in die Verfestigung bestimmter Praktiken, aber auch in bestehende Unsicherheiten und Diskussionsräume.

Mit dem Abschluss unseres Projekts endet zugleich diese Befragungsreihe. Umso mehr freuen wir uns, dass wir über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg Einblicke in eine so dynamische und gesellschaftlich relevante Entwicklung gewinnen konnten. Unser besonderer Dank gilt der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, die diese Arbeit im Rahmen des Projekts *Digital and Data Literacy in Teaching Lab* durch ihre Förderung überhaupt erst ermöglicht hat.

Wir danken allen Teilnehmenden der Universität Hamburg für ihre Offenheit und Bereitschaft zur Mitwirkung sowie besonders Prof. Dr. Gabi Reinmann und Prof. Dr. Kai-Uwe Schnappfür ihr kritisches Feedback und hoffen, mit dieser Veröffentlichung zur weiteren kritischen Auseinandersetzung mit KI in der Hochschulbildung beizutragen.

Hamburg, im September 2025

Mareike Bartels, Fridrun Freise, Felix Hartel und Jennifer Preiß

# 1. EINLEITUNG

Im November steht allen Menschen mit Internetzugang bereits seit vier Jahren generative KI zur Verfügung. Seitdem hat sich manches verändert: Einerseits sind die KI-Systeme mittlerweile so gut geworden, dass sie einen Bericht wie diesen mit wenig menschliche Kontrolle selbst hätten übernehmen können; andererseits hat das Thema gKI Diskurse rund um Hochschullehre, gute wissenschaftliche Praxis, soziale Gerechtigkeit und viele weitere angrenzende Themen um neue Dimensionen erweitert. Dabei bleibt die Praxis des gKI-Einsatzes im Hochschulalltag für die direkten Beteiligten weitestgehend eine Black-Box. GKI-Nutzung findet viel „im stillen Kämmerlein“ statt und wie genau und wie viel es genutzt wird, kann von den meisten Lehrenden (und auch Studierenden) nur vermutet werden. Die vorliegende Hamburger Umfrage „ChatGPT and me“ versucht zum dritten Mal, etwas Licht in diese Situation zu bringen und kann so eine Entwicklung zeigen, die noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann. Während wir uns im ersten Jahr der Erhebung 2023 zunächst einen groben Überblick verschaffen hatten und im vergangenen Jahr zusätzlich auf Basiswissen über gKI eingegangen sind, haben wir in diesem Jahr den Lehralltag in den Fokus genommen: Wie häufig wird KI in der Lehre thematisiert? Welche Tools werden wie genutzt? Wie sind die Dokumentationsvorgaben für den gKI-Einsatz? Außerdem haben wir uns mit Unterschieden zwischen den Fakultäten beschäftigt.

In diesem Bericht wird zunächst der Stand der Forschung präsentiert, anschließend stellen wir das methodische Vorgehen dar und dann folgt der Ergebnisteil. Nach einer Vorstellung der Grundgesamtheit und Stichprobe wird in einem ersten Schritt auf die Gruppe der Studierenden eingegangen: demografische, Einstellungen zu und Nutzungshäufigkeit von (g)KI sowie konkrete Anwendungspraktiken. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse zur Gruppe der Lehrenden in ähnlichen Kategorien präsentiert; danach erfolgt ein Vergleich zu ausgewählten Fragen. Nach einem weiteren Kapitel, in welchem gKI im Lehralltag in den Themenbereichen „Kontakt“ und „Dokumentation“ vorgestellt wird, folgt ein Kapitel, in dem Unterschiede zwischen den Fakultäten vor allem in den genannten Themenbereichen abgebildet werden. Anschließend werden Einstellung und Nutzungshäufigkeiten der einzelnen Fakultäten im Jahresvergleich gezeigt. Der Bericht endet mit einer Ergebnisdiskussion, einer kritische Reflexion und einem Fazit.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Im Anhang finden sich eine Tabelle mit den Fragen aus der Umfrage, ein Schaubild zu verschiedenen Tools, ein Infosheet über gKI aus dem vergangenen Jahr sowie alle Freitextantworten zu der Frage „Wie funktioniert für Sie die Dokumentation?“

## 2. STAND DER FORSCHUNG

Fast drei Jahre nach dem Beginn des KI-Hypes infolge der Veröffentlichung von ChatGPT beginnt sich das Feld der empirischen Aufarbeitung über die ersten Datenerhebungen, die das Phänomen basal erschließen sollten, auszudifferenzieren.<sup>2</sup> Im deutschsprachigen Raum geschieht dies v.a. durch Folgeerhebungen zu früheren Studien, um Entwicklungen beschreiben zu können. Gleichzeitig werden ältere Erhebungen vertiefend ausgewertet.

### DEUTSCHSPRACHIGER RAUM

Eine Folgestudie liegt mit Rapp et al. (2025) vor, die eine Umfrage zur Rolle von KI-Tools bei der Erstellung und Betreuung von Bachelorarbeiten von 2023 (n= 284, Cieliebak et al. 2023) weiterführt. Im Juni/Juli 2024 wurden 700 Studierende und 420 Dozierende der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) befragt. Das mit Abstand meistgenutzte KI-Tool ist 2024 mit 93,66 % ChatGPT, gefolgt von DeepL (Translate: 66,56 %; Write: 28, 21 %), alle anderen Tools werden deutlich seltener angegeben (Rapp et al. 2025, 19f). Im Vergleich zu 2023 sind 2024 KI-Tools als Arbeitsmittel selbstverständlicher geworden. Die Autor:innen können beispielsweise feststellen, dass etwa in der Phase der Erstellung eines Textrohentwurfs die Nutzung (2023: 51 %; 2024: 48 %) sowie das Nützlichkeitsempfinden („nützlich“ 2023 und 2024 jeweils: 33 %) ungefähr gleich bleiben. Bei anderen Arbeitsschritten hingegen ist ein deutlicher Anstieg der KI-Nutzung zu verzeichnen: Beim Überarbeiten und Zusammenfassen von Texten steigt mit vermehrter Nutzung das Nützlichkeitsempfinden z.B. um jeweils 22 % (Überarbeiten 2023: Nutzung 64 %, geschätzte Nützlichkeitsempfinden: 55 %; 2024: Nutzung 82 %, geschätzte Nützlichkeitsempfinden: 77 % / Zusammenfassen 2023: Nutzung 54 %, geschätzte Nützlichkeitsempfinden: 41 %; 2024: Nutzung 71 %, geschätzte Nützlichkeitsempfinden: 63 %) (vgl. Rapp et al. 2025, 23). Trotz der weit verbreiteten und im Verhältnis zu 2023 gestiegenen Nutzung konstatieren die Autor:innen weiterhin „Unsicherheit bezüglich der effizienten, effektiven und regelkonformen Nutzung“ von KI-Tools (ebd., 42).

Eine deutschlandweite Befragung unter mehr als 2.000 Studierenden führte das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zu Beginn des Wintersemesters 2024 durch, für die es ebenfalls eine Vergleichsstudie von 2023 gibt (Marczuk et al. 2025 a, 2; Marczuk et al. 2025 b). Auch in dieser Studie ist die Dominanz von ChatGPT als meistgenutztem KI-Tool offensichtlich: 90 % der Studierenden nutzten zum Befragungszeitraum dieses Tool,

---

<sup>2</sup> Berücksichtigt wurden in diesem Überblick Veröffentlichungen, die von Mitte 2024 bis September 2025 erschienen sind.

während das in der 2023 durchgeführten Vergleichsstudie erst 59 % angaben. Enthalten sind in der Auswertung außerdem Antworten auf die selten gestellte Frage, wie Studierende dazu stehen, das KI im Kontext von Learning Analytics zur Auswertung des Lernverhaltens von Studierenden eingesetzt wird. Hier zeigte sich, dass die Studierenden solchen Anwendungen positiver gegenüberstehen (bis zu 60 %), wenn sie für personalisierte Lernunterstützung in Form von Feedback oder Literaturempfehlungen genutzt werden. Deutlich weniger Zustimmung erhielt KI-Einsatz bei administrativen Vorgängen wie Benotung (29 %) oder Auswahl von Studienbewerber:innen (21%).

Im Rahmen einer CHE<sup>3</sup>-Studie haben Hüscher et al. (2025, vgl. auch Hüscher 2025) die Sicht von Studierenden auf künstliche Intelligenz im Wintersemester 2024/25 erhoben. Die Befragung erscheint als Folgestudie zu Hüscher et al. (2024), die im CHE-Rahmen auch schon die Perspektive der Studierenden im WS 2023/24 untersucht haben. Die Kopplung an das bestehende Hochschulranking hat Folgen für den generellen Fokus der Untersuchung. Zum einen erreicht die Befragung eine große Gruppe Studierender – im Wintersemester 2024/25 insgesamt 23.288 Studierende, wobei die höchste Beteiligung aus den Fächergruppen Maschinenbau, Werkstofftechnik und Verfahrenstechnik zu verzeichnen war (Hüscher et al. 2025). Zum anderen ist die Stichprobe aber nicht deckungsgleich mit den vorigen Befragungen. Befragt wurden Studierende der im Turnus anstehenden Fachbereiche, von denen immer ein Drittel wechselt, ergänzt durch geisteswissenschaftliche Fächer. Am häufigsten nutzten die Befragten der CHE-Studie KI-Tools für allgemeine Recherchen bzw. um einen Überblick über ein Thema zu erhalten (45,9 Prozent regelmäßige Nutzung, d. h. wöchentlich oder täglich).

Von Garrel & Mayer (2025) haben ihre 2023 durchgeführte bundesweite Befragung zu KI an Hochschulen (von Garrel et al. 2023) 2025 ein zweites Mal durchgeführt (n= 5536, davon 4910 Studierende und 626 Lehrende). Im Vergleich der Ergebnisse stellen von Garrel & Mayer (2025, 19) fest, dass inzwischen 91,6 % der Studierenden KI-basierte Tools im Studium nutzen – eine deutliche Zunahme zum Stand von 2023, als noch 63,2 % angaben, für ihr Studium KI-Tools einzusetzen. Die Liste der meistgenutzten KI-Tools führte 2025 mit großem Abstand die kostenfreie Version von ChatGPT an, die 81,5 % der Befragten nutzten, wobei weitere 17,4 % außerdem die Nutzung der Bezahlversion des Tools angaben. Während DeepL als das zweite vielgenutzte Tool von noch von fast der Hälfte der Befragten (44,8 %) eingesetzt wurde, sind die Nutzungsanteile der weiteren abgefragten Tools weit abgeschlagen (absteigend: Microsoft Copilot (BingAI): 11,2 %, DALL-E: 6,7 %, Perplexity: 4,3 %; Gemini: 4,1 %, usw.) (vgl. von Garrel & Mayer 2025, 26f).

Die hier ausgewertete Hamburger Umfrage „ChatGPT & me“ (2025) kann nicht nur auf eine, sondern auf zwei Vorgängerumfragen (Preiß et al. 2023; Bartels et al. 2024) zurückblicken,

---

<sup>3</sup> Centrum für Hochschulentwicklung

wobei schon die Datenauswertung von 2024 (Bartels et al. 2024) eine der ersten vorliegenden Vergleichsstudien war. Parallel zu „ChatGPT & me“ lief außerdem die zweite vom Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt,<sup>4</sup> das schon 2023 eine bundesweite Studierendenbefragung zum Umgang mit KI an Hochschulen durchgeführt hatte (Hoffmann & Schmidt 2023). Am Beispiel der Frankfurter und der Hamburger Umfragen von 2023 (Hofmann & Schmidt 2023; Preiß et al. 2023) lässt sich außerdem beispielhaft aufzeigen, wie die Umfragedaten über die primären Auswertungsartikel in weitere Forschung einfließen.

So folgten auf die erste Auswertung der bundesweiten Studierendenbefragung von Hoffmann & Schmidt (2023), die u.a. feststellt, dass Studierende mit hoher Schreibkompetenz einen reflektierteren Umgang mit KI aufweisen, ein Auswertungsartikel mit Fokus auf Rollenveränderungen bei der studentischen Textproduktion (Hoffmann et al. 2024) sowie ein Artikel (Grünebaum 2025), der den Zusammenhang zwischen der im Fragebogen geäußerten Furcht vor einem Deskilling mit einer größeren Affinität zu individuellem Schreibausdruck in Verbindung bringt. Außerdem erscheinen eine Auswertung, die herausarbeitet, wie Studierende KI-Chatbots im universitären Schreiben hauptsächlich einsetzen (Hoffmann i. Dr. b), sowie ein Artikel, der analysiert, wie Studierende die Auswirkungen von KI auf ihre Kreativität beim Schreiben einschätzen (Hoffmann i. Dr. a).

In eine andere Richtung gehen die Auswertungen der Hamburger Befragung von 2023 (Preiß et al. 2023). Preiß et al. (2024) entwickeln aus den Freitextantworten zu den Befürchtungen der Studierenden in Abgleich mit den in der Literatur genannten Risiken von KI ein Modell zu den gegenläufigen Strömungen negativer Erwartungen und positiven Bedarfen bei der Implementierung von gKI an Hochschulen. Außerdem fließen die Ergebnisse aus den KI-Umfragen (auch Bartels, et al. 2024) in die Entwicklung eines Modells zu KI-Literalität im Kontext des Studiums (Preiß & Blüthmann, angenommen) und im Rahmen eines Design-Based-Research-Prozesses auch in die Entwicklung eines Modell-Workshops zu gKI ein (Preiß et al. 2025).

Darüber hinaus finden sich im deutschsprachigen Raum diverse Einzelstudien zu KI-Nutzung: Gerber & Niechoj (2025) beschreiben ihre im Projekt „KI auf dem Campus“ (KIC) angesiedelte Befragung von Mitarbeitenden (n=277) und Studierenden (n= 5.900) der Hochschule Rhein-Waal in NRW aus dem Jahr 2024, die in einer bundesweiten Befragung fortgesetzt werden soll. Überrascht haben die Autoren die unterschiedlichen Einschätzungen von Studierenden und Lehrenden in zwei Punkten: die deutlich positivere Einschätzung von berufsqualifizierenden Effekten der KI-Nutzung durch Lehrende (62 % Zustimmung gegenüber 40 % bei den Studierenden) und die Annahme, dass KI Studierende bei der Verbesserung wissenschaftlicher Arbeit helfen könne, bei 61 % der Studierenden, aber nur 34 % der Lehrenden.

---

<sup>4</sup> Vgl. die Webseitenmeldung „Schreiben mit KI. Bundesweite Studierendenbefragung. Online unter: [https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/140062006/Schreiben\\_und\\_KI](https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/140062006/Schreiben_und_KI) (Zugriff am 25.08.2025).

Neben den vorgestellten größeren Studien gibt es kleine quantitative Experimentalstudien wie beispielsweise die von Méliani & Kögler (2025), die für ein Seminarsetting (n=72) untersucht haben, wie sich ChatGPT unterstützend in der Statistiklehre einsetzen lässt. Dabei können sie positive Effekte bei der Verringerung von „Statistikangst“ und der Wissensentwicklung bei den Studierenden feststellen. Radau, Maibaum & Weßels (2025) problematisieren auf Basis der Erfahrungen von Studierenden (Interviews, n=15) die derzeitige Praxis von KI-Regularien an deutschen Hochschulen, darunter insbesondere umfangreiche Dokumentationsvorgaben, und schlagen alternative Vorgehensweisen vor.

Zusätzlich wird der Fokus der Studien breiter. Aktuell läuft beispielsweise der Aufruf der bundesweiten studentischen Initiative des Hochschulforums Digitalisierung DigitalChangeMaker für eine von Studierenden konzipierte Studierendenbefragung zu KI in der Hochschulbildung.<sup>5</sup>

Neben den klassischen Umfragestudien mit den Zielgruppen Studierenden und (seltener) Lehrenden werden inzwischen auch andere Herangehensweisen genutzt. So werten beispielsweise Wannemacher et al. (2025) Use-Cases zur KI-Nutzung in Studium und Lehre in Bezug auf deren Rahmen- und Gelingensbedingungen aus. Dass in deutschen Hochschulen Veränderungen auf dem Weg sind, zeigt ein Blick in den aktuellen KI-Monitor (Budde & Tobor 2025). Mehr als die Hälfte der Universitäten haben zu externen KI-Modellen einen eigenen Zugang wie HAWKI (55 %) – so auch die Universität Hamburg. Die deutschen Hochschulen integrieren KI-Nutzung außerdem zunehmend in ihre Regularien für den Lehralltag. Eigenständigkeitserklärungen bei der Abgabe von Arbeiten wurden in 87 % der Hochschulen in Hinblick auf KI angepasst, Prüfungsordnungen bei ungefähr der Hälfte (43 %). Das meistdiskutierte Thema zu KI ist mit 97 % KI in Prüfungen, gefolgt von Auswirkungen auf die akademische Integrität (90 %) und Datenschutzfragen (88%).

## **INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN**

Anders als für den deutschsprachigen Raum sind für den internationalen Bereich 2024 und 2025 mehrere Systematic Reviews veröffentlicht worden, die einen Überblick über die englischsprachige Forschungsliteratur zu einzelnen Aspekten der KI-Nutzung an Universitäten liefern. Derzeit wird der Forschungsstand bis 2024 abgedeckt.<sup>6</sup> Diese leichte Verzögerung in der

---

<sup>5</sup> Vgl. den Aufruf zur Teilnahme vom 04.08.2025 unter <https://hochschulforumdigitalisierung.de/news/studentische-perspektiven-auf-ki-im-studium/> (Zugriff am 25.08.2025).

<sup>6</sup> Wu et al. (2025) zu Nutzungsverhalten und Haltung zu KI: 99 empirischen Studien und Fallstudien, 2020 bis August 2024, darunter 33 quantitative Studien; Schei et al. (2024): Überblick über 24 empirische Studien zur Wahrnehmung von Studierenden von KI aus der frühen Phase nach der Publikation von ChatGPT, zwischen Januar 2022 und September 2023; Batista et al. (2024) zu Trend, Herausforderungen und künftigen Zielrichtungen von KI in der Hochschulbildung: 37 Artikel von 2023 bis Anfang 2024, darunter 12 quantitative Umfragen; Zhang et al. (2024) zum Einsatz von KI in der Hochschulbildung: 48 Empirische Studien, Ende 2022 bis April 2024; Ahmed et al. (2024) zu Chancen, Herausforderungen und Studierendenwahrnehmung von KI: 40 empirische Studien Ende 2022 bis April 2024, darunter 11 quantitative Umfragen; Weng et al. (2024) zu Prüfungs- und Lernergebnissen und KI: 34 Artikel, bis April

Publikation der Forschungsergebnisse findet sich auch in den Publikationen zu empirischen Studien, die in wissenschaftlichen Journalen zwischen August 2024 und September 2025 erschienen sind. Viele beziehen sich auf Umfragen, die 2023 oder bis zur ersten Jahreshälfte 2024 stattfanden und die damit eher Vergleichsdaten für die beiden früheren Hamburger Umfragen (Preiß et al. 2023; Bartels et al. 2024) liefern.<sup>7</sup>

Für eine Studie mit aktuellem Umfragezeitpunkt soll hier beispielhaft und anknüpfend an die Hamburger Umfragesituation die Studie von Freeman (2025) genannt werden. Auch Freeman publiziert die Ergebnisse einer Folgestudie zu einer Ende 2023 durchgeführten Studierendenbefragung (Freeman 2024) und nimmt die Entwicklung von KI-Nutzung an der Universität in den Blick. Bei den Ende 2024 befragten britischen *undergraduate students* (n=1.041) ließ sich ein deutlicher Anstieg der KI-Nutzung von 66 % im Vorjahr auf 92 % feststellen. 67 % der Teilnehmende erklärten, dass es wichtig sei, KI verstehen und nutzen zu können. Unterstützt von ihren universitären Institutionen fühlten sich dabei aber nur 36 %. Zunehmend besser beim KI-Gebrauch begleitet fühlten sich die befragten Studierenden durch ihre Lehrenden (Anstieg von 18 % auf 42 %).<sup>8</sup>

---

2024, darunter 7 quantitative Studien; Ma et al. (2025) zum KI-Einsatz in der Hochschulbildung: 37 Artikel, November 2022 to April 2024, darunter 8 Studien mit n>100; Bittle & El-Gayar (2025) zu akademischer Integrität und KI: 41 Studien, Januar 2021 bis Dezember 2024, empirischer Anteil nicht ausgewiesen.

<sup>7</sup> Unter den neueren Veröffentlichungen mit größeren Untersuchungsgruppen z.B. Lopez Barrios & Déri (2025) zu einer Online-Befragung von 4.661 undergraduate-Studierende von 31 Universitäten in Kanada, den USA und Europa, die 2023 als Teil einer größer angelegten Mixed-Methods-Studie des internationalen Programms „Partnership on University Plagiarism Prevention“ (PUPP) durchgeführt wurde, oder Dobrovská et al. (2025) zu einer Umfrage (n=2.230) im Wintersemester 2023/24 an einer tschechischen technischen Universität.

<sup>8</sup> Einschränkung muss gesagt werden, dass nur *undergraduates* und nicht die ganze Bandbreite akademischer Nutzer:innen untersucht wurden.

### 3. METHODISCHES VORGEHEN

Wie in den vergangenen Jahren wurde eine teilstandardisierte Online-Umfrage mittels LimeSurvey erstellt, die vom 1. bis 31. Juli 2025 zur Erhebung freigeschaltet war. Sie enthielt 40 Fragen, die jedoch überwiegend nur einzelnen Statusgruppen angezeigt wurden, sodass die Bearbeitung maximal 15 Minuten gedauert haben sollte, sofern nicht sehr ausführlich in den Freitextantworten geantwortet wurde. Eine tabellarische Liste der Fragen befindet sich im Anhang.

In diesem Jahr gab es im Vorgehen einige wenige Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. Einige waren inhaltlicher Natur: Bereits im Begrüßungstext der Umfrage wiesen wir daraufhin, dass es in diesem Jahr um „(g)KI“ gehen würde, also wieder um generative KI, aber auch um andere studiumsrelevante KI-Tools, da spezielle Literaturrecherchertools oder Grammatik-Applikationen technisch oftmals keine generative KI sind, aber dennoch in der Umfrage eine Rolle spielen. Weiterhin wurden Fragen zum Veranstaltungsalltag mit (g)KI gestellt, beispielsweise Dokumentationsvorgaben für den Einsatz von (g)KI; im Gegenzug wurden andere Fragen gestrichen. Außerdem haben wir die Statusgruppe des TVP-Personals dieses Jahr nicht gesondert kontaktiert und ausgewertet, da es in den vergangenen Jahren nur geringe Teilnehmendenzahlen gab und wir unseren Fokus auf die im Lehrkontext relevanten Fragen legen wollten.

Auch in der Verbreitung der Umfrage gab es in diesem Jahr Veränderungen: Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die Kontaktaufnahme zu Studierende und Lehrende über das Studieninformationssystem STiNe (Mailversand am 09.07.). Weiterhin gibt es mittlerweile einen Studierenden-KI-Newsletter und einen gKI-Newsletter für Lehrende, welche beide einen Hinweis auf die Umfrage enthielten. Zudem wurden wie im vergangenen Jahr der universitätseigene Studierenden-Newsletter und der UHH-Newsletter bespielt. Anders als im vergangenen Jahr haben wir in diesem Jahr die Fakultäten einzeln kontaktiert und darum gebeten, einen Aufruf zur Teilnahme an der Umfrage über fakultätsinterne Newsletter zu verbreiten. Dieser Bitte sind einige Fakultäten nachgekommen (uns ist nicht bekannt, welche), sodass in diesem Jahr einige Fakultäten besser repräsentiert sind als in den vergangenen Jahren.

Wie in den letzten beiden Jahren wurden wieder Flyer mit einem Hinweis auf die Umfrage und ein QR-Code auf dem Hauptcampus verteilt.

Die Umfrage war ähnlich aufgebaut wie in den vergangenen Jahren. Zunächst wurden 5-Punkte Likert-Skalen-Fragen nach Einstellung zu und Nutzungsverhalten von (g)KI gestellt. Anschließend wurde die Statusgruppe erhoben, um über den Filter je unterschiedliche Fragen auszuspielen. Promovierende wurden wie Studierende behandelt.



Lehrende wurden nun nach ihrem eindrücklichsten Erlebnis mit (g)KI im Kontext der Lehre gefragt und gebeten, stichpunktartig zu skizzieren, wie sie (g)KI für ihre Lehre und zum wissenschaftlichen Arbeiten nutzen. Studierende wurden ebenfalls nach ihrem Nutzungsverhalten im Studiumskontext gefragt, einerseits im Freitextformat, andererseits mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zur Mehrfachauswahl.

Neu hinzugefügt wurde eine Frage, wie der übliche Arbeitsprozess und (g)KI-Nutzung ineinandergreifen, die Studierenden und Lehrenden angezeigt wurde. Die nächste Frage, warum KI im Hochschulkontext genutzt wird, wurde den Studierenden und Lehrenden angezeigt, allerdings hatten die Studierenden zusätzlich die Antwortmöglichkeit, dass der Einsatz im Seminar verlangt wird. Die anschließende Frage, wie die Befragten feststellen, dass ein KI-generiertes Ergebnis inhaltlich korrekt ist, wurde ebenfalls beiden Statusgruppen angezeigt.

Anschließend wurde wieder matrizenförmig eine Liste von KI-Tools präsentiert, bei der Studierende und Lehrende auswählen konnten, wie häufig sie die jeweiligen Tools nutzen. In diesem Jahr wurden KI-Tools hinzugefügt und außerdem die Auswahlmöglichkeit „Ich kenne dieses Tool nicht“. Eine Freitextfrage, welche Applikationen weiterhin genutzt werden, ermöglicht Einblicke in die Nutzung weniger bekannter Tools. Außerdem wurden in einer Frage mit Kommentarfeld alle Teilnehmenden gefragt, ob sie ein oder mehrere kostenpflichtige Tools abonniert haben.

Im nächsten Fragenblock wurden Studierende mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gefragt, ob ihnen das Thema (g)KI im Studienalltag begegnet und in ungefähr wie vielen ihrer Veranstaltungen (g)KI im letzten Semester thematisiert wurde (prozentual). Die Lehrenden wurden ebenfalls mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gefragt, ob sie ihren Studierenden kommunizieren, ob und auf welche Weise (g)KI in ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf, welche Art der Dokumentation des (g)KI-Einsatzes sie sich von ihren Studierenden für Prüfungsleistungen wünschen und auf welche Weise sie dies kommunizieren. Studierende wurden demgegenüber (ebenfalls mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten) gefragt, ob sie für Studien- oder Prüfungsleistungen ihre (g)KI-Nutzung dokumentieren müssen. Wer nicht „nein“ angekreuzt hat, wurde danach gefragt, wie diese Dokumentation stattfinden soll, wie diese für sie funktioniert und woher sie die Regeln kennen – alles mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten.

Bevor abschließend die demografischen Daten Alter, Geschlecht und Fakultätszugehörigkeit erhoben wurden, wurden die Teilnehmenden wie im vergangenen Jahr nach Weiterbildungswegen und -interessen gefragt. Hier standen Studierenden und Lehrenden wieder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung.

Weiterhin wurden Lehrende fakultätsspezifisch gefragt, ob sie die KI-bezogenen Angebote ihrer jeweiligen DL-Büros kennen – dies diente gleichsam als „werb wirksamer Hinweis“ auf die Angebote. Anschließend gab es ein Freitextfeld für einen Kommentar zur Umfrage oder allgemeiner Art.

Auf der letzten Seite wurde auf universitätseigene Angebote rund um generative KI hingewiesen, außerdem auf die Veröffentlichungen zu den letzten Umfragen sowie auf eine Kontaktmöglichkeit für Rückfragen zur Umfrage.

Die statistische Auswertung erfolgte mit SPSS. Die Daten wurden folgendermaßen bereinigt: Die Datensätze derer, die angegeben hatten, keine Mitglieder der Universität Hamburg zu sein, wurden entfernt. Unrealistische Altersangaben wurden auf „keine Angabe“ gesetzt. Studierende, die sich als „Sonstige“ eingetragen und als Angabe „Studierende“ eingegeben hatten, wurden der Studierendengruppe zugeordnet, um zumindest für den Bereich der Demografie die Eingaben richtig zuzuordnen. Diejenigen, die sich dort als „Lehrende und Promovierende“ oder „Professor:innen“ eingetragen hatten, wurden in die Gruppe der Lehrenden verschoben.

Es erfolgte eine deskriptive Analyse mit SPSS, Zusammenhänge wurden vorwiegend mit Kreuztabellen erfasst. Anders als im vergangenen Jahr wurden Fragen mit Mehrfachantworten teilweise tiefergehend untersucht, indem die Häufigkeit der Kombination einzelner Variablen oder Typologien betrachtet wurde. Typologien bezeichnen die thematisch begründete Zusammenfassung von Variablen (vgl. hierzu Doty & Glick, 1994).

Die offenen Fragen werden in diesem Bericht keine tiefergehende Berücksichtigung finden, allenfalls exemplarische Einblicke. Auch in diesem Jahr werden die Daten als Open Data veröffentlicht, somit können Interessierte auch eigene Forschung damit durchführen:

<http://doi.org/10.25592/uhhfdm.18045>.

## 4. ERGEBNISSE

Im Folgenden werden zunächst die Grundgesamtheit und Stichprobe sowie das Antwortverhalten beschrieben. Anschließend wird eine Differenzierung der Gruppe der Studierenden und der Gruppe der Lehrenden vorgenommen, mit einem Vergleich mit den vergangenen Jahren. Im nächsten Schritt wird die Realität im Veranstaltungsalltag beleuchtet, indem auf die Fragen des Kontakts mit KI in Studium und Lehre, aber auch auf Dokumentationspraktiken eingegangen wird. In der Überleitung werden einige dieser Fragen als Kreuztabellen auf die Fakultäten aufgeschlüsselt abgebildet. Abschließend werden die Ergebnisse bzgl. Einstellung und Nutzungshäufigkeit jeder Fakultät im Jahresvergleich einzeln knapp dargestellt.

### 4.1 GRUNDGESAMTHEIT UND STICHPROBE

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung an der Universität Hamburg immatrikuliert oder in der Lehre tätig sind. In diesem Jahr wurden – anders als in den vergangenen Durchläufen – die Verwaltungsmitarbeiter:innen nicht befragt. Im Sommersemester 2025 waren insgesamt 39.877 Studierende an der Universität eingeschrieben, davon 5.021 Promovierende.<sup>9</sup> Weiterhin waren 2.779 Personen als Lehrende tätig.<sup>10</sup>

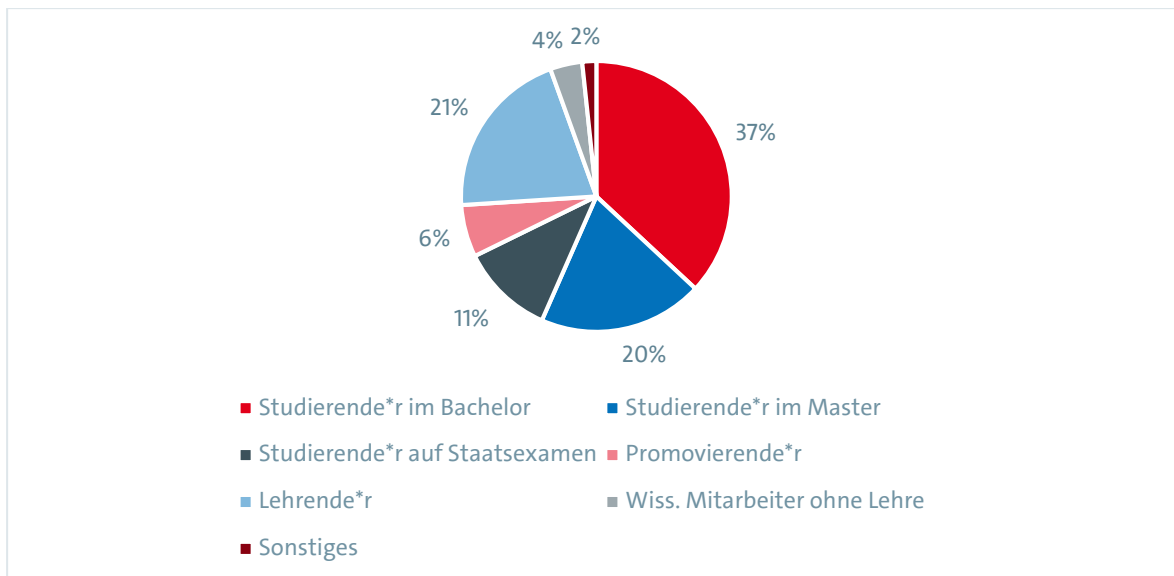
Im Rahmen der Befragung sind insgesamt 1.089 Datensätze erfasst worden. Fragebögen, die nicht vollständig ausgefüllt wurden, sind Teil der Stichprobe geblieben. Lediglich drei Antwortsätze wurden aus der Stichprobe entfernt, da diese Personen offensichtlich keine Mitglieder der UHH sind. Die Größe der Stichprobe liegt folglich bei 1.086 Teilnehmenden. Eingeflossen sind die Antworten von 617 Studierenden (1,5% der Studierenden) und 171 Lehrenden (6% der Lehrenden). Die Antworten von 23 wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen ohne Lehrverpflichtung und 14 Personen, die sich unter „Sonstiges“ eingeordnet hatten<sup>11</sup>, finden aufgrund der geringen Anzahl in diesem Bericht keine Berücksichtigung. 252 Personen (23%) haben keine Statusgruppe angegeben; somit wurden ihnen viele Fragen nicht angezeigt, da deren Einblenden mit Bedingungen versehen war. Die meisten von diesen haben nach den ersten beiden Fragen nach Einstellung und Nutzungsverhalten die Umfrage abgebrochen. 761 Personen haben die Umfrage vollständig abgeschlossen.

---

<sup>9</sup> Ein herzliches Dankeschön an das Team des Referats 13 für das schnelle Bereitstellen der aktuellen Zahlen!

<sup>10</sup> Stand 12/2024

<sup>11</sup> Hier hatten wir teilweise gemäß den Kommentaren nachsortiert.

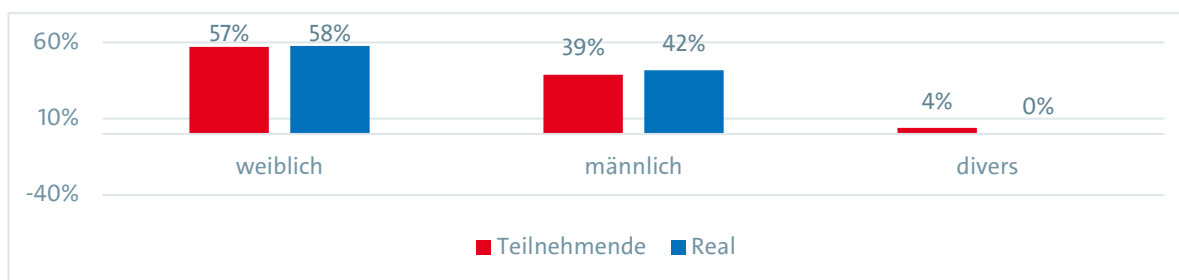


**ABBILDUNG 1** Statusgruppen der Teilnehmenden (n=834)

## 4.2 DIE GRUPPE DER STUDIERENDEN

### 4.2.1 DEMOGRAFIE

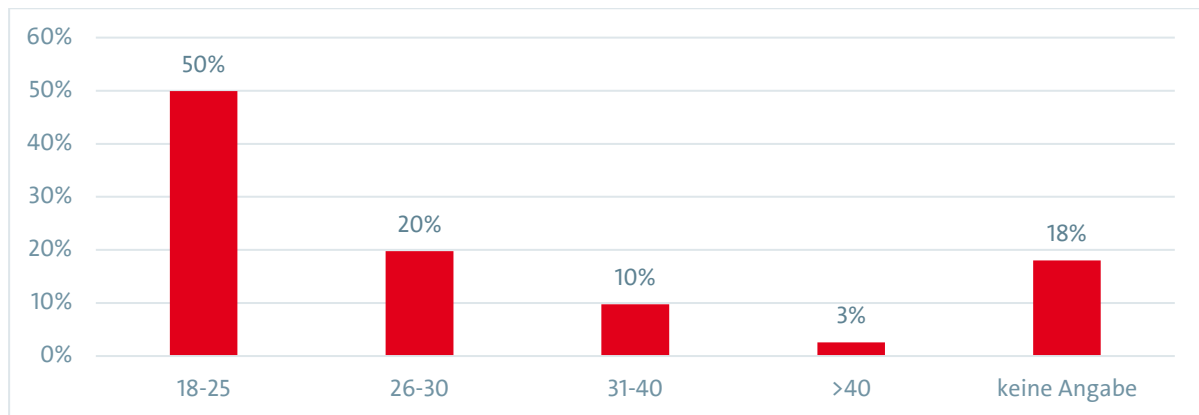
Von den 617 Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, gaben 57 % an, weiblich zu sein, 39 % männlich und 4 % divers. Im Vergleich zur realen Verteilung an der Universität (58 % weiblich, 42 % männlich, 0 % divers) zeigt sich, dass männliche und weibliche Studierende in ähnlichem Umfang wie ihr Anteil an der gesamten Studierendenschaft vertreten sind. Der höhere Anteil diverser Studierender in der Befragung ist darauf zurückzuführen, dass diese Kategorie von der Universitätsstatistik nicht erfasst wird.



**ABBILDUNG 2** Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Studierende)

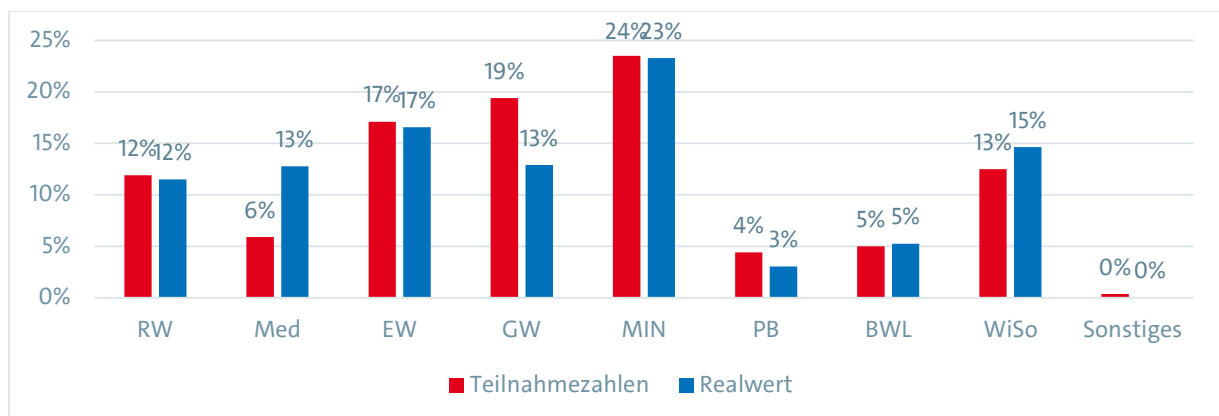
Die Altersverteilung der Befragten zeigt, dass die größte Gruppe der teilnehmenden Studierenden zwischen 18 und 25 Jahren alt ist (50 %). Rund ein Fünftel ist 26 bis 30 Jahre alt (20 %), weitere 10 % gehören zur Altersgruppe 31 bis 40 Jahre. Nur ein kleiner Anteil von 3 % ist über 40 Jahre alt. Der Mittelwert liegt bei 25,8 mit einer Spannweite von 18 bis 72 Jahren. Relativ hoch

ist mit 18 % der Anteil derjenigen, die keine Angabe zu ihrem Alter gemacht haben. Insgesamt spiegelt die Verteilung die typische Altersstruktur einer Universität wider, in der jüngere Studierende die Mehrheit bilden.



**ABBILDUNG 3** Altersverteilung Studierende (n=506)

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der teilnehmenden Studierenden auf die unterschiedlichen Fakultäten. Insgesamt haben 617 Studierende teilgenommen, von denen 72 keine Fakultätszuordnung angegeben haben. Außerdem wird dargestellt, wie sich diese Verteilung zur realen Verteilung Studierender auf die verschiedenen Fakultäten verhält:



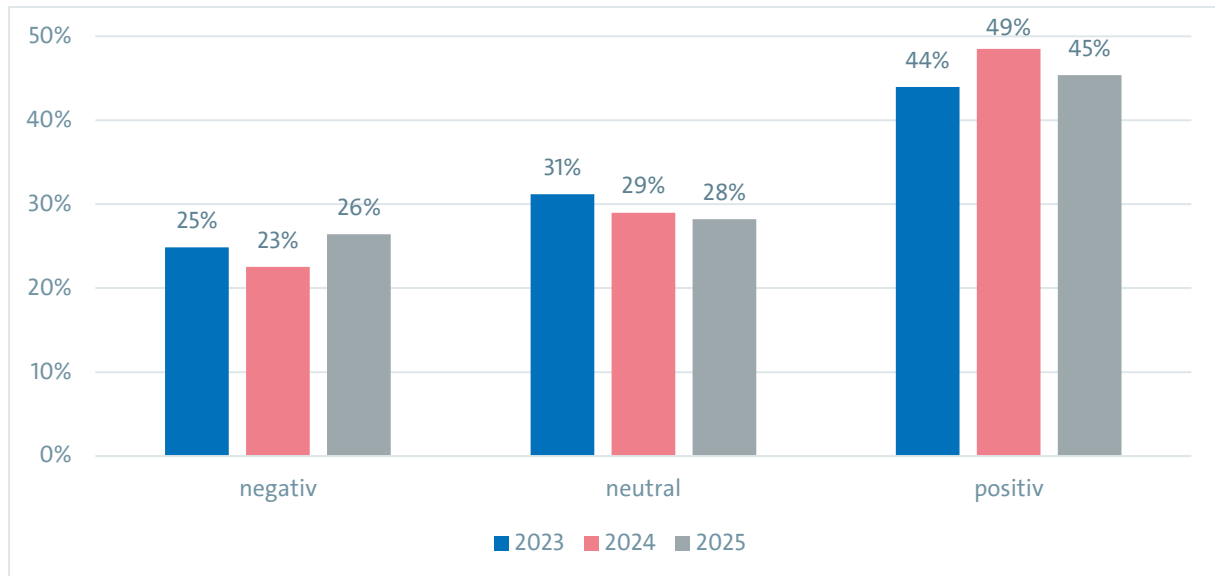
**ABBILDUNG 4** Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung Studierende (unterschiedliche Säulenhöhen aufgrund der Nachkommastellen) (n=545)

Die Verteilung der Teilnehmenden nach Fakultäten zeigt, dass die größte Gruppe aus der MIN-Fakultät stammt (24 %), was dem Anteil an der Gesamtstudierendenzahl entspricht. Ebenfalls stark vertreten sind die Erziehungswissenschaften (17 %, identisch zum Realwert) sowie die Geisteswissenschaften (19 % gegenüber 13 % real), die damit überproportional beteiligt sind. Studierende der Rechtswissenschaften (12 %) und der WiSo-Fakultät (13 % gegenüber 15 % real) beteiligten sich annähernd proportional, ebenso Studierende der BWL (5 %, identisch zum Realwert). Unterrepräsentiert ist hingegen die medizinische Fakultät (6 % gegenüber 13 % real).

Kleinere Abweichungen zeigen sich bei der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft (PB) (4 % gegenüber 3 %).

Insgesamt spiegelt die Verteilung die Zusammensetzung der Universität weitgehend wider, mit einer deutlichen Überrepräsentation der Geisteswissenschaften und einer klaren Unterrepräsentation der Medizin.

#### 4.2.2 EINSTELLUNG UND NUTZUNGSVERHALTEN ÜBER DIE JAHRE BETRACHTET

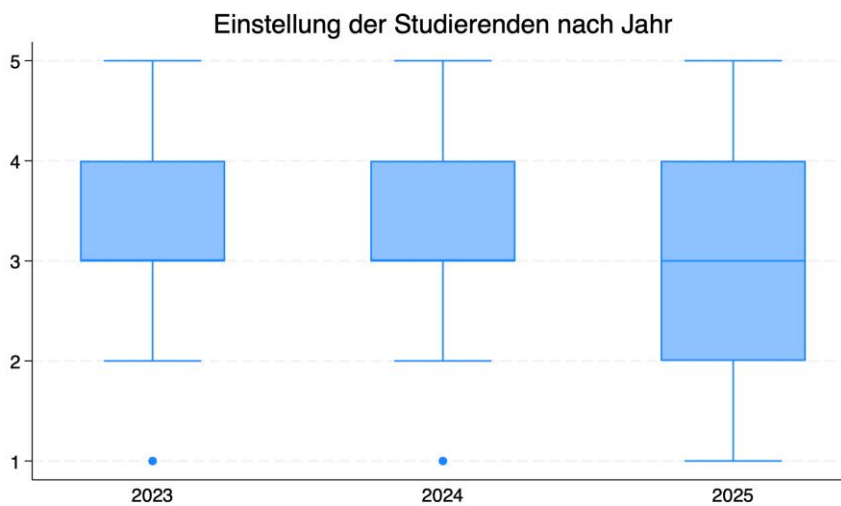


**ABBILDUNG 5** Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-25 (2023: n=1215; 2024: n=604; 2025: n=617)

Die Frage nach der Einstellung zu KI-gestützten Tools wurde in den Jahren 2023, 2024 und 2025 jeweils identisch mit einer Likert-Skala von 1-5 (1= sehr negativ, 2 = negativ, 3 = neutral, 4 = positiv, 5 = sehr positiv) gestellt. So werden Entwicklungen über die Zeit hinweg sichtbar. Für Abbildung 5 wurden zur besseren Übersichtlichkeit jeweils die Antworten für "negativ" und "sehr negativ" sowie "positiv" und "sehr positiv" zusammengefasst. Insgesamt zeigt sich, dass die Verteilung der Antworten über die drei Jahre hinweg relativ stabil bleibt, jedoch leichte Verschiebungen zu beobachten sind. Die Teilnahmezahlen des ersten Erhebungsjahres weichen stark von den folgenden ab: 2023: n=1215; 2024: n=604; 2025: n=617. Ein prozentualer Vergleich ist dennoch möglich:

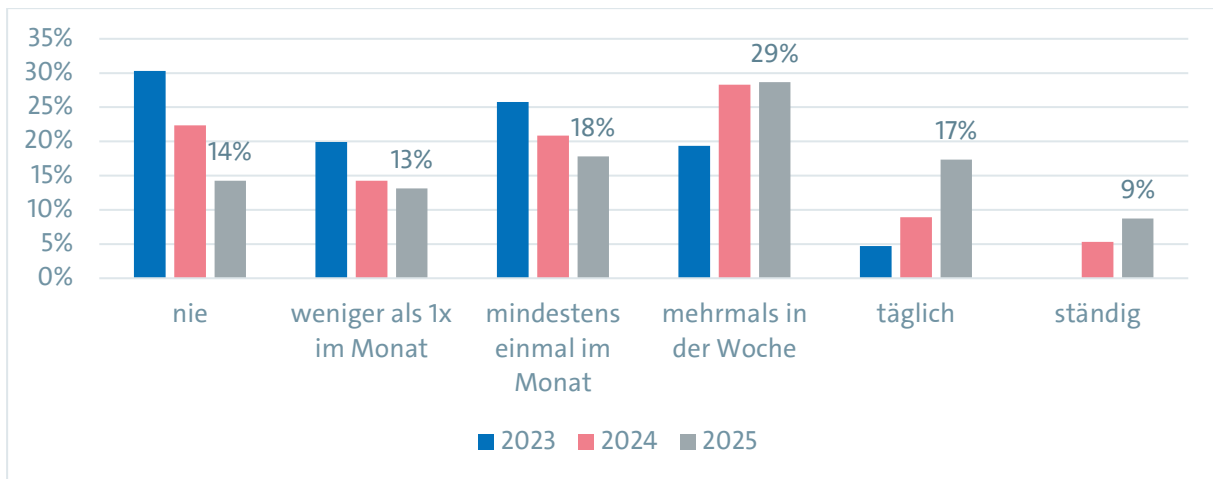
Der Anteil der Studierenden mit einer positiven oder sehr positiven Einstellung erreichte 2024 mit 49 % seinen Höchstwert, liegt 2025 jedoch wieder etwas niedriger bei 45 %. Neutrale Antworten bewegen sich in allen Jahren um knapp ein Drittel der Nennungen, mit einem kleinen Rückgang seit 2023. Negative oder sehr negative Einschätzungen erfolgten in diesem Jahr am häufigsten, mit 26 %. Die Mittelwerte liegen in allen Erhebungsjahren zwischen 3,21 und 3,31 auf der verwendeten Skala, was eine insgesamt überwiegend neutrale bis leicht positive

Grundhaltung signalisiert (2023: 3,26; 2024: 3,31; 2025: 3,21). Die Standardabweichungen (zwischen 1,10 in 2024 und 1,16 in 2025) verdeutlichen, dass die Einstellungen innerhalb der Studierendenschaft weiterhin relativ breit gestreut sind – es existieren also sowohl sehr positive als auch sehr kritische Haltungen, was auf unterschiedliche Erfahrungen, Nutzungsgewohnheiten und Vorannahmen bezüglich KI-gestützten Tools hinweisen kann.



**ABBILDUNG 6** Boxplot zur Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-25 (Likert-Skala: 1 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv)

Visualisiert man die Entwicklung der Einstellung der Studierenden als Boxplot (Abbildung 6) wird außerdem deutlich, dass sich die Einstellungen von negativ bis positiv in den Jahren 2023 und 2024 ähnlich verteilen. Im Jahr 2025 liegt das untere Quartil abweichend bei 2 (= negativ), während es in den ersten beiden Jahren bei 3 (= neutral) lag. Die Ausweitung des negativen Spektrums lässt sich auf die häufiger bei geisteswissenschaftlichen Studierenden angegebene negative Einstellung zurückführen. Würde man den Median für die Geisteswissenschaftliche Fakultät einzeichnen, läge dieser auf der unteren Quartilslinie auf dem Wert 2 (= negativ). In den Vorjahren lag der Median wie bei fast allen übrigen Fakultäten bei 3 (= neutral). Nur für die BWL-Fakultät errechnet sich für die Jahre 2024 und 2025 ein Median von 4 (= positiv), der auf die besonders positive Einstellung der BWL-Studierenden hinweist (vgl. zur abweichenden Einstellung von Studierenden der BWL und der Geisteswissenschaften im Fakultätenvergleich: Abbildung 53).



**ABBILDUNG 7** Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-25 (2023: n=1215; 2024: n=604; 2025: n=617)

Das Nutzungsverhalten der Studierenden zeigt über die Jahre 2023 bis 2025 eine deutliche Verschiebung hin zu häufigeren Nutzungsintervallen. Der Anteil der Studierenden, die generative KI nie nutzen, ist von 30 % im Jahr 2023 auf 14 % im Jahr 2025 zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die die KI-Systeme mehrmals in der Woche einsetzen, von 19 % (2023) auf 29 % (2025) gestiegen. Besonders auffällig ist der Zuwachs bei der täglichen Nutzung, die von 5 % im Jahr 2023 auf 17 % im Jahr 2025 anstieg. Die Kategorie „ständig“ wurde 2024 erstmals erfasst und ist von 5 % auf 9 % im Jahr 2025 gestiegen. Mindestens täglich nutzen jetzt also 26 % der Studierenden KI-Tools, während es im Jahr 2023 lediglich 5 % waren.

Die Mittelwerte steigen über die drei Erhebungsjahre hinweg kontinuierlich von 2,48 (2023) auf 3,03 (2024) und 3,48 (2025), was auf eine zunehmende Integration generativer KI in den Studienalltag hinweist. Die ebenfalls steigenden Standardabweichungen (1,24 → 1,47 → 1,50) deuten darauf hin, dass sich die Nutzungshäufigkeit zwischen einzelnen Studierenden stärker unterscheidet als noch zu Beginn der Erhebungen.

Diese Entwicklung könnte sowohl auf die wachsende Verfügbarkeit und Vielfalt an KI-Tools als auch auf eine zunehmende Routine im Umgang mit den Tools zurückzuführen sein.



Wenn es eine Gruppendiskussion im Rahmen des Seminars lasse ich mir auch oft Beispielfragen und -antworten generieren, nutze das gerne als Brainstorming

Nutzung als Gesprächspartner, um eigene Gedanken bei einer Hausarbeit zu sortieren und Beratungsgespräche zu simulieren

Wenn ich eine Schreibblockade habe, gerate ich alleine durch ein sehr banales Gespräch mit der KI automatisch ins Arbeiten/Schreiben. KI hilft mir, die Angst vor dem Anfangen abzulegen.

Langer Text, keine Zeit für die Vorbereitung

Eher psychologisch

ChatGPT/Perplexity für erste Beantwortung der Fragestellung und Überblick- Identifikation relevanter Quellen mit Inciteful- Überblick zu Kernaspekten der Quellen mit ChatGPT/Perplexity/ChatPDF, evtl. Elicit- Ausformulierung einzelner Sektionen mit ChatGPT basierend auf eigenen Notizen/Draft Passagen - Gegenprüfung im weiteren Verlauf hinsichtlich Blind Spots/relevanter Perspektiven mit ChatGPT/Perplexity“

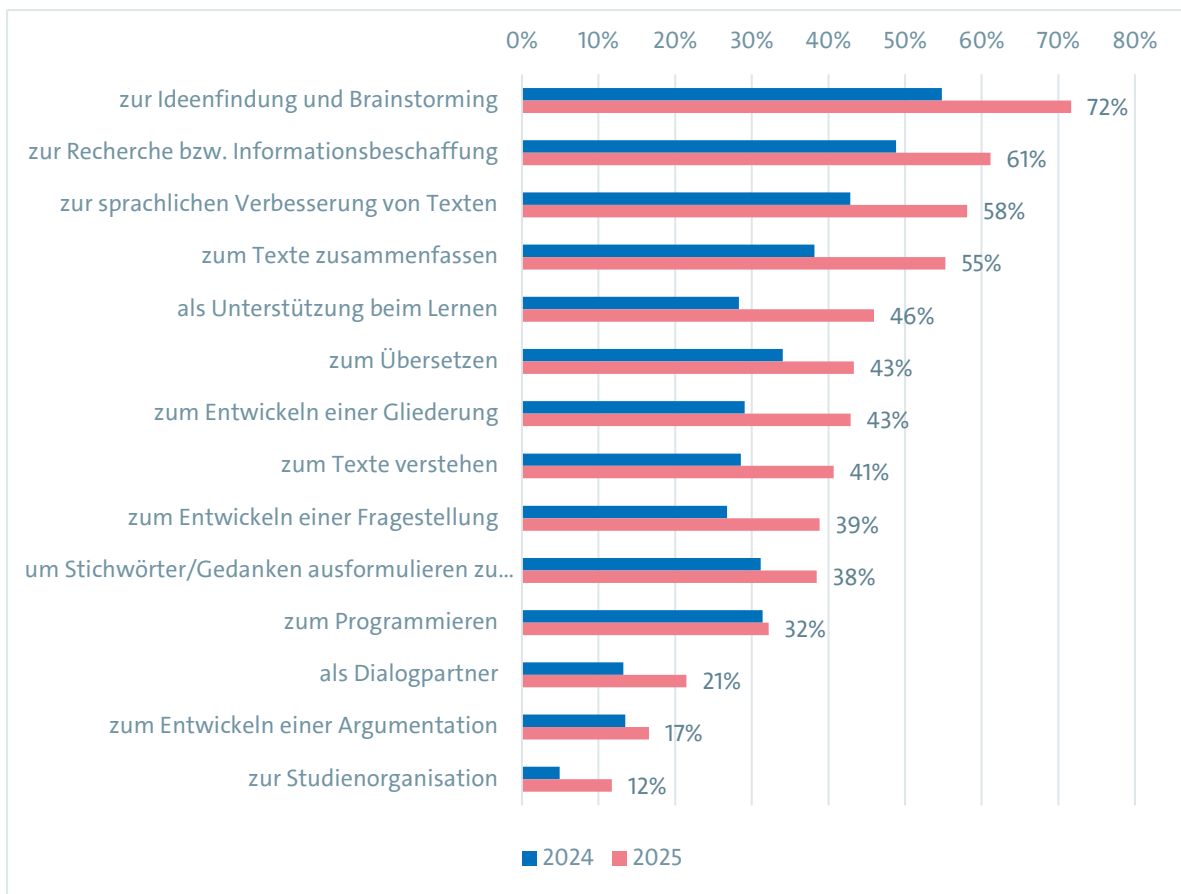
Ich lasse mir bspw bereits gelesene Texte von generativen KI-Tools in 5 Stichpunkten zusammenfassen. Diese Zusammenfassungen lege ich dann nach Autor:innennamen alphabetisch sortiert in einer OneNote-Datei ab. So habe ich permanent einen Überblick, welche Texte ich bereits gelesen habe und was deren hauptsächlichlicher Untersuchungsgegenstand war.

You are a world-class tutor and I am a student. Your task is to explain the exercise and teach me how to solve it step by step. Let's discuss the prior knowledge I need, the starting point, and the goal of the exercise. Then let's outline the structure of the planned solution, and finally, solve the exercise together. The overall objective is for me to learn how to solve these kinds of exercises independently. if we are ready, let's build 1-3 Anki cards for exam preparation. Here is the exercise: <exercisetext>

### 4.2.3 KONKRETE NUTZUNGSWEISEN

In Abb. 7 werden exemplarisch Freitextantworten auf die Frage „Bitte skizzieren Sie stichpunktartig, wie Sie (g)KI für Ihr Studium verwenden“ präsentiert, um einen Einblick in konkrete Nutzungsweisen zu bieten. Die Zitate repräsentieren jedoch nicht die Häufigkeiten der Inhalte der Nennungen, sondern dienen lediglich als Impressionen.

ABBILDUNG 8 Exemplarische Antworten auf Frage nach (g)KI-Nutzung im Studium



**ABBILDUNG 9** Vergleich der angegebenen Nutzungsweisen von KI-gestützten Tools 2024 und 2025 (Mehrfachantworten möglich) (2024: n=385, na=219; 2025: n=494, na=123)

Die befragten Studierenden setzen KI-gestützte Tools im Jahr 2025 am häufigsten zur Ideenfindung und zum Brainstorming (72 %) ein. Ebenfalls weit verbreitet ist die Nutzung zur Recherche bzw. Informationsbeschaffung (61 %) sowie zur sprachlichen Verbesserung von Texten (58 %). Auch das Zusammenfassen von Texten (55 %) und die Unterstützung beim Lernen (46%) zählen zu den häufig genannten Anwendungen. Weiterhin wird KI häufig zum Übersetzen genutzt (43 %) oder zur Entwicklung einer Gliederung (43 %). Weitere Einsatzfelder – etwa das Verstehen von Texten, die Entwicklung von Fragestellungen oder das Ausformulieren von Stichpunkten – liegen bei 39%. Mehr als jede\*r Dritte nutzt die Tools für Übungsaufgaben (34 %), zum Programmieren (32 %) oder zum Erstellen von Textpassagen (31%); geringere Werte zeigen sich für die Nutzung als Dialogpartner (22 %), zur Entwicklung einer Argumentation (17 %) oder zur Studienorganisation (12 %).

Der Vergleich der Erhebungen aus 2024 und 2025 zeigt, dass die Nutzung von KI-Systemen in fast allen abgefragten Anwendungsbereichen zugenommen hat. Besonders deutlich fällt der Anstieg bei der Ideenfindung und beim Brainstorming aus, das 2025 von gut sieben von zehn Studierenden genannt wird. Auch bei der Recherche, der sprachlichen Verbesserung von Texten

sowie beim Zusammenfassen von Inhalten sind höhere Werte als im Vorjahr zu verzeichnen. Wissenschaftsnahe Anwendungen wie das Entwickeln einer Fragestellung oder einer Gliederung haben ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Seltener, aber auch etwas häufiger als im Vorjahr, werden KI-Tools für das Übersetzen, zur Unterstützung beim Lernen oder zum Programmieren genutzt. Nach wie vor weniger verbreitet ist der Einsatz für die Entwicklung von Argumentationen, als Dialogpartner oder für die Studienorganisation. Insgesamt deutet sich an, dass KI-gestützte Anwendungen zunehmend in den Arbeitsprozessen der Studierenden verankert sind, wobei der Schwerpunkt weiterhin auf ideen- und textbezogenen Unterstützungsfunktionen liegt. Bereiche mit stärker metakognitiven oder organisatorischen Anforderungen bleiben hingegen in beiden Jahren klar nachrangig.

Insgesamt deutet sich an, dass Studierende KI vor allem als Unterstützung nutzen, um den Einstieg in komplexe Aufgaben zu erleichtern, den Arbeitsprozess zu beschleunigen und die sprachliche Qualität zu optimieren. Bereiche, die stärker metakognitive oder organisatorische Aufgaben ansprechen, spielen dagegen bislang eine untergeordnete Rolle.

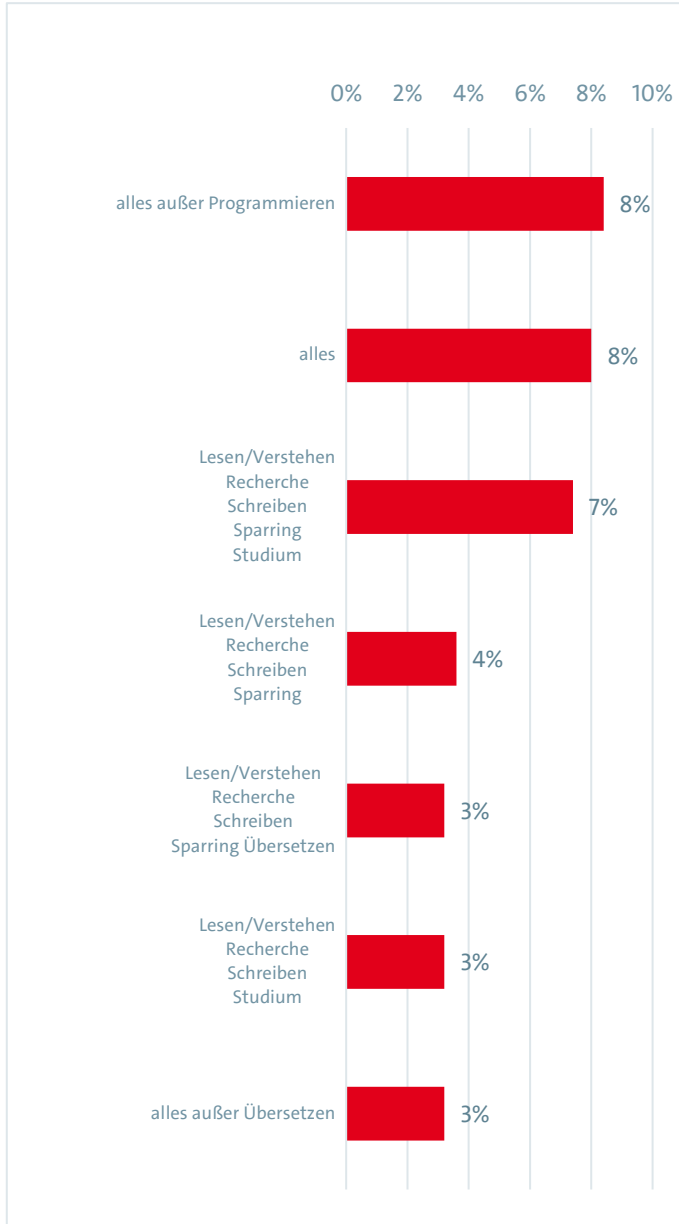
Methodisch sind wir in diesem Jahr noch einen Schritt weiter gegangen und haben untersucht, welche Kombinationen der Nutzungsweisen wie häufig vorgekommen sind. Dafür haben wir Typologien gebildet, in denen wir Variablen thematisch geclustert haben (vgl. Doty & Glick, 1994): „Lesen/Verstehen“ und „Recherche“ sind selbsterklärend. „Schreiben“ beinhaltet Variablen, die explizit produktive Textarbeit adressieren. „Sparring“ meint die Nutzung von (g)KI als Sparringspartnerin zur unterstützten Entwicklung von Ideen. „Studium“ fasst Items zusammen, die außerhalb der Produktion von Artefakten (worauf die bisherigen Typologien abzielen) vorwiegend im Studienalltag eine Rolle spielen.

<b>Typologie</b>	<b>Beinhaltete Variablen</b> <i>[„Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese?“]</i>
Lesen/ Verstehen	zum Verstehen von Texten zum Zusammenfassen von Texten
Recherche	zur Recherche bzw. Informationsbeschaffung zur Ideenfindung und zum Brainstorming
Schreiben	Zum Erstellen von Text Um Stichwörter in Gedanken umzuformulieren zur sprachlichen Verbesserung von Texten
Sparring	zum Entwickeln einer Fragestellung zum Entwickeln einer Gliederung zum Entwickeln einer Argumentation als Dialogpartner
Studium	für Übungsaufgaben

als Unterstützung beim Lernen  
zur Studienorganisation

**TABELLE 1** Studentische (g)KI-Nutzungsweisen (Typologien)

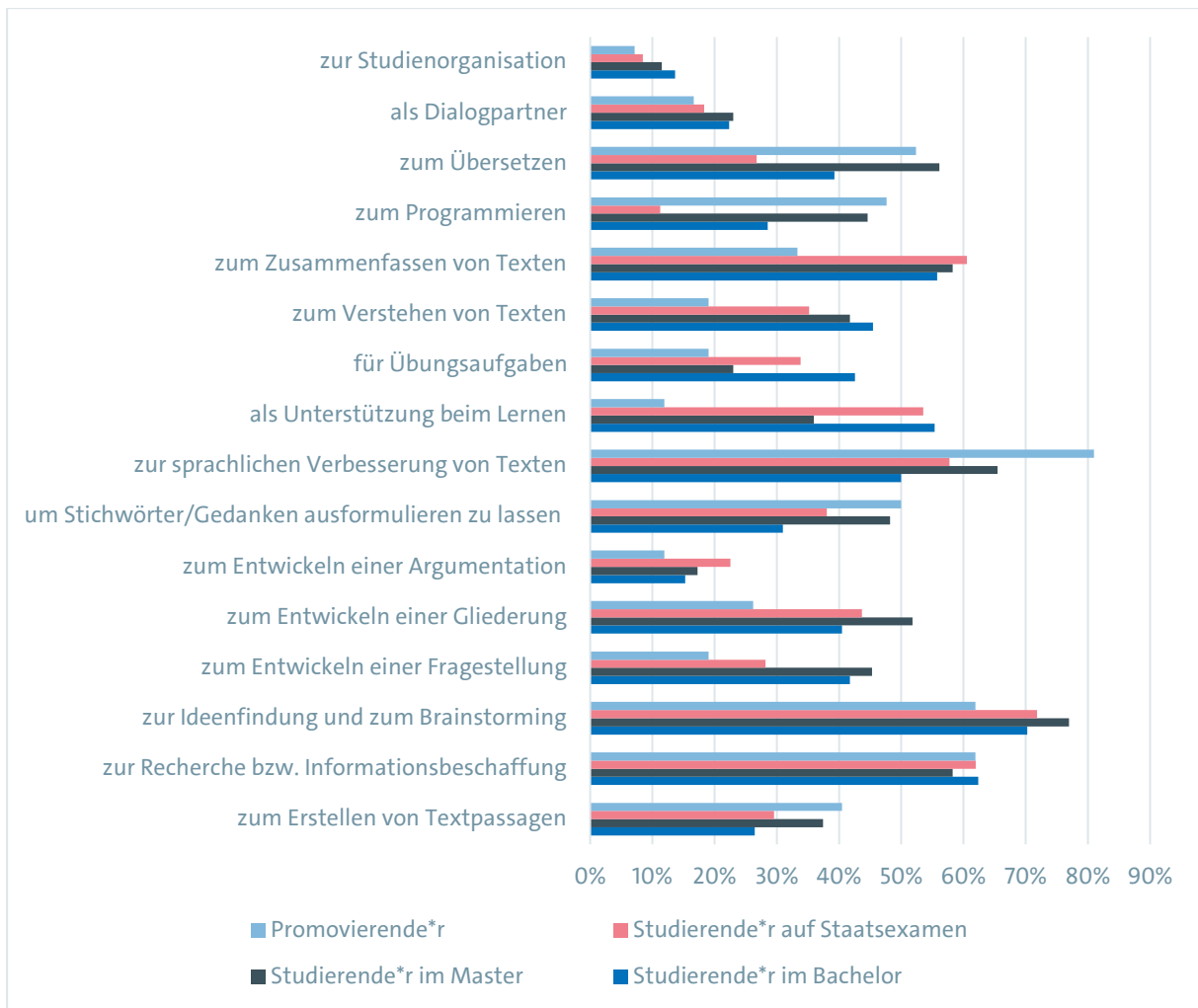
Als eigene Kategorien bleiben die Items „Programmieren“ und „Übersetzen“.



**ABBILDUNG 10** Studentische (g)KI-Nutzungsweisen (Kombinationen)

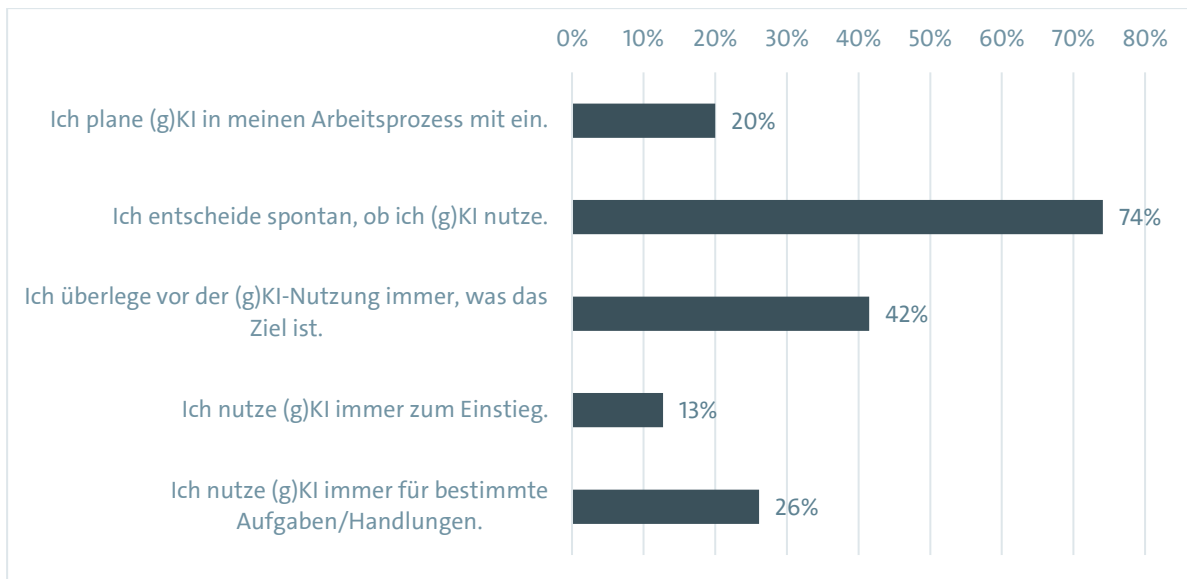
In der Auswertung wird deutlich, dass die Nutzung trotz Typologisierung sehr heterogen ist: Die insgesamt 91 vorkommenden Kombinationsmöglichkeiten verteilen sich sehr stark unter den insgesamt 502 an dieser Frage teilnehmenden Studierenden. Weniger als 25% der teilnehmenden Studierenden vereinigen die häufigsten Nutzungskombinationen unter sich, also nur jede\*r vierte Studierende nutzt (g)KI für die meisten Anwendungsgebiete. Am häufigsten (42x, 8%) findet sich die Kombination „Lesen/Verstehen, Recherche, Schreiben, Sparring, Studium und Übersetzen“, am zweithäufigsten alles (40x, 8%) und auf Rang drei findet sich alles außer Programmieren und Übersetzen (37x, 7%). Danach sinken die Häufigkeiten rapide ab, bereits die Kombination von Rang vier wurde nur noch 18x ausgewählt (4%), ab Rang 14 werden die Häufungen einstellig, ab Rang 30 werden die Kombinationen nur noch höchstens 5x genannt.

In Kapitel 4.6 findet sich eine Kreuztabelle mit den Anwendungskombinationen im Vergleich nach Fakultäten.



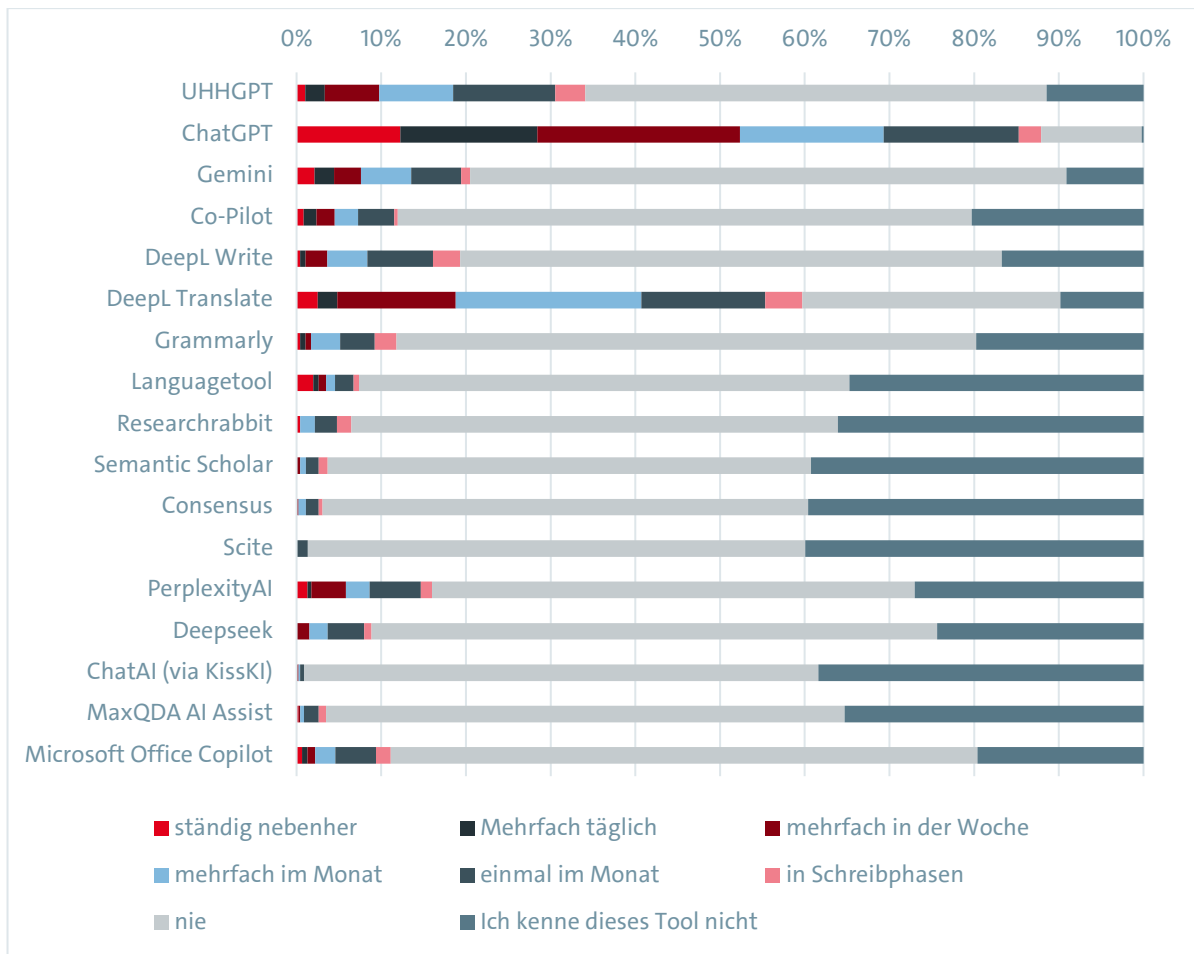
**ABBILDUNG 11** Nutzungsverhalten Studierender nach Studienstatus

Aufgeschlüsselt nach Studienstatus (Bachelor-, Master-, Staatsexamensstudierende sowie Promovierende) fällt auf, dass die meisten Gruppen ähnliche Schwerpunkte aufweisen, die Häufigkeiten sich jedoch teilweise deutlich unterscheiden. Besonders stark genutzt werden KI-Tools in allen Gruppen für kreative und textbezogene Aufgaben wie Ideenfindung, Recherche, sprachliche Verbesserung und das Zusammenfassen von Texten. Einzelne Nutzungsarten – etwa für die Entwicklung von Argumentationen oder zur Studienorganisation – weisen in allen Gruppen deutlich geringere Anteile auf. Promovierende und Masterstudierende zeigen bei bestimmten, konkret wissenschaftsnahen Anwendungen wie der Gliederungserstellung oder dem Entwickeln von Fragestellungen tendenziell höhere Nutzungsraten. Bachelorstudierende und Staatsexamensstudierende hingegen scheinen bei studienbezogenen Funktionen, etwa dem Einsatz zum Lernen oder als Dialogpartner, etwas häufiger vertreten zu sein. Insgesamt wird deutlich, dass der Studienstatus zwar Nuancen in der Nutzung hervorbringt, die grundlegenden Einsatzmuster jedoch gruppenübergreifend ähnlich bleiben.



**ABBILDUNG 12** Strategien und Planungsgrade beim Einsatz von gKI im Schreibprozess (Mehrfachauswahl) (n=479, na=138)

Die Antworten auf die Frage „Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander?“ zeigen, dass die Nutzung von (generativer) KI bei den befragten Studierenden überwiegend situativ erfolgt. Fast drei Viertel entscheiden spontan, ob sie KI-Tools einsetzen (74 %). Etwas weniger als die Hälfte geben an, vor der Nutzung bewusst zu überlegen, welchen Zweck der Einsatz erfüllen soll (42 %). Deutlich weniger Studierende planen den KI-Einsatz fest in ihren Arbeitsprozess ein (20 %) oder nutzen die Tools ausschließlich für klar umrissene Aufgaben (26 %). Am seltensten wird KI gezielt nur zum Einstieg eingesetzt (13 %). Es wird deutlich, dass die Nutzung in vielen Fällen flexibel und anlassbezogen erfolgt, während strategisch fest verankerte Integrationsformen bislang weniger verbreitet sind.

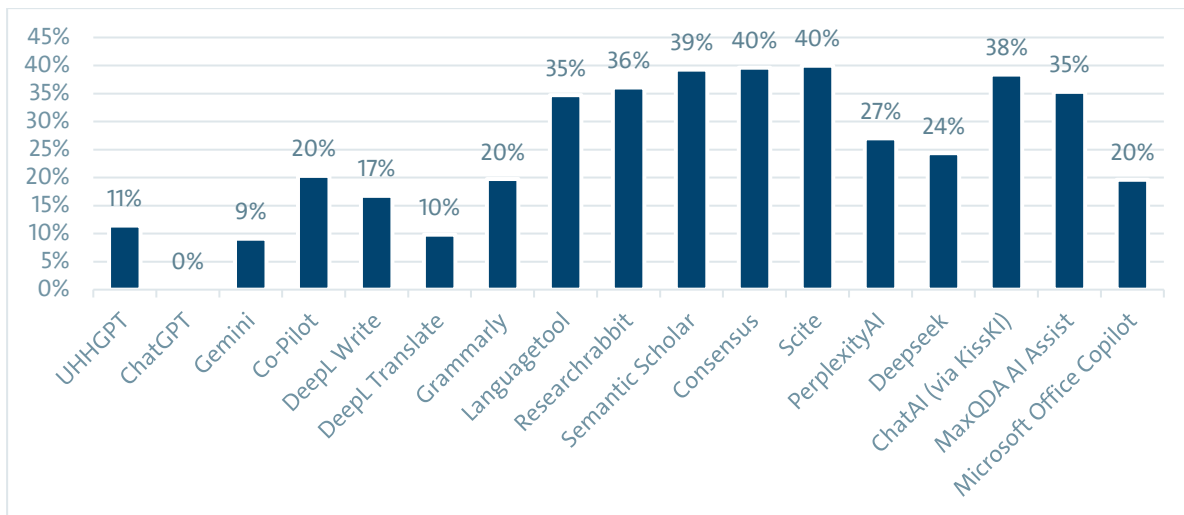


**ABBILDUNG 13** Bekanntheit und Nutzungshäufigkeit verschiedener KI-gestützter Tools

In der Bekanntheit und Nutzungshäufigkeit verschiedener KI-gestützter Tools bestehen unter den Befragten deutliche Unterschiede. Am bekanntesten und am häufigsten genutzt werden UHHGPT und ChatGPT, die beide regelmäßig – teils mehrmals pro Woche oder täglich – eingesetzt werden. Dabei ist die Nutzung von ChatGPT (wie auch in 2024) deutlich verbreiteter – nur 12 % der Befragten geben an, es nie zu nutzen, während es bei UHHGPT 54 % sind.

Einige Tools wie DeepL Translate, Grammarly und DeepL Write weisen ebenfalls eine gewisse Nutzungsbreite auf, werden aber von einem Großteil der Befragten nicht oder nur gelegentlich verwendet. Viele spezialisierte Anwendungen, etwa ResearchRabbit, Semantic Scholar oder MAXQDA AI Assist, sind einer Mehrheit der Studierenden nicht bekannt. Dies deutet darauf hin, dass sich die Nutzung stark auf wenige, allgemein bekannte Tools konzentriert, während fach- oder funktionspezifische Angebote nur von kleinen Nutzengruppen eingesetzt werden.

Eine Übersicht der hier abgefragten Tools mit ihren Einsatzmöglichkeiten befindet sich im Anhang dieses Dokuments ([Übersicht ausgewählter GKI-Tools mit Anwendungsbereichen](#)).



**ABBILDUNG 14** Anteil der Studierenden, die das jeweilige Tool *nicht* kennen

Die Abbildung zeigt den Anteil der Befragten, die angeben, ein bestimmtes KI-gestütztes Tool nicht zu kennen. Hier wird deutlich, dass das Wissen um spezialisierte Anwendungen wenig verbreitet ist: So geben rund 27–38 % der Befragten an, Tools wie ResearchRabbit, MAXQDA AI Assist, Microsoft Office Copilot, LanguageTool und DeepSeek nicht zu kennen. Am unbekanntesten sind Scite, Consensus und Semantic Scholar, die jeweils 39–40 % der Studierenden nicht bekannt sind.

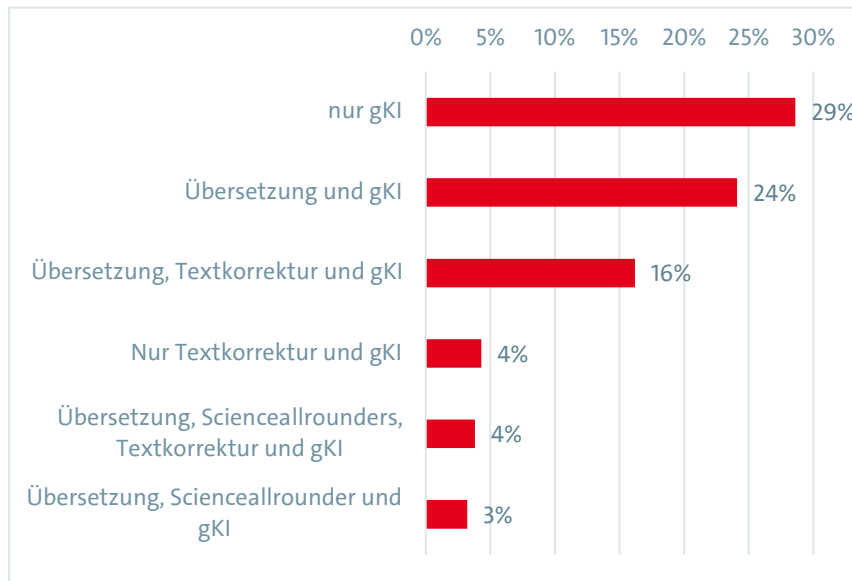
Auch hier haben wir diesmal eine Analyse der unterschiedlichen Nutzungskombinationen vorgenommen. Dafür haben wir Typologien gebildet, gemäß der Einsatzgebiete der KI-Tools:

Typologie	Variablen „Wie häufig nutzen Sie die folgenden Tools im universitären Kontext?“
Generative KI („Allrounder“)	ChatGPT UHHGPT Gemini Co-Pilot Deepseek ChatAI
Textkorrektur	DeepL Write Grammarly LanguageTool
Literaturrecherche	ResearchRabbit Semantic Scholar Consensus
Wissenschaftliche Allrounder	Perplexity Scite

**TABELLE 2** Studentische Tool-Nutzung (Typologien)



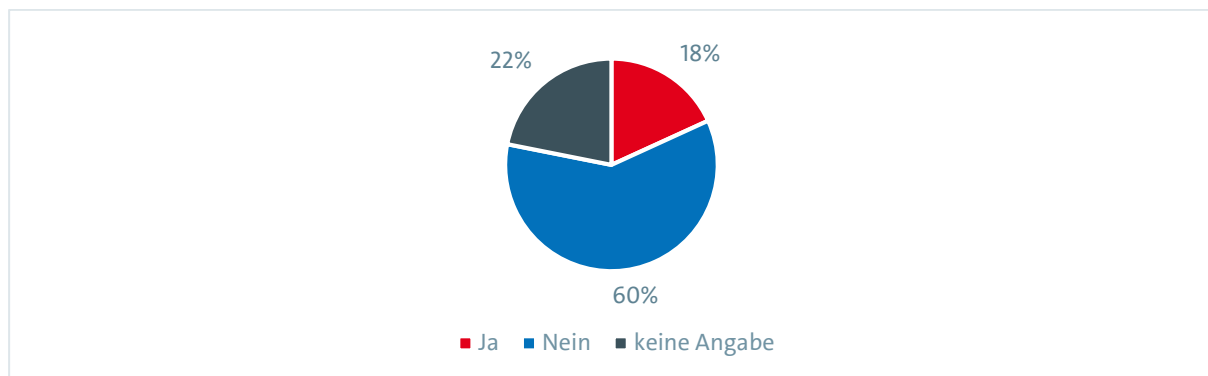
Einzelkategorien blieben MaxQDA AI-Assist als spezifisches Wissenschaftstool und DeepL Translate zur Übersetzung.



**ABBILDUNG 15** Studentische Tool-Nutzung (Kombinationen)

Am häufigsten mit fast einem Drittel geben die teilnehmenden Studierenden an, ausschließlich generative KI-Allrounder zu nutzen (106x, 29%). An zweiter Stelle steht die Kombination von gKI-Allroundern und dem Übersetzungstool von DeepL (89x, 24%). An dritter Stelle kommen auch Textkorrekturhilfen zu dieser Kombination hinzu

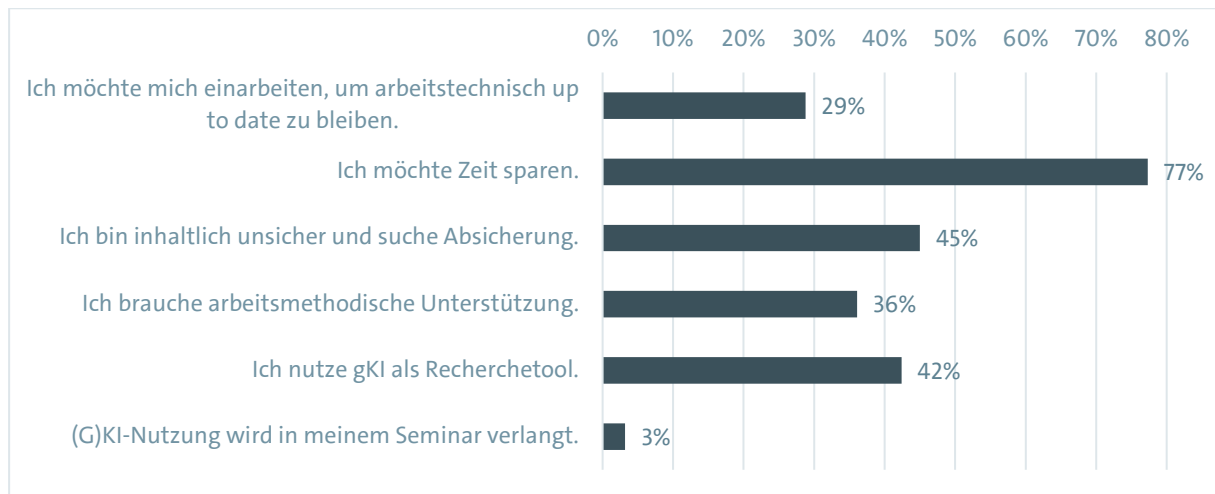
(60x, 16%). Damit sind bereits über zwei Drittel (67%) eingeordnet. Die weiteren Kombinationen sind wesentlich ausdifferenzierter. Obwohl insgesamt 26 verschiedene Kombinationsmöglichkeiten gekreuzt wurden (hier werden nur die häufigsten fünf dargestellt), haben 19 davon einstellige Nennungszahlen. Insgesamt haben 360 Studierende die Frage beantwortet. Auffällig ist, dass unter den Top 5 (und damit 78% der Antworten) keine Literaturrecherchertools genannt wurden.



**ABBILDUNG 16** Anteil Studierender mit kostenpflichtigen KI-Abonnements (n=482, na=135)

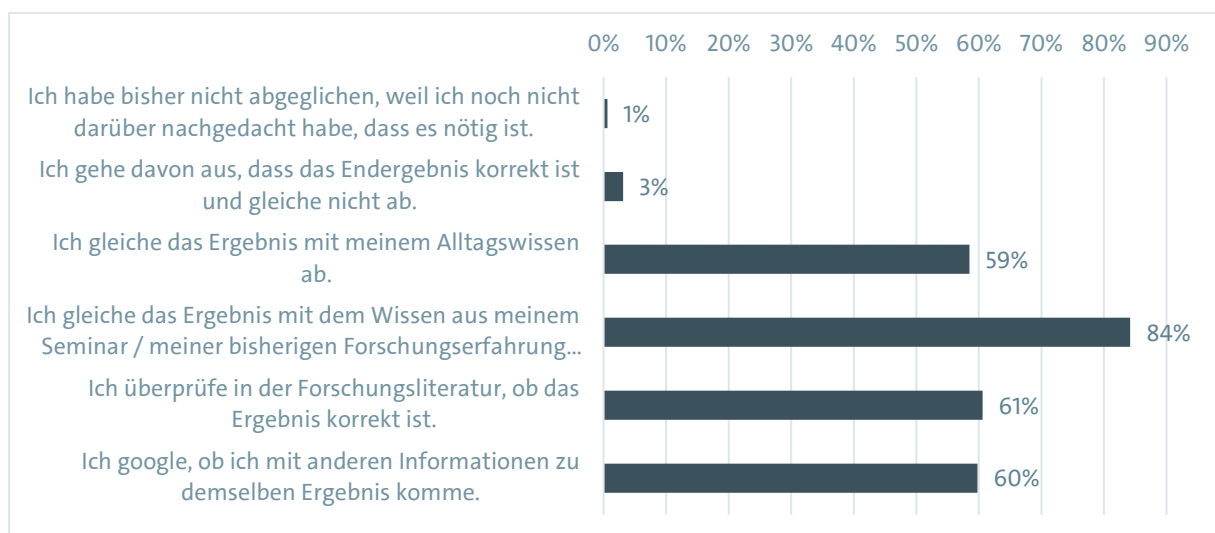
Auf die Frage, ob sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert haben, antworteten 18 % der befragten Studierenden mit „Ja“. Die Mehrheit von 60 % gab an, keine kostenpflichtigen KI-Abonnements zu nutzen. 22 % machten hierzu keine Angabe. Die meisten Studierenden nutzen folglich ausschließlich (für sie) kostenfreie Angebote. Dass aber dennoch fast ein Fünftel Geld in die Nutzung von KI-Systemen investiert, ist dennoch bemerkenswert.

Auffällig ist, dass 84% dieser Studierenden ChatGPT-Versionen abonniert haben. Weitere Tools kommen nur vereinzelt vor. 7% der abonnierenden Studierenden investieren in mehrere Tools. Eine detaillierte Auswertung nach Fakultäten findet sich in [Tabelle 7](#).



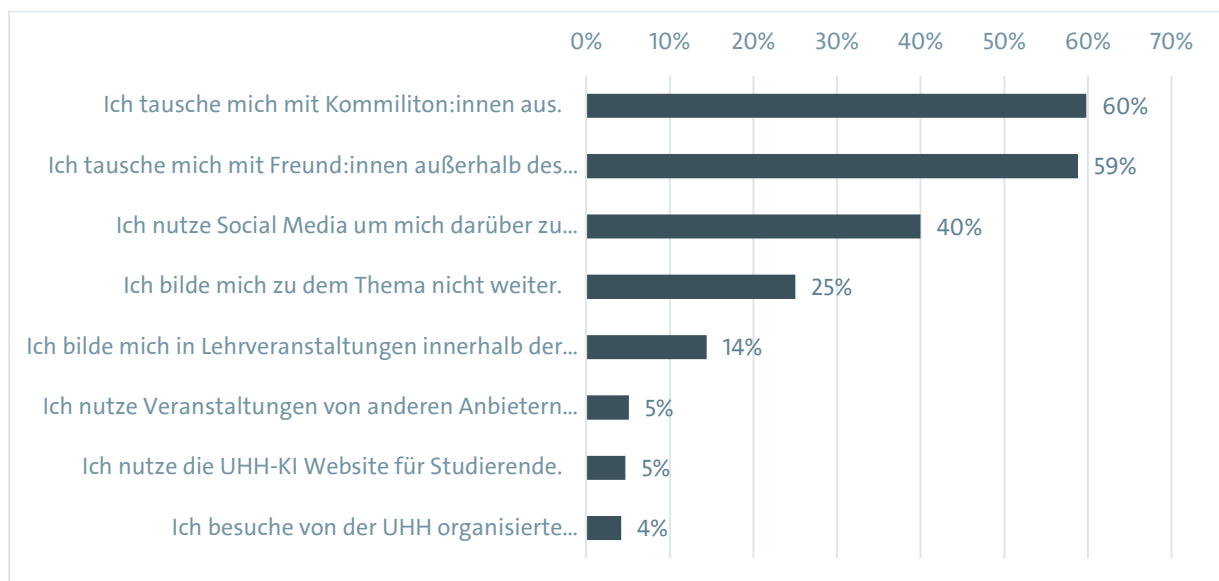
**ABBILDUNG 17** Gründe für den Einsatz generativer KI unter Studierenden (Mehrfachauswahl) (n=476, na=141)

Die mit Abstand häufigste Motivation für den Einsatz generativer KI ist der Wunsch, Zeit zu sparen – 77 % der befragten Studierenden nennen diesen Grund. 45 % geben an, inhaltlich unsicher zu sein und durch KI-Einsatz zusätzliche Absicherung zu suchen. Rund zwei Fünftel nutzen generative KI als Recherchetool (42 %) oder wünschen sich arbeitsmethodische Unterstützung (36 %). 29 % möchten sich mit der Nutzung vertraut machen, um arbeitstechnisch auf dem neuesten Stand zu bleiben. Lediglich 3 % geben an, dass der Einsatz generativer KI in ihrem Seminar verpflichtend ist.



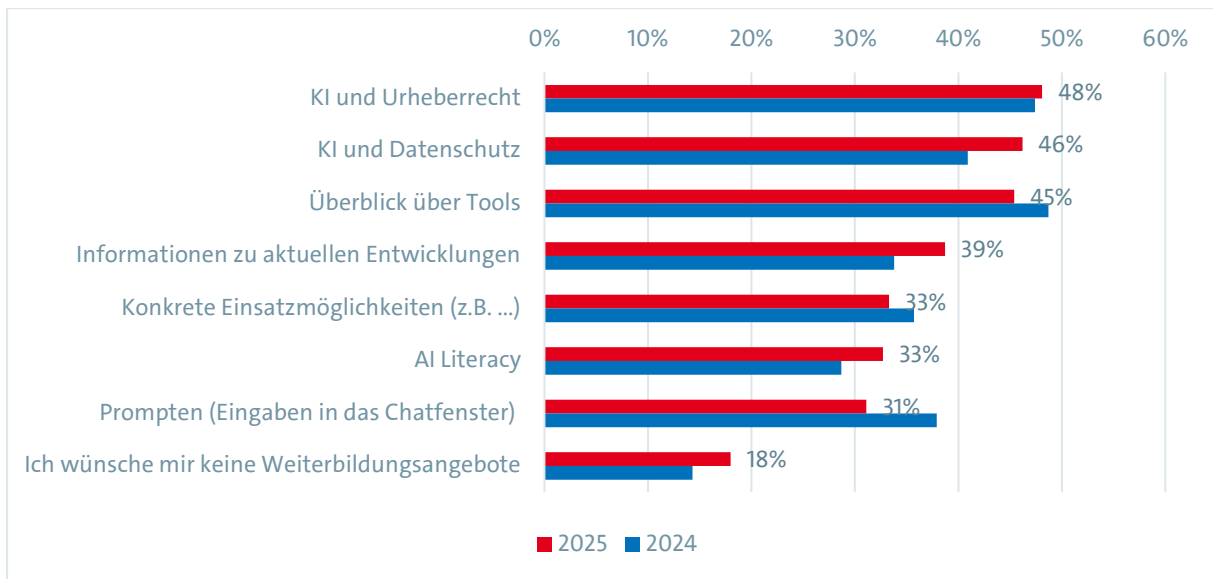
**ABBILDUNG 18** Vorgehensweisen der Studierenden zur Überprüfung von KI-generierten Ergebnissen (Mehrfachauswahl) (n=480, na=137)

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, die Ergebnisse generativer KI aktiv zu überprüfen. Am häufigsten wird ein Abgleich mit dem Wissen aus dem eigenen Seminar oder aus bisherigen Forschungserfahrungen vorgenommen (84 %). Ebenfalls verbreitet sind die Überprüfung in der Forschungsliteratur (61 %), die Gegenprüfung mit dem eigenen Alltagswissen (59 %) sowie eine Recherche über Suchmaschinen (60 %). Nur sehr wenige Studierende verzichten auf eine Überprüfung, entweder weil sie davon ausgehen, dass das Ergebnis korrekt ist (3 %) oder weil sie bisher nicht darüber nachgedacht haben, dass ein Abgleich nötig sein könnte (1 %). Da es sich um Selbstauskünfte handelt, ist nicht auszuschließen, dass hier Effekte sozialer Erwünschtheit eine Rolle spielen und tatsächliche Überprüfungsrouitinen in der Praxis variieren können.



**ABBILDUNG 19** Informations- und Weiterbildungswege zu generativer KI (Mehrfachauswahl) (n=527, na=90)

Am häufigsten informieren sich die Befragten zu generativer KI im direkten Austausch: 60 % sprechen darüber mit Kommiliton:innen, 59 % mit Freund:innen außerhalb des Studiums. 40 % nutzen Social Media als Informationsquelle. Ein Viertel der Studierenden gibt an, sich zu dem Thema gar nicht weiterzubilden (25 %). Formale oder institutionelle Angebote spielen insgesamt eine deutlich geringere Rolle: 14 % besuchen entsprechende Lehrveranstaltungen innerhalb der Universität, nur 5 % nutzen Veranstaltungen externer Anbieter oder die UHH-KI-Website für Studierende. Am seltensten werden von der UHH organisierte Veranstaltungen zu generativer KI besucht (4 %).



**ABBILDUNG 20** Gewünschte Weiterbildungsthemen zu generativer KI (Mehrfachauswahl) (2025: n=511, na=106, 2024: n=589)

Bei den gewünschten Weiterbildungsinhalten stehen rechtliche und allgemein orientierende Themen im Vordergrund: Am häufigsten genannt werden KI und Urheberrecht (48 %), KI und Datenschutz (46 %) sowie ein Überblick über Tools (45 %). Etwas seltener, aber ebenfalls häufig gewünscht, sind Informationen zu aktuellen Entwicklungen (39 %), konkrete Einsatzmöglichkeiten (33 %) und AI Literacy (33 %). Praktische Kompetenzen wie das Prompten (31 %) rangieren knapp dahinter. Nur 18 % der Befragten gaben an, sich gar keine Weiterbildungsangebote zu wünschen.

Diese Verteilung legt nahe, dass Studierende zunächst vor allem rechtliche Sicherheit und eine Orientierung im Tool- und Themenfeld anstreben, bevor sie sich auf spezifische Anwendungstechniken konzentrieren.

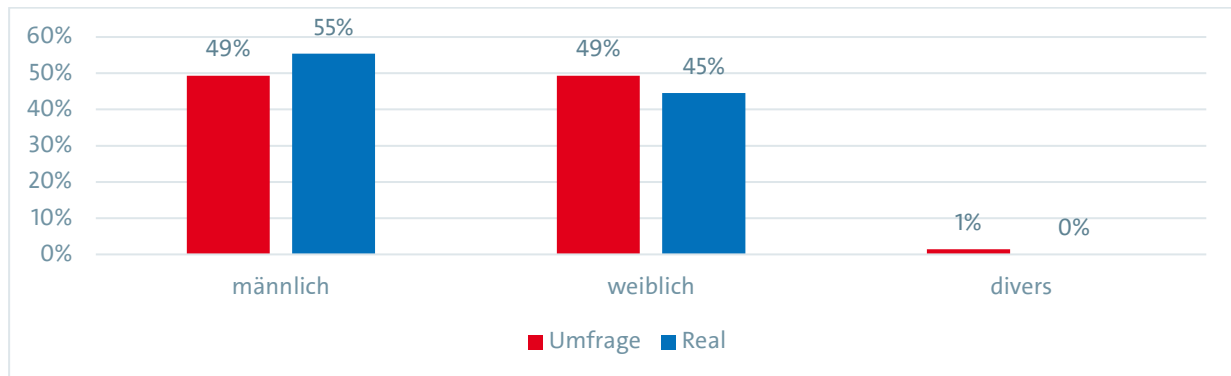
Vergleicht man mit dem Vorjahr werden sich weniger Weiterbildungsangebote gewünscht, auch die Themenpunkte Prompten, konkrete Einsatzmöglichkeiten und ein Überblick über Tools werden weniger gewünscht.

## 4.3 DIE GRUPPE DER LEHRENDEN

### 4.3.1 DEMOGRAFIE

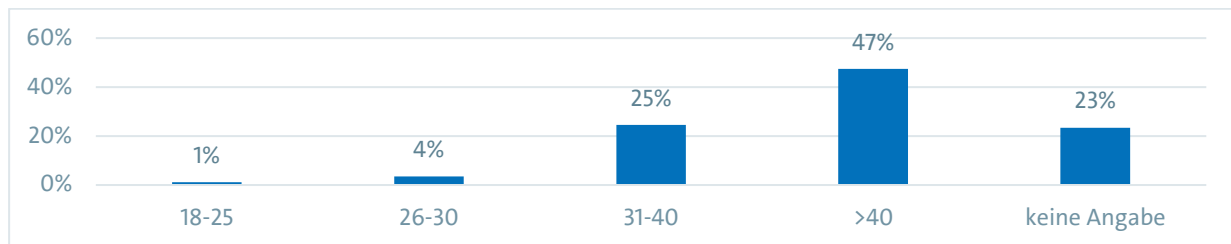
Von den insgesamt 161 teilnehmenden Lehrenden gaben 47 % an, männlich zu sein, 50 % weiblich und 1 % divers. Damit entspricht die Verteilung in etwa der realen Geschlechterverteilung an der Universität, wobei weibliche Lehrende in der Befragung leicht überrepräsentiert sind.

Die Kategorie „divers“ wird in der Hochschulstatistik nicht gesondert ausgewiesen, ist in der Befragung jedoch berücksichtigt.



**ABBILDUNG 21** Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Lehrende) (n=144)

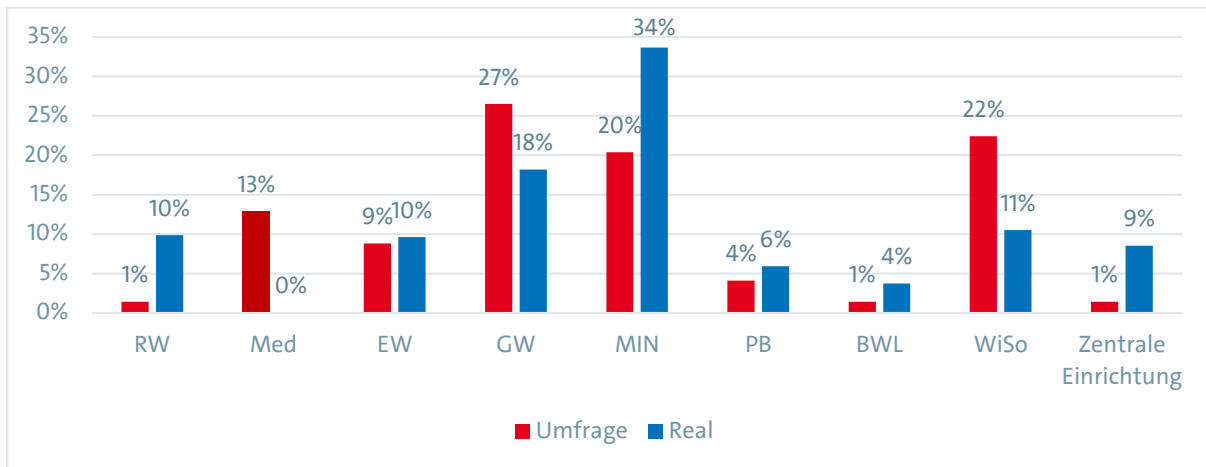
Das Durchschnittsalter der teilnehmenden Lehrenden liegt bei 45,3 Jahren, davon sind 47 % über 40 Jahre alt und insgesamt 30 % unter 40. 23% der Teilnehmenden haben ihr Alter nicht angegeben.



**ABBILDUNG 22** Altersverteilung Lehrende (n=131)

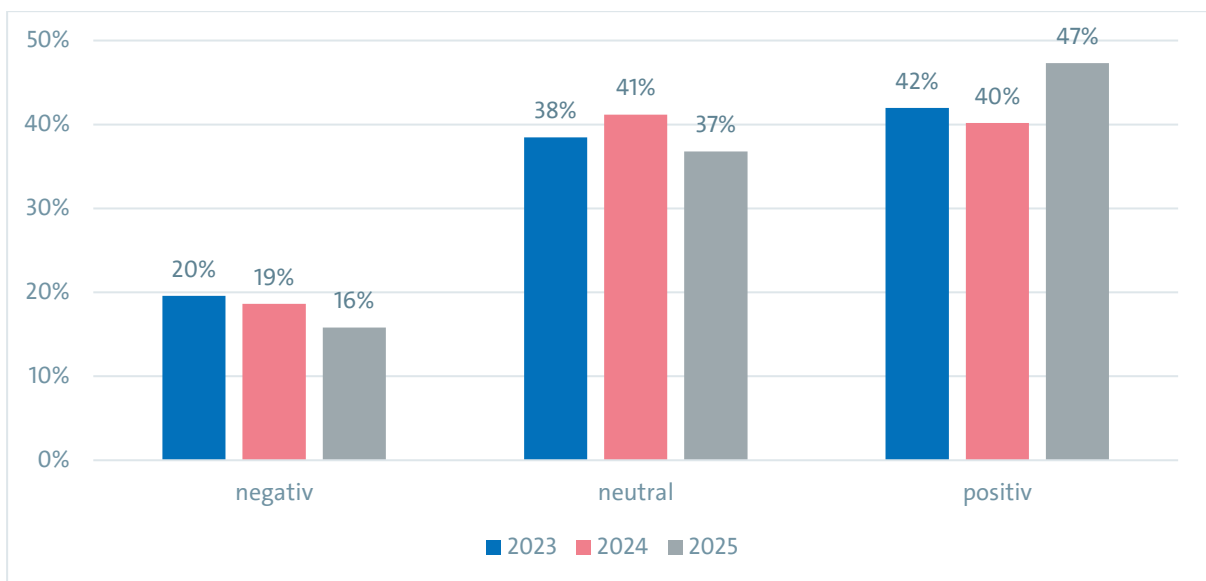
Die Verteilung der Lehrenden nach Fakultäten zeigt, dass der größte Anteil aus der GW-Fakultät stammt (27 % gegenüber 18 % real). Die WiSo-Fakultät ist ebenfalls überrepräsentiert (22 % gegenüber 11 % real). Teilnahmen aus der MIN-Fakultät liegen mit 20 % deutlich unter ihrem realen Anteil von 34 %. Lehrende der Erziehungswissenschaften beteiligten sich mit 9 % nahezu proportional (10 % real). Unterrepräsentiert sind die Rechtswissenschaften (1 % gegenüber 10 % real) sowie in geringerem Maße die PB-Fakultät (4 % gegenüber 6 % real), die BWL (1 %

gegenüber 4 % real) und die zentralen Einrichtungen (1 % gegenüber 9 % real). Die medizinische Fakultät wird in der Universitätsstatistik nicht erfasst.



**ABBILDUNG 23** Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung Lehrende gerundet)<sup>12</sup> (n=147)

#### 4.3.2 EINSTELLUNG UND NUTZUNGSVERHALTEN LEHRENDER



**ABBILDUNG 24** Einstellung Lehrende (n 2023=143, n 2024=102, n 2025=171)

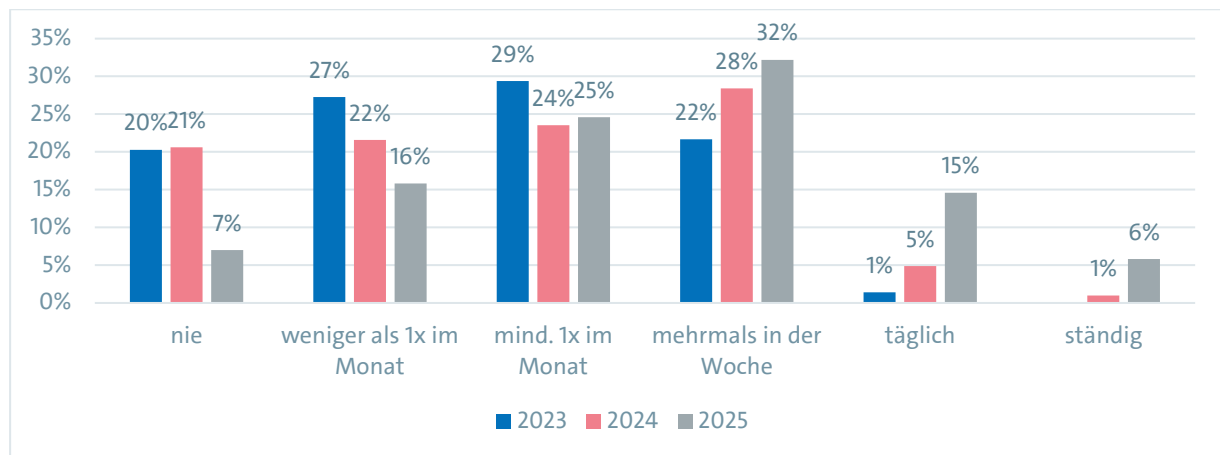
Die Einstellungen der Lehrenden gegenüber generativer KI zeigen sich über die drei Erhebungsjahre hinweg relativ stabil mit einigen leichten Verschiebungen. Im Jahr 2025 gaben 16 % an, „negativ“ oder „sehr negativ“ eingestellt zu sein (2023: 20 %; 2024: 19 %). Die neutrale Haltung

<sup>12</sup> In der Statistik der medizinischen Fakultät wird die Anzahl der Lehrenden nicht separat ausgewiesen. Verzeichnet sind in der Statistik des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) aktuell 146 Professuren („ohne drittmittel-/fremdfinanzierte Stellen“) (Vgl. Kennzahlen 2024, online unter <https://www.uke.de/allgemein/ueber-uns/das-uke/zahlen-fakten/index.html>).

schwankte zwischen 37% im Jahr 2025 und 41 % im Jahr 2024 (2023: 38 %). Positiv oder sehr positiv eingestellt sind 47 % (2023: 42 %; 2024: 40 %).

Die statistischen Kennwerte unterstreichen diese Tendenz: Der Mittelwert liegt 2025 bei 3,37 und ist damit leicht höher als in den Vorjahren (2023: 3,28; 2024: 3,26).<sup>13</sup> Auch die Standardabweichung bewegt sich mit Werten zwischen 0,91 und 1,08 in allen Jahren auf einem ähnlichen Niveau, was darauf hindeutet, dass die Antworten zwar variieren, aber keine extreme Polarisierung stattfindet.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die Einstellungen der Lehrenden gegenüber generativer KI über die Zeit hinweg eher von den Extremen wegbewegt haben: Sowohl die sehr negativen als auch die sehr positiven Positionen sind leicht rückläufig, während „neutral“ und „positiv“ zulegen. Damit zeigt sich ein Bild überwiegend gemäßigter bis vorsichtig positiver Einschätzungen ohne größere Brüche im Zeitverlauf.



**ABBILDUNG 25** Nutzungsverhalten Lehrende Vergleich (n 2023=143, n 2024=102, n 2025=171)

Auch 2025 zeigt sich bei den Lehrenden eine große Spannweite in der Nutzung generativer KI. Rund 7 % geben an, die Tools nie zu verwenden – dieser Anteil ist gegenüber den Vorjahren auffällig stark zurückgegangen (2023: 20 %, 2024: 21%). Die Anteile der Kategorien „weniger als einmal im Monat“ und „mindestens einmal im Monat“ sind im Vergleich zu 2023 ebenfalls zurückgegangen, während inzwischen 32 % angeben, generative KI mehrmals pro Woche zu nutzen (2023: 22 %, 2024: 28 %). Hinzu kommen 15 % tägliche Nutzung und 6 % ständige Nutzung, die in den Vorjahren kaum oder gar nicht vertreten waren; „ständige“ Nutzung wird allerdings auch erst seit 2024 erhoben.

Die Mittelwerte verdeutlichen diese Entwicklung: Sie stiegen von 2,57 im Jahr 2023 über 2,78 im Jahr 2024 auf 3,49 im Jahr 2025 (Skala von 1 = „nie“ bis 6 = „ständig“). Dies entspricht einer

<sup>13</sup> Hier liegt wie zuvor bei den Studierenden eine Likert-Skala zugrunde: 1 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv.

deutlichen Zunahme der Nutzungshäufigkeit.<sup>14</sup> Gleichzeitig zeigt die Standardabweichung, die von 1,09 (2023) auf 1,28 (2025) anstieg, dass sich die Antworten stärker ausdifferenzieren – die Lehrenden nutzen generative KI also sehr unterschiedlich intensiv.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass generative KI bei den teilnehmenden Lehrenden inzwischen deutlich stärker in den Arbeitsalltag integriert ist als noch vor zwei Jahren, wobei regelmäßige bis intensive Nutzung klar zunimmt.

### **4.3.3 KONKRETE NUTZUNGSWEISEN**

Weiterhin wurden die Lehrenden danach gefragt, für welche Aufgaben sie (g)KI im Kontext ihrer Lehre konkret einsetzen. Während in den vergangenen Jahren nur nach Aufgaben in der Lehre, Forschung und Verwaltung unterschieden und dann nach einer Präzisierung im Rahmen von Freitextfeldern gebeten wurde, sind in diesem Jahr konkrete lehrbezogene Antwortkategorien zur Mehrfachauswahl angeboten worden, die zeitlich in Phasen einer Lehrveranstaltung unterteilt waren („im Vorfeld“, „in Veranstaltung“ oder „nach Veranstaltung“).

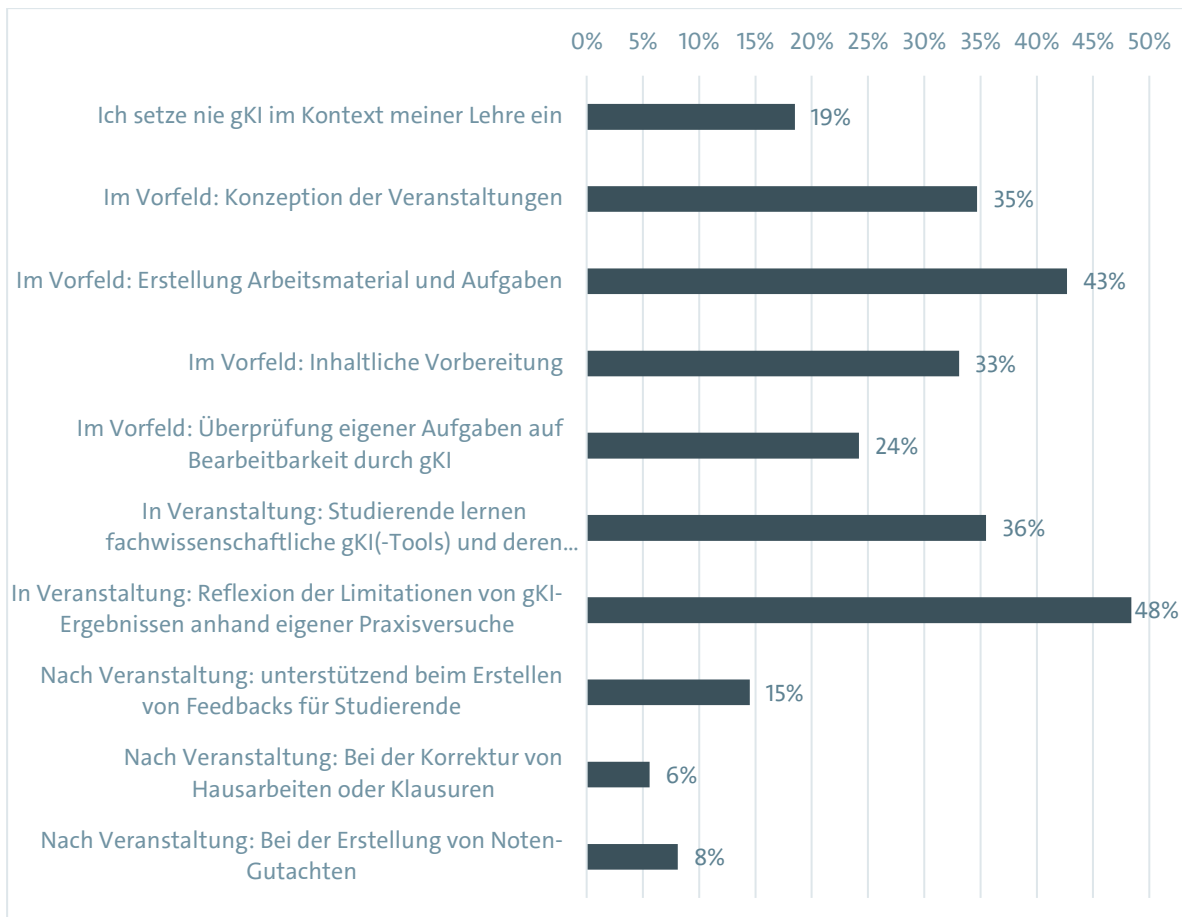
Insgesamt wurden 124 Antworten abgegeben. Knapp ein Fünftel (19 %) gibt an, generative KI im Kontext der eigenen Lehre gar nicht einzusetzen. Am häufigsten wird der Einsatz im Rahmen der Reflexion über KI-Limitationen mit Studierenden berichtet (48 %). Ebenfalls häufig genannt werden die Erstellung von Arbeitsmaterialien (43 %), die Einbindung in Lernprozesse während der Veranstaltung (36 %), die Konzeption von Lehrveranstaltungen (35 %) sowie die inhaltliche Vorbereitung (33 %). Weniger verbreitet ist die Überprüfung eigener Aufgabenstellungen mit KI (24 %) oder die Unterstützung nach Veranstaltungen – etwa beim Erstellen von Feedback (15 %), bei der Notenfindung (8 %) oder der Korrektur von Arbeiten (6 %).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass generative KI von Lehrenden vor allem bei vorbereitenden Schritten und in der gemeinsamen Reflexion mit Studierenden, also als Gegenstand der Lehre eingesetzt wird, während eine Nutzung in Prüfungs- und Bewertungsprozessen bislang eine untergeordnete Rolle spielt.

---

<sup>14</sup> Fügt man für eine bessere Vergleichbarkeit der Jahre die Kategorien „mehrmals täglich“ und „ständig“ zusammen, erhält man folgende Mittelwerte 2023: 2,57; 2024: 2,78; 2025: 3,43)





**ABBILDUNG 26** Einsatz gKI in der Lehre (Mehrfachauswahl) (n=124, na=47)

Betrachtet man hier allerdings den direkten Fakultätenvergleich zu der Frage „Wofür setzen Sie KI im Kontext Ihrer Lehre ein?“ wird deutlich, dass vor allem Lehrende aus der GW die Frage beantwortet haben und dass diese Fakultät auch am häufigsten die Praxisversuche durchführt. Somit muss hier von einer sehr eingeschränkten Aussagekraft für alle Fakultäten von Abbildung 25 ausgegangen werden.

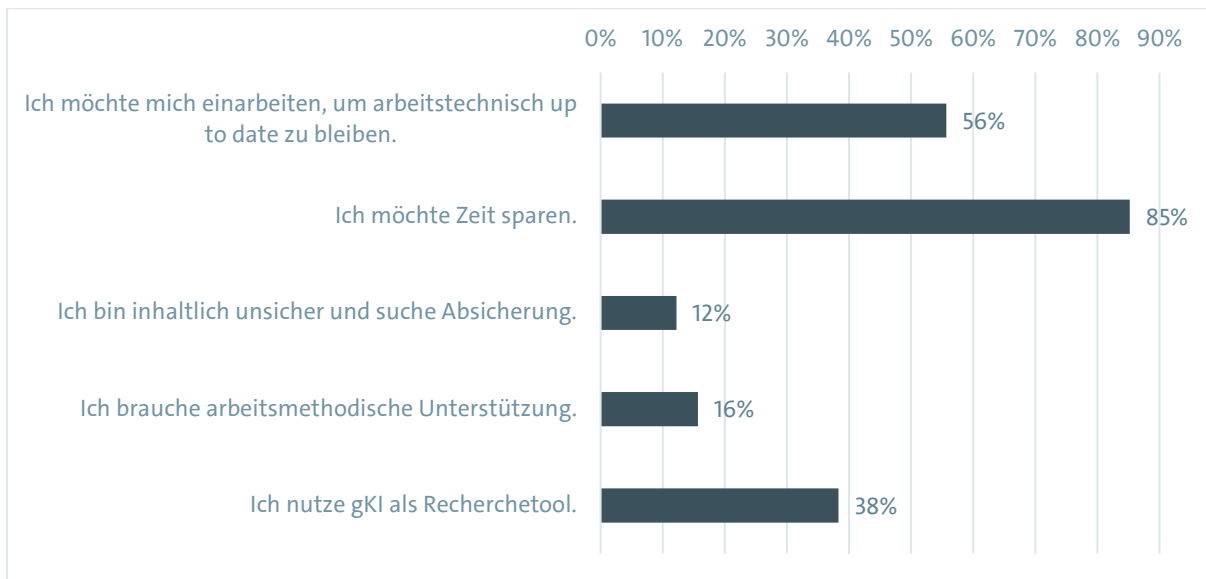
		RW	Med	EW	GW	MIN	PB	BWL	Wis	Zentral	Gesamt
Ich setze nie gKI im Kontext meiner Lehre ein	Anzahl	1	2	0	8	4	1	1	6	0	23
	%	4%	9%	0%	35%	17%	4%	4%	26%	0%	
Im Vorfeld: Konzeption der Veranstaltungen	Anzahl	0	4	8	12	7	4	0	8	0	43
	%	0%	9%	19%	28%	16%	9%	0%	19%	0%	
Im Vorfeld: Erstellung Arbeitsmaterial und Aufgaben	Anzahl	0	6	7	13	12	4	1	7	1	51
	%	0%	12%	14%	26%	24%	8%	2%	14%	2%	
Im Vorfeld: Inhaltliche Vorbereitung	Anzahl	0	5	6	7	10	3	0	10	0	41
	%	0%	12%	14%	17%	24%	7%	0%	24%	0%	

	%	0%	12%	15%	17%	24%	7%	0%	24%	0%	
Im Vorfeld: Überprüfung eigener Aufgaben auf Bearbeitbarkeit durch gKI	Anzahl	0	2	4	10	7	0	0	6	0	29
	%	0%	7%	14%	35%	24%	0%	0%	21%	0%	
In Veranstaltung: Studierende lernen fachwissenschaftliche gKI(-Tools) und deren Anwendung kennen	Anzahl	0	4	7	14	5	0	1	12	1	44
	%	0%	9%	16%	32%	11%	0%	2%	27%	2%	
In Veranstaltung: Reflexion der Limitationen von gKI-Ergebnissen anhand eigener Praxisversuche	Anzahl	0	4	9	21	9	1	1	13	2	60
	%	0%	7%	15%	35%	15%	2%	2%	22%	3%	
Nach Veranstaltung: unterstützend beim Erstellen von Feedbacks für Studierende	Anzahl	0	1	3	4	2	0	0	7	0	17
	%	0%	6%	18%	24%	12%	0%	0%	41%	0%	
Nach Veranstaltung: Bei der Korrektur von Hausarbeiten oder Klausuren	Anzahl	0	1	1	1	1	0	1	2	0	7
	%	0%	14%	14%	14%	14%	0%	14%	29%	0%	
Nach Veranstaltung: Bei der Erstellung von Noten-Gutachten	Anzahl	0	2	1	1	1	0	0	4	0	9
	%	0%	22%	11%	11%	11%	0%	0%	44%	0%	
<b>Gesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>34</b>	<b>22</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>28</b>	<b>2</b>	<b>121</b>

**TABELLE 3** Kreuztabelle Einsatz gKI in der Lehre x Fakultätszugehörigkeit

Die Lehrenden wurden anschließend gefragt, aus welchen Gründen sie generative KI in ihrer Arbeit einsetzen. Zur Auswahl standen mehrere Antwortmöglichkeiten, die per Mehrfachauswahl angekreuzt werden konnten. 124 Lehrende beteiligten sich an dieser Frage. Am häufigsten wird als Motiv der Wunsch genannt, Zeit zu sparen: 85 % der Lehrenden sehen darin den zentralen Vorteil. Mehr als die Hälfte (56 %) möchte sich mit der Nutzung arbeitstechnisch auf dem neuesten Stand halten. Rund ein Drittel (38 %) setzt generative KI gezielt als Recherchetool ein. Deutlich seltener genannt werden Gründe wie arbeitsmethodische Unterstützung (16 %) oder inhaltliche Unsicherheit und das Bedürfnis nach Absicherung (12 %).

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Lehrende generative KI vor allem als praktische Entlastung und zur Effizienzsteigerung im Lehralltag einsetzen. Daneben spielt auch das Bedürfnis, den Anschluss an neue technologische Entwicklungen nicht zu verpassen, eine zentrale Rolle. Aspekte wie die Bewältigung inhaltlicher Unsicherheiten oder methodische Hilfestellung sind dagegen nur für eine Minderheit ausschlaggebend.

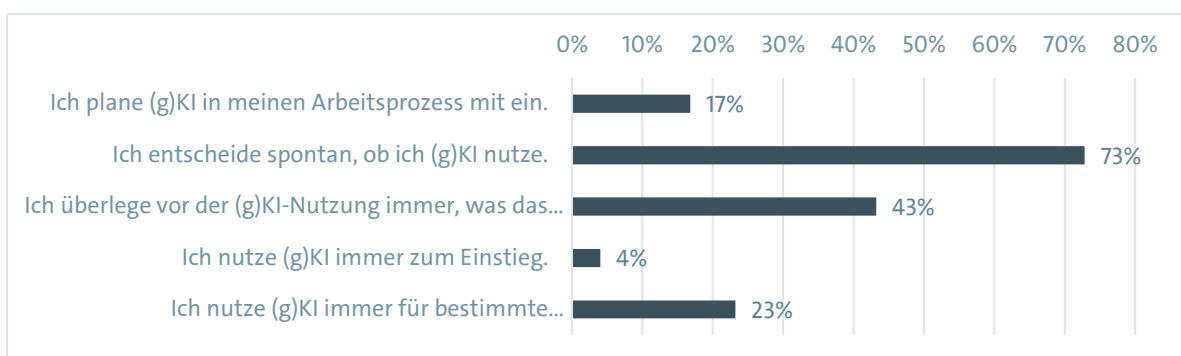


**ABBILDUNG 27** Gründe für gKI Nutzung (Mehrfachauswahl) (n=115, na=56)

Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, wie ihr üblicher Arbeitsprozess mit der Nutzung generativer KI verzahnt ist, 115 gaben Antworten. Mehrfachantworten waren hier möglich.

Am häufigsten gaben die Befragten an, spontan zu entscheiden, ob sie generative KI einsetzen (73 %). Rund 43 % überlegen vor der Nutzung bewusst, welches Ziel sie damit verfolgen. Ein knappes Viertel (23 %) nutzt generative KI gezielt für bestimmte Aufgaben oder Handlungen. Deutlich seltener wird KI von vornherein fest in den Arbeitsprozess eingeplant (17 %) oder regelmäßig zu Beginn von Aufgaben eingesetzt (4 %).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Einsatz von generativer KI durch Lehrende überwiegend situativ und flexibel erfolgt, während eine systematische, von Anfang an fest eingeplante Nutzung bislang eher die Ausnahme darstellt.



**ABBILDUNG 28** Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander? (Lehrende, Prozent der Fälle, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)

## NUTZUNG VERSCHIEDENER KI-TOOLS

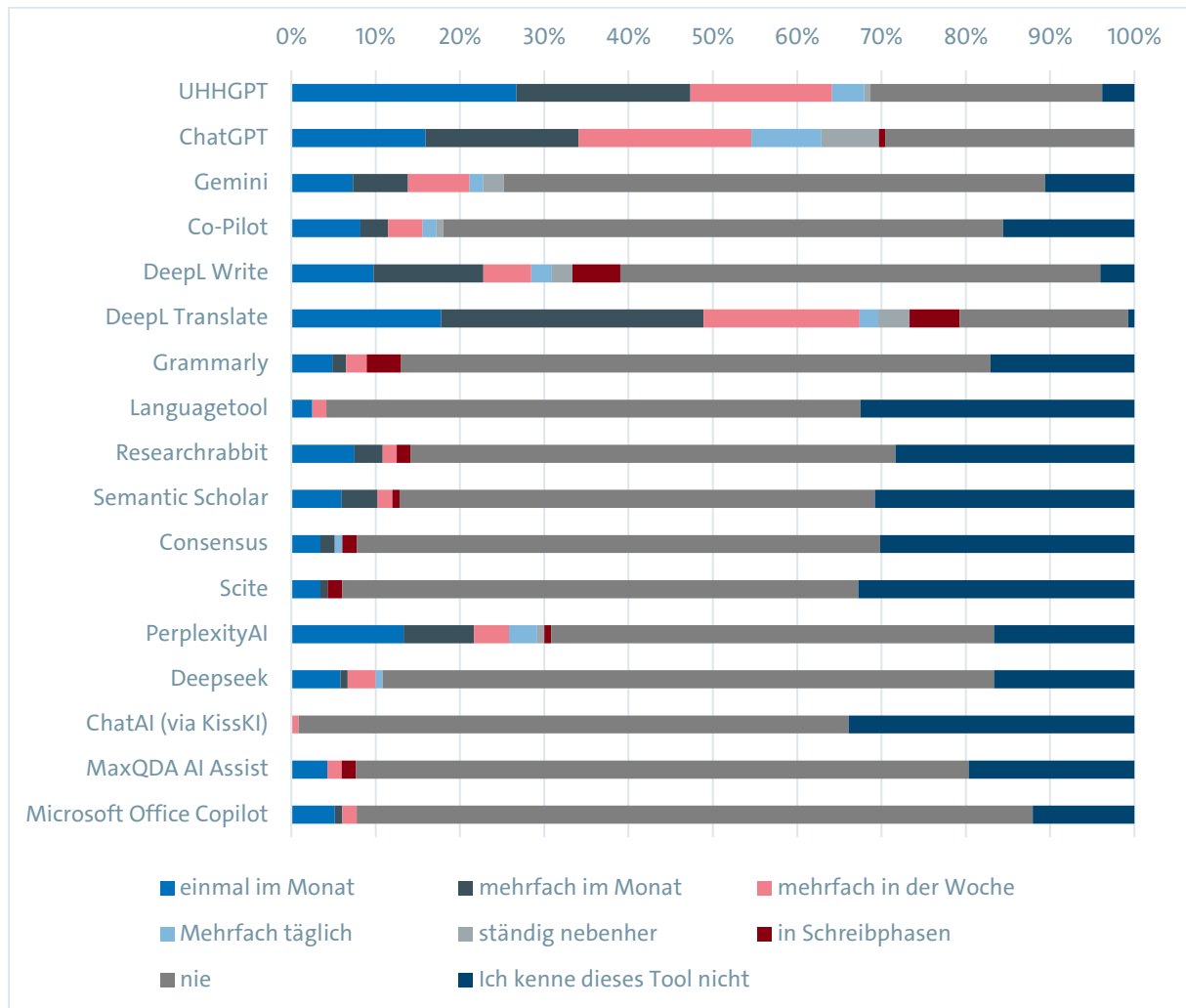


ABBILDUNG 29 Nutzung verschiedener KI-Tools (Lehrende)

Bei den Lehrenden haben wir ebenfalls untersucht, welche Toolkombinationen vorkamen. Die Typologisierung erfolgte, wie in Kapitel 2 bei den Studierenden beschrieben.

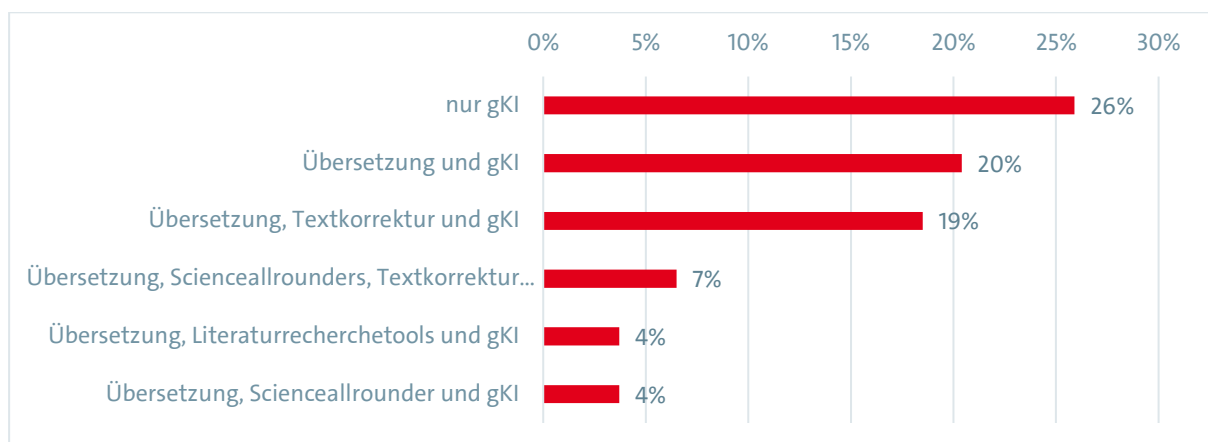
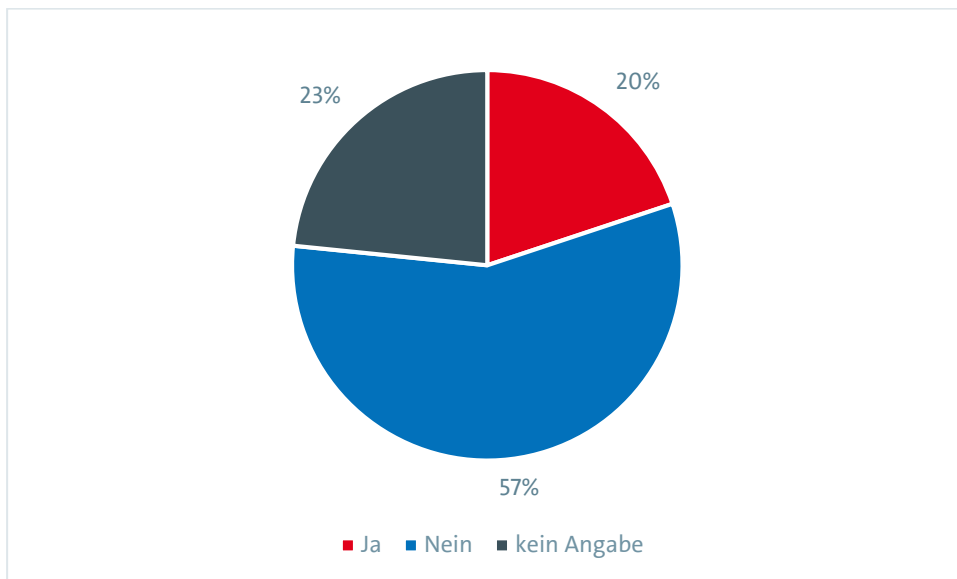


ABBILDUNG 30 "Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander?" (Lehrende, %, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)

Die ersten drei Ränge waren identisch besetzt wie bei den Studierenden, allerdings gibt es hier eine noch größere Kluft zwischen Rang drei und vier: 65% der teilnehmenden Lehrenden nutzen ausschließlich gKI, Übersetzungs- und Textkorrekturtools. Ansonsten streut es sich ebenfalls sehr: Die 108 Antworten verteilen sich auf 20 verschiedene Kombinationen und bereits auf Rang vier ist die Anzahl der Nennungen einstellig. Im Vergleich mit den Studierenden kommen aber verhältnismäßig häufiger „wissenschaftliche Allrounder“ (7%) und Literaturrecherchertools (4%) zum Einsatz.



**ABBILDUNG 31** Haben Sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert? (n=131, na=40)

20% der teilnehmenden Lehrenden haben angegeben, dass sie kostenpflichtige KI-Angebote abonniert haben (n=48). 57% dieser Lehrenden investieren in ChatGPT-Versionen. Nur zwei Lehrende geben an, mehr als ein KI-System zu finanzieren.

#### **NUTZUNG VON GKI IM RAHMEN DER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT**

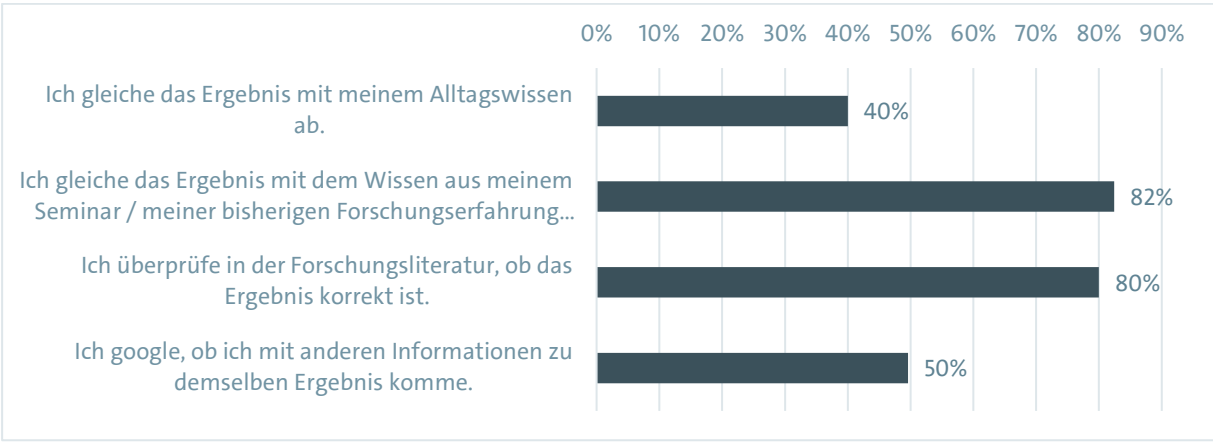
Zusätzlich haben wir die Lehrenden gebeten, ein konkretes Beispiel für die Nutzung von generativer KI in der wissenschaftlichen Arbeit zu skizzieren. Zu den wichtigsten Themen und Ergebnissen zählten der Einsatz von KI für Übersetzungen und Transkriptionen, die Optimierung und Korrektur wissenschaftlicher Texte – etwa durch Umformulierung, Textverbesserung und Reflexion der eigenen Argumentation, sowie das Strukturieren und Ordnen eigener Gedanken. Außerdem wurde der Einsatz von KI für die Zusammenfassung und Recherche von Literatur hervorgehoben. Die folgenden Antworten verdeutlichen typische Nutzungsformen:



**ABBILDUNG 32** Typische Nutzungsformen Lehrender (exemplarische Antworten)

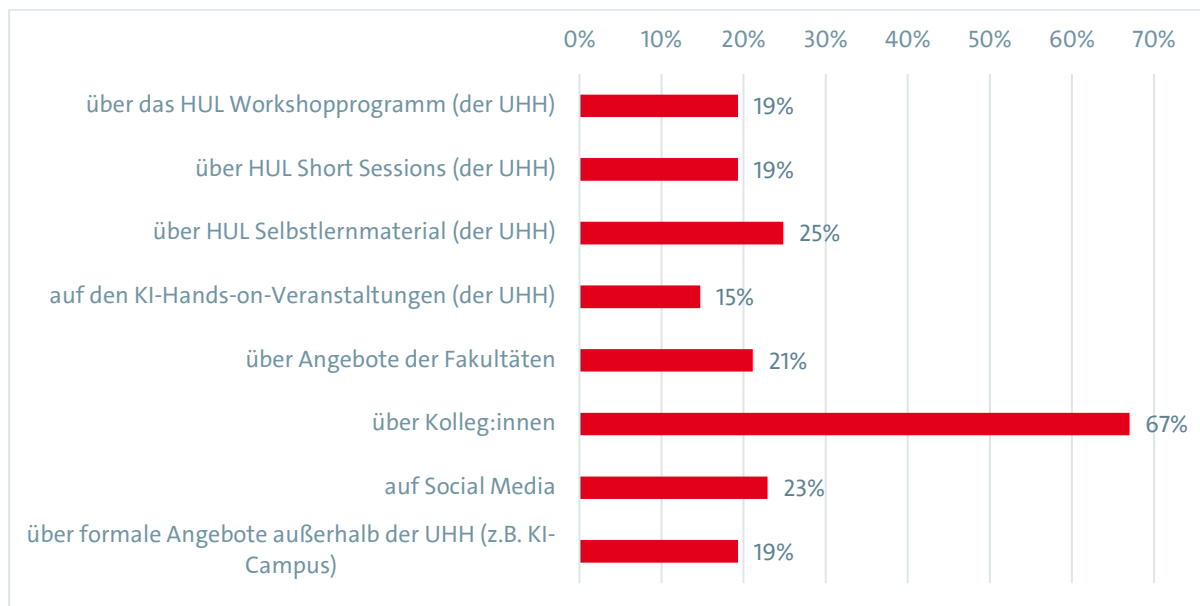
Vereinzelt nannten die Lehrenden außerdem Anwendungen im Bereich Programmieren, Statistikprogramme sowie die Visualisierung verschiedener Inhalte, beispielsweise von Statistiken.

An einigen Stellen betonten die Lehrenden bei dieser Frage die kritische Reflexion der KI-Ergebnisse. Dabei geht es vorwiegend um Halluzinationen durch die KI. In den meisten Fällen zeigen die Antworten allerdings, dass die Probleme von KI-Antworten die Lehrenden nicht davon abhalten KI grundsätzlich zu benutzen, wie auch zuvor in den Diagrammen zu Nutzungen der Tools und auch den Toolkombinationen deutlich wurde.



**ABBILDUNG 33** Wie stellen Sie fest, dass ein KI-generiertes Ergebnis inhaltlich korrekt ist? (Lehrende, %, Mehrfachauswahl) (n=125, na=46)

## INFORMATIONSWEGE UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

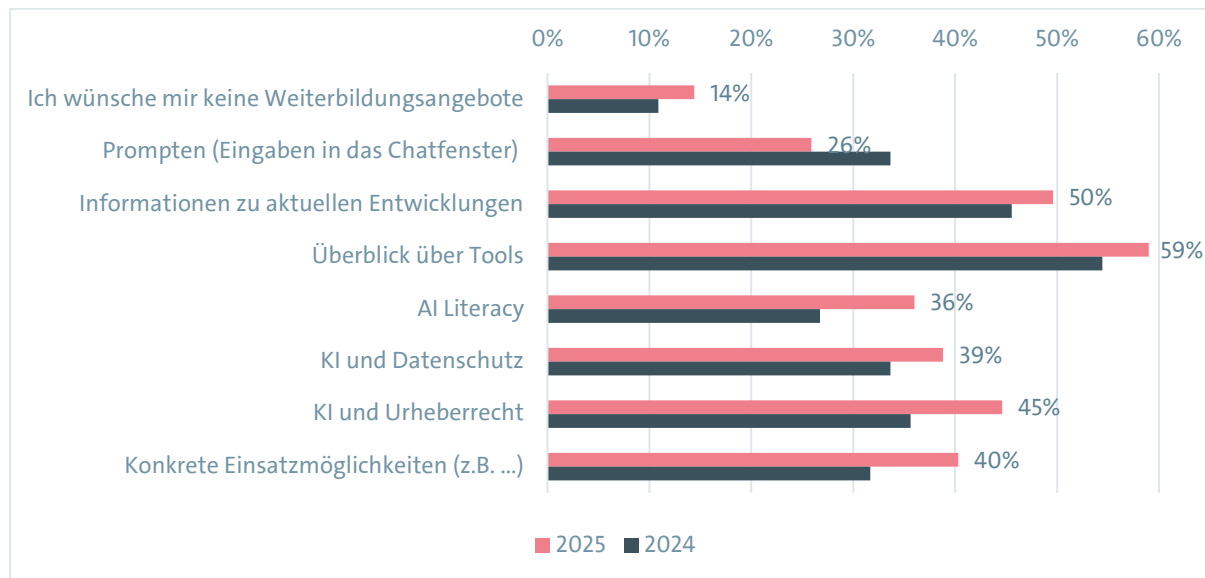


**ABBILDUNG 34** Informationswege und Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Lehrende, Mehrfachauswahl)  
(n=109, na=62)

Mit Abstand am häufigsten informieren sich Lehrende im Austausch mit Kolleg:innen zu generativer KI (67 %). Danach folgen Selbstlernmaterialien des HUL (25 %) sowie Social Media (23 %). Angebote der Fakultäten werden von 21 % genutzt, das HUL-Workshopprogramm und die HUL Short Sessions jeweils von 19 %. Formale Angebote außerhalb der UHH (z. B. KI-Campus) spielen

ebenfalls für 19 % eine Rolle, während die KI-Hands-on-Veranstaltungen des HUL mit 15 % am seltensten genannt werden.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass der informelle Austausch – insbesondere mit Kolleg:innen – der wichtigste Zugang zu Informationen und Weiterbildung für Lehrende ist. Institutionelle Angebote der Universität werden zwar genutzt, spielen aber eine deutlich geringere Rolle.



**ABBILDUNG 35** Wunschthemen für Weiterbildungsangebote (Lehrende, Prozent der Fälle, Mehrfachauswahl) (2025: n=139, na=32, 2024: n=101, na=1)

Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, welche Themen für Weiterbildungsangebote sie sich wünschen. Am häufigsten genannt wird der Wunsch nach einem Überblick über Tools (59 %, 2024: 54 %). Ebenfalls stark nachgefragt sind Informationen zu aktuellen Entwicklungen (50 %, 2024: 46 %) sowie rechtliche Fragestellungen wie KI und Urheberrecht (45 %, 2024: 36 %) und KI und Datenschutz (39 %, 2024: 34 %). Rund ein Drittel der Lehrenden wünscht sich Angebote zu konkreten Einsatzmöglichkeiten (40 %, 2024: 32 %) und zu AI Literacy (36 %, 2024: 27 %). Deutlich seltener genannt werden Weiterbildungen zum Prompten (26 %, 2024: 34 %); hier ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Eine kleine Minderheit gibt an, keine Weiterbildungsangebote zu benötigen (14 %, 2024: 11 %); hier ist ein leichter Anstieg zum Vorjahr zu verzeichnen.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Lehrende ein starkes Interesse an allgemein orientierenden und rechtlichen Themen haben. Während das Thema Prompten an Bedeutung verloren hat, nehmen Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Datenschutz und allgemeinen



Kompetenzen im Umgang mit KI weiter zu. Der insgesamt geringe Anteil an Personen ohne Weiterbildungsbedarf zeigt, dass Weiterbildung in diesem Feld breit nachgefragt wird.

#### 4.4 GEGENÜBERSTELLUNG LEHRENDE UND STUDIERENDE

Im folgenden Kapitel werden die Antworten von Lehrenden und Studierenden auf ausgewählte Fragen gegenübergestellt und näher betrachtet.

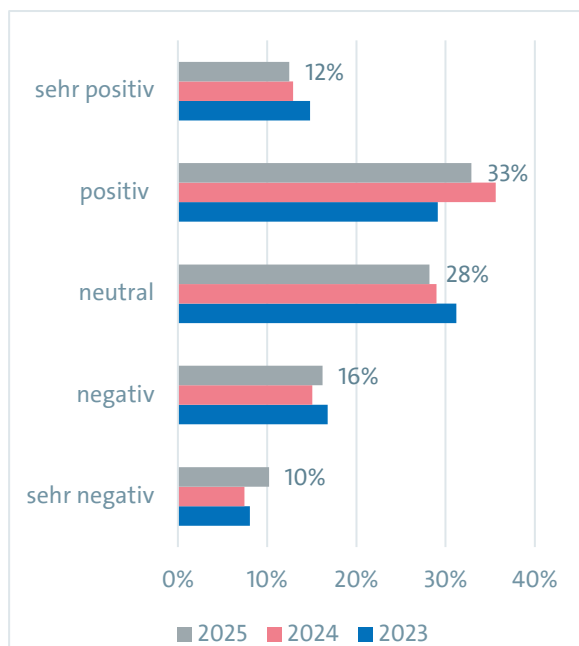


ABBILDUNG 36 Einstellung Studierende 2023-2025

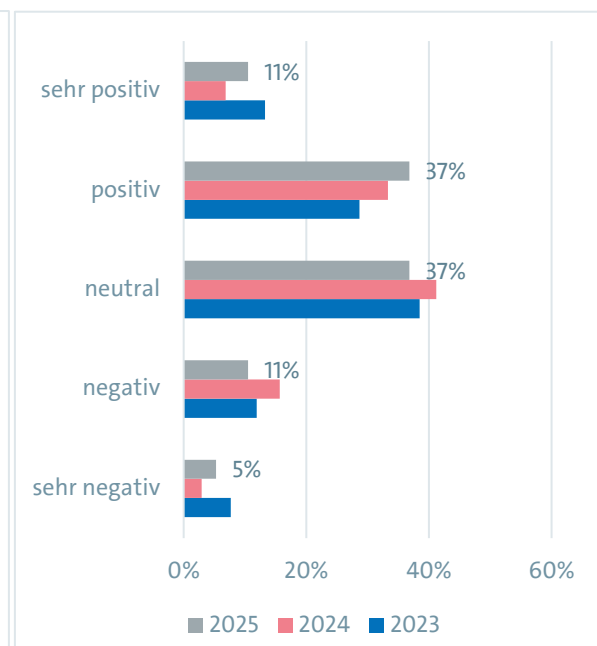


ABBILDUNG 37 Einstellung Lehrende 2023-2025

Betrachtet man hier die Entwicklungen der Einstellung Studierender und Lehrender direkt nebeneinander, lässt sich feststellen, dass die Studierenden schon immer positiver eingestellt waren und bleiben. Ebenso verhält es sich mit dem Gegenpol der negativen Einstellung, Lehrende sind insgesamt neutraler eingestellt. Studierende hatten 2024 ihre positivste Einstellung im Mittel (2023: 3,26; 2024: 3,31; 2025: 3,21), die Einstellung Lehrender hat sich über die Jahre hinweg verbessert (2023: 2,57; 2024: 3,26; 2025: 3,37).

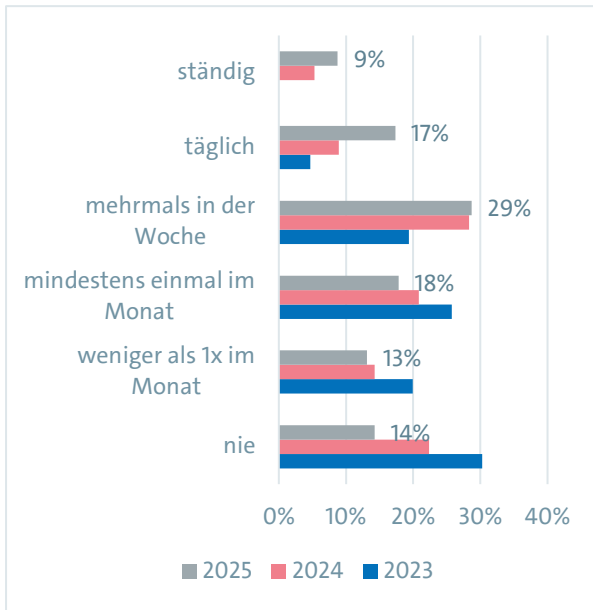


ABBILDUNG 39 Nutzungsfrequenz Studierende 2023-2025

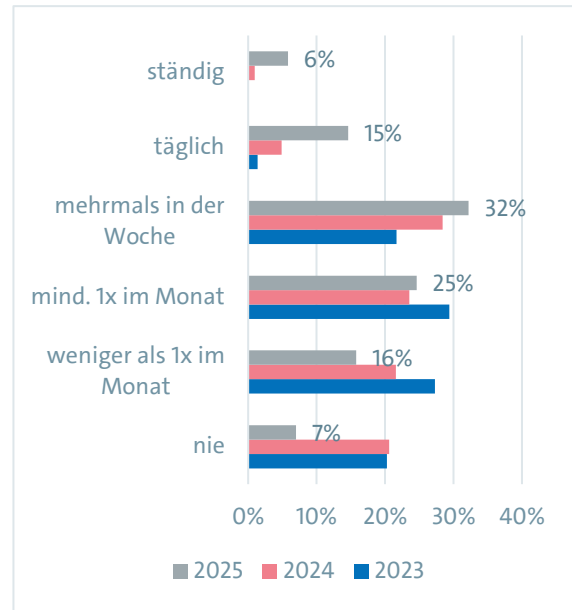


ABBILDUNG 38 Nutzungsfrequenz Lehrende 2023-2025

Im direkten Vergleich der Nutzungshäufigkeit wird deutlich, dass Studierende und Lehrende zunehmend gKI nutzen. Auffällig ist der Unterschied, dass bei den Studierenden weiterhin 14 % angeben, es nie zu verwenden.

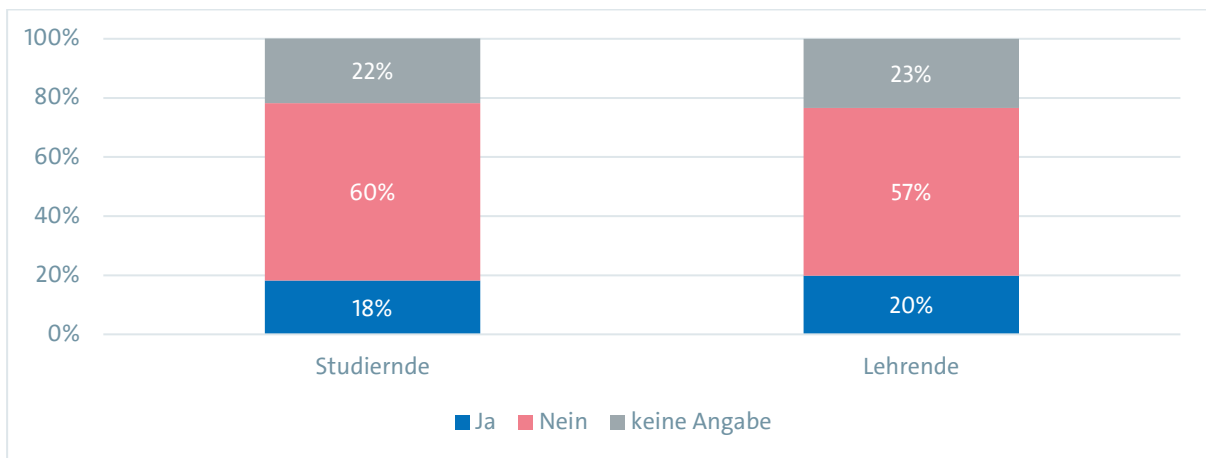
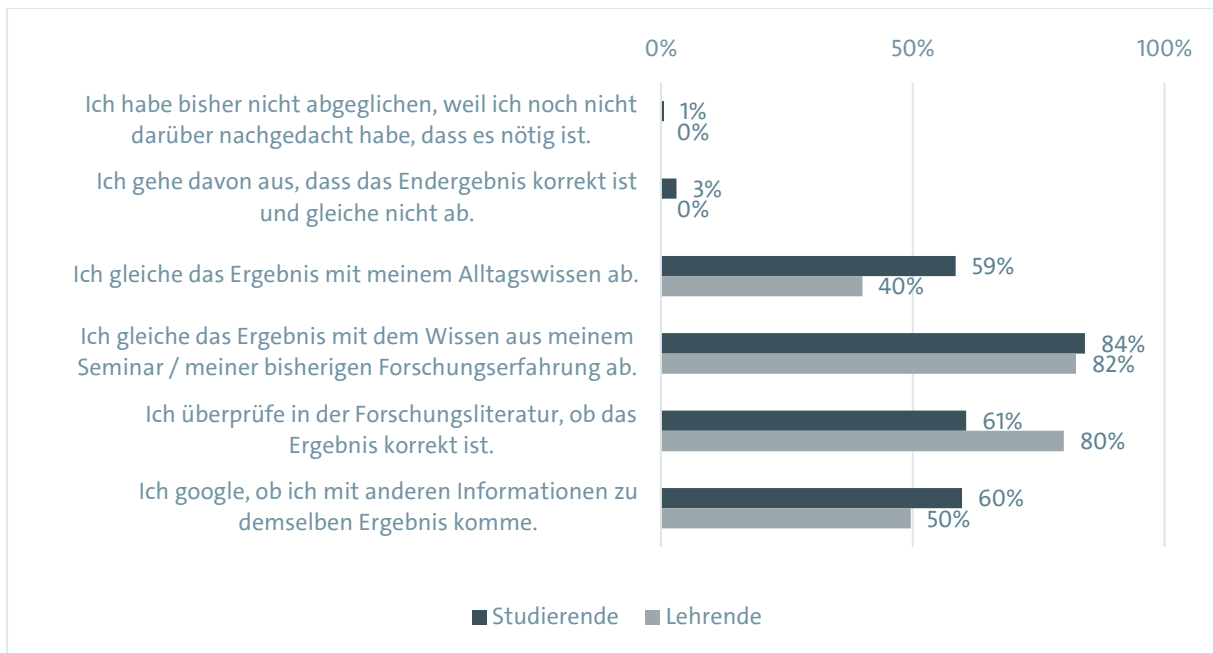


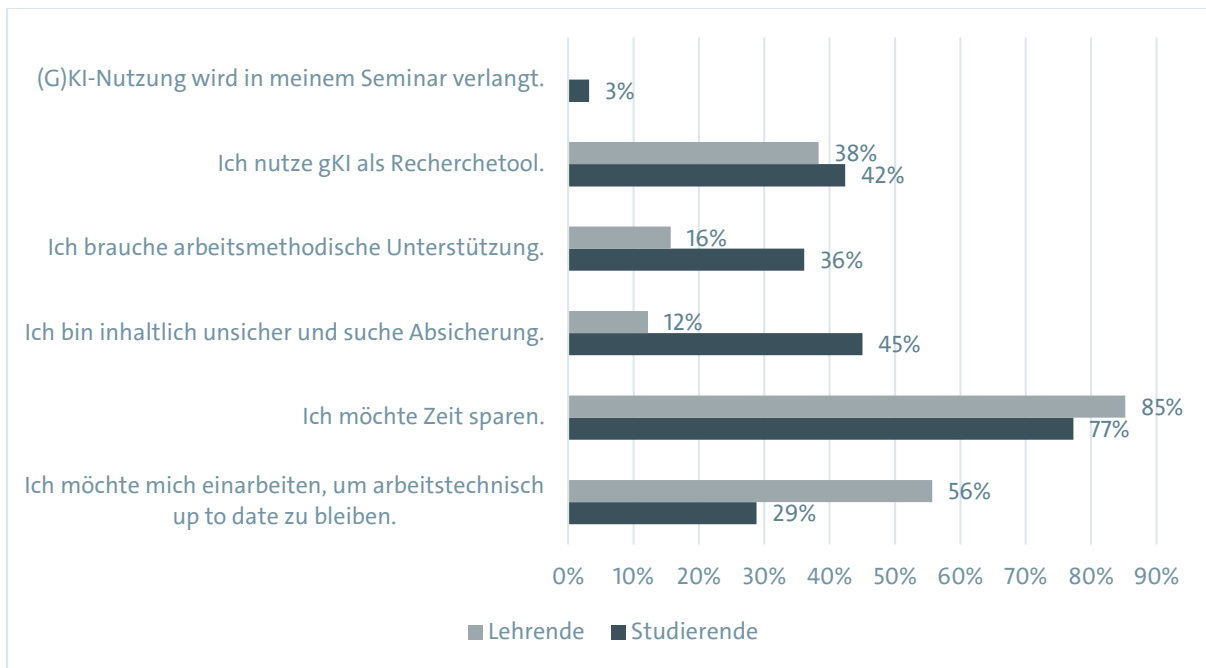
ABBILDUNG 40 Kostenpflichtige Abonnements, Vergleich Studierende/Lehrende

Vergleicht man die Angaben Studierender und Lehrender, gibt es nur bei manchen Themen größere Unterschiede. So wurde beispielsweise bei der Frage, ob ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Tools abonniert werden, nur zwei Prozentpunkte Unterschied zwischen den Lehrenden (von denen jede:r fünfte ein Abonnement abgeschlossen hat) und den Studierenden (18%) deutlich – allerdings haben auch jeweils 22% (Studierende) bzw. 23% (Lehrende) hier keine Antwort gegeben. 60% der Studierenden und 57% der Lehrenden geben an, keine kostenpflichtigen KI-Abos abgeschlossen zu haben.



**ABBILDUNG 41** Überprüfung von Ergebnissen, Vergleich Studierende/Lehrende

Bei der Frage, wie festgestellt wird, dass ein KI-generiertes Ergebnis inhaltlich korrekt ist, gibt es teils große Unterschiede: Anders als bei den Lehrenden geben 3% der Studierenden an, dass sie die Antworten nicht überprüfen, 1% sagt sogar, dass sie nicht darüber nachgedacht haben, dass es nötig ist. Ebenfalls geben Studierende weitaus häufiger an, dass das Ergebnis mit dem Alltagswissen abgeglichen (59% Studierende, 40% Lehrende) oder über Google verifiziert wird (60% Studierende, 50% Lehrende). Ein umgekehrtes Antwortverhalten zeigt sich beim Abgleich mit Forschungsliteratur: Diese geben 80% der Lehrenden als Quelle der Verifikation an gegenüber nur 61% der Studierenden. Ähnlich häufig wurde nur die Antwortmöglichkeit des Abgleichs mit Forschungserfahrung, bzw. Informationen aus dem Seminar ausgewählt. Hier haben sich 84% der Studierenden und 82% der Lehrenden positioniert, womit dies die am häufigsten angegebene Quelle der Verifikation von gKI-generierten Antworten ist. Mehrfachantworten waren bei dieser Frage möglich.



**ABBILDUNG 42** Gründe für GKI-Nutzung, Vergleich Studierende/Lehrende

Die Gründe dafür, KI im Hochschulkontext zu nutzen, gehen gemäß der Antworten der Teilnehmenden ebenfalls teilweise stark auseinander: Ähnlich häufig wurden die Antwortmöglichkeiten der Motivation, KI als Recherchetool zu nutzen (42% Studierende, 38% Lehrende) und des Zeitsparens durch KI-Einsatz (77% Studierende, 85% Lehrende) ausgewählt. Stark auseinander gehen die Aussagen beim Bedarf an arbeitsmethodischer Unterstützung (hier haben sich 36% der Studierenden zugeordnet gegenüber 16% der Lehrenden) und bei inhaltlicher Unsicherheit sowie beim Bedarf an Absicherung (mit 45% fast die Hälfte der Studierenden, aber nur 12% der Lehrenden). Die Motivation, sich einarbeiten zu wollen, um arbeitstechnisch up-to-date zu bleiben, geben mehr als die Hälfte der teilnehmenden Lehrenden als Grund an (56%) und nur knapp ein Drittel der Studierenden (29%). 3% der Studierenden geben außerdem an, dass die Nutzung von (g)KI in ihren Seminaren verlangt wird. Mehrfachantworten waren bei dieser Frage möglich.

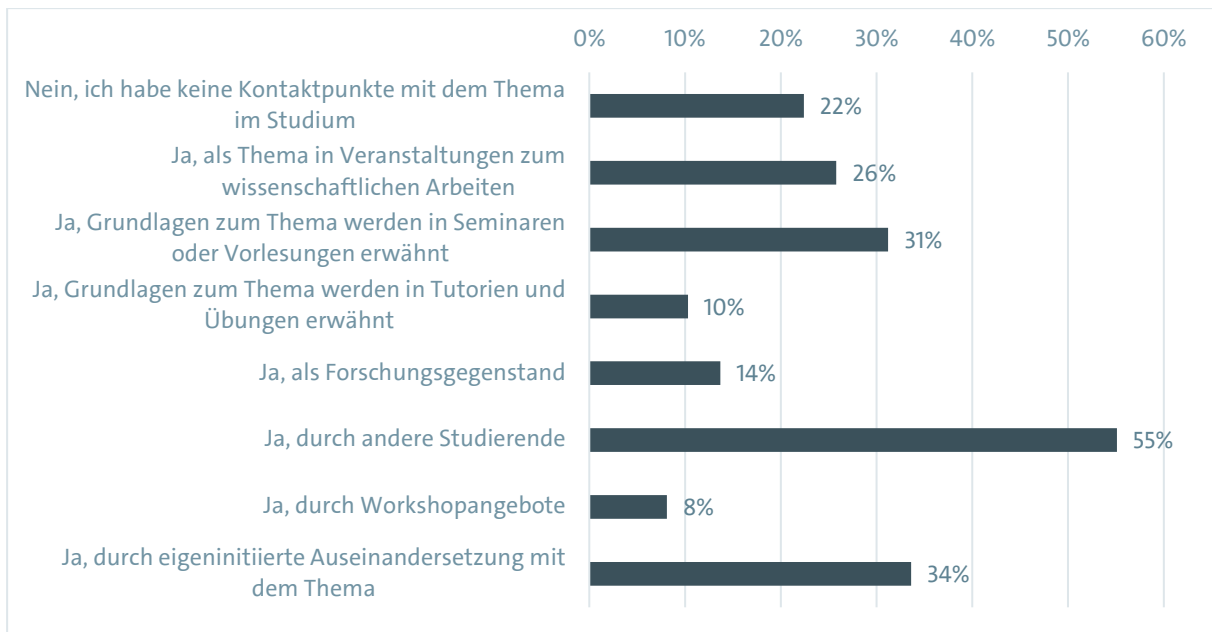
#### 4.5 CHATGPT & WIR: GKI IM LEHRALLTAG

In der diesjährigen Befragung wurde erstmals ein Schwerpunkt auf die Frage gelegt, welche Rolle (g)KI im Veranstaltungsalltag spielt: Wie häufig wird sie in Veranstaltungen thematisiert? Wie funktioniert die Kommunikation darüber? Welche Regeln gibt es? Wie werden sie ausgehandelt? Und: Klappt die Umsetzung?

Wir wollten dabei beiden Seiten, also den Lehrenden ebenso wie den Studierenden, die Chance geben, ihre Perspektiven einzubringen und so sichtbar zu machen.

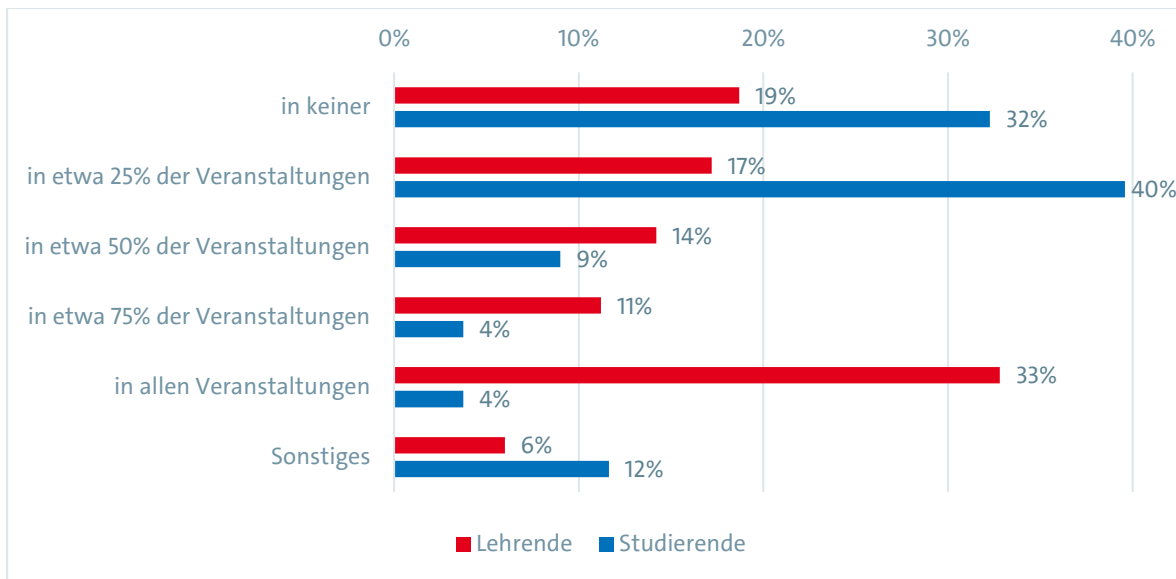


**ABBILDUNG 43** Nicht repräsentative Impressionen der Antworten auf die Frage: Wir interessieren uns dafür, welche Erfahrungen mit (g)KI Sie in der Lehre gesammelt haben. Nennen Sie hier Ihr eindrücklichstes Erlebnis (positiv oder negativ)



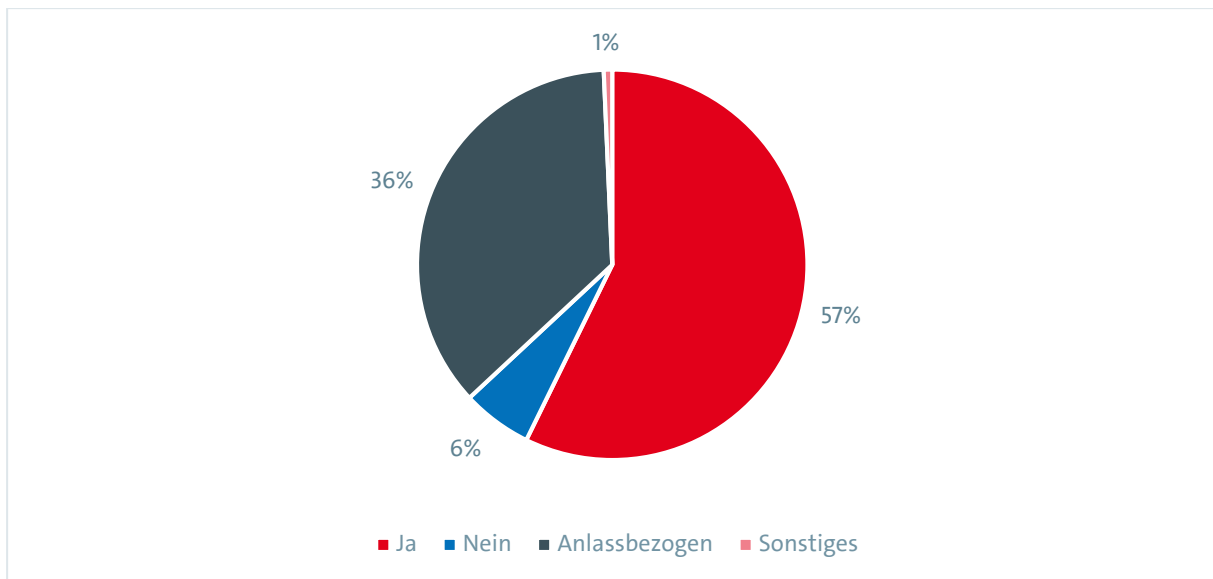
**ABBILDUNG 44** Begegnet Ihnen das Thema (generative) KI in Ihrem Studiumsalltag? (Mehrfachauswahl) (n=554, na=63)

Die Frage „Begegnet Ihnen das Thema (generative) KI in Ihrem Studiumsalltag?“ wurde von 90% der teilnehmenden Studierenden beantwortet, sie ermöglichte Mehrfachantworten. 22% der Studierenden gaben an, keine Kontaktpunkte mit dem Thema im Studium zu haben. In Veranstaltungen wird die Thematik gemäß der Antworten teilweise erwähnt: 26% der Studierenden geben an, dass sie ihnen in Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten begegnet, 31% in Seminaren oder Vorlesungen, 10% in Tutorien oder Übungen, 8% in Workshop-Angeboten. 14% sagen, dass (g)KI ein Forschungsgegenstand sei. Am häufigsten wird jedoch die informelle Auseinandersetzung mit dem Thema genannt: einerseits durch eigeninitiierte Auseinandersetzung (34%) und andererseits durch Kontakt mit anderen Studierenden (55%).



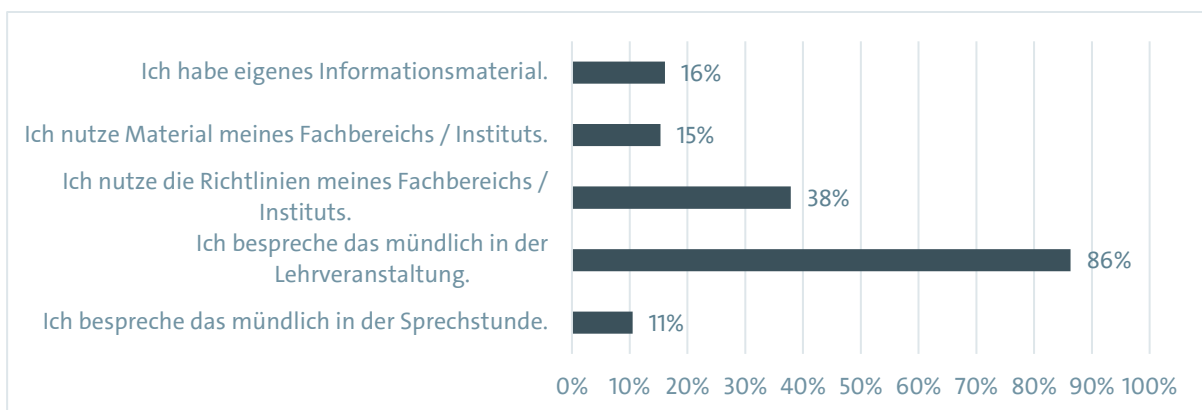
**ABBILDUNG 45** Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)“ (Studierende n=533, na=84, Lehrende n=134, na=37)

Die Frage „Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)“ wurde von Studierenden und Lehrenden beantwortet. Hier wurden große Diskrepanzen deutlich, was unterschiedliche Gründe haben kann. Die Selektion der an der Umfrage teilnehmenden Lehrenden dürfte ein Grund sein. Ein anderer könnte ein Wahrnehmungseffekt sein: Studierende nehmen die Thematisierung weniger wahr, während Lehrende denken, das Thema KI angesprochen zu haben. Etwa ein Drittel der Studierenden gibt an, dass (g)KI in keiner Veranstaltung thematisiert wird (32%). Demgegenüber geben weniger als ein Fünftel (19%) der Lehrenden an, es in keiner Veranstaltung zu thematisieren. 40% der Studierenden geben an, dass (g)KI in etwa jeder vierten Veranstaltung thematisiert wird, 17% der Lehrenden sagen dies über ihre eigenen Veranstaltungen aus. „In etwa der Hälfte der Veranstaltungen“ geben 9% der Studierenden und 14% der Lehrenden an, bei „drei Vierteln“ sind es 11% der Lehrenden und 4% der Studierenden. „In allen Veranstaltungen“ geben 33% der Lehrenden an. Demgegenüber haben nur 4% der Studierenden geantwortet, dass in allen ihrer Veranstaltungen (g)KI thematisiert wird. Unter „Sonstiges“ schrieben Lehrende beispielsweise „so 5-10%“ oder dass sie nur eine Lehrveranstaltung haben. 25 Studierende gaben dort an, dass es in weniger als 25% der Veranstaltungen thematisiert wurde (das sind etwa 5%), 15 beschrieben, dass es nur in einer einzigen Veranstaltung thematisiert wurde (etwa 3%). Die Perspektive der Studierenden wird in [Kapitel 4.6](#) nochmal nach Fakultäten aufgeschlüsselt abgebildet.



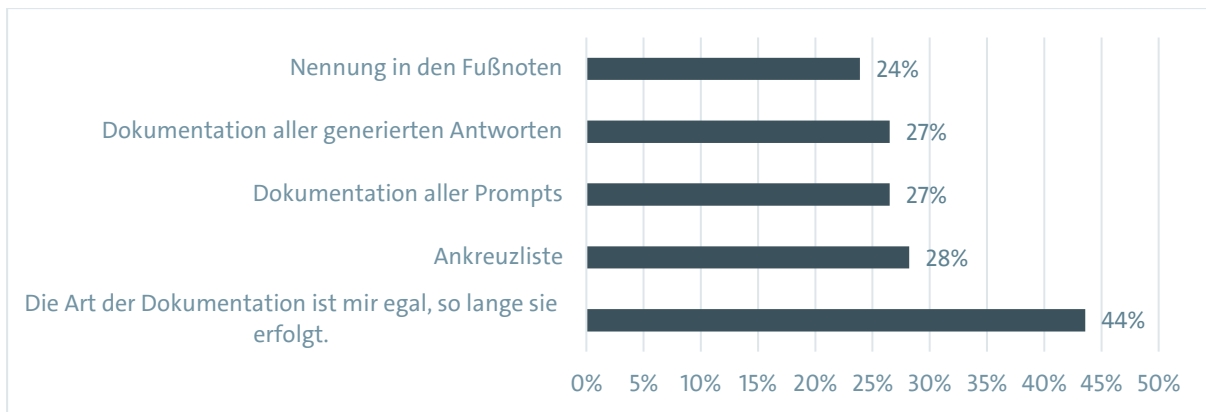
**ABBILDUNG 46** Kommunizieren Sie Ihren Studierenden, ob und auf welche Weise (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf? (n=138, na=33)

Die meisten Lehrenden geben an, dass sie ihren Studierenden kommunizieren, ob und auf welche Weise (g)KI in der Lehrveranstaltung genutzt werden darf, 57% immer und 36% anlassbezogen. Nur 6% geben an, dass sie es nicht kommunizieren. Vorwiegend beschreiben sie (diejenigen, die bei der vorherigen Frage nicht „nein“ gekreuzt haben) den Informationsfluss darüber als mündliche Besprechung in der Lehrveranstaltung (86%) oder in der Sprechstunde (11%). Genutzt werden dafür nach Angaben der Lehrenden Richtlinien des Fachbereichs bzw. Instituts (38%), Material des Fachbereichs bzw. Instituts (15%); 16% der Lehrenden geben an, dass sie auch eigenes Informationsmaterial haben. Mehrfachauswahl war bei dieser Frage möglich.



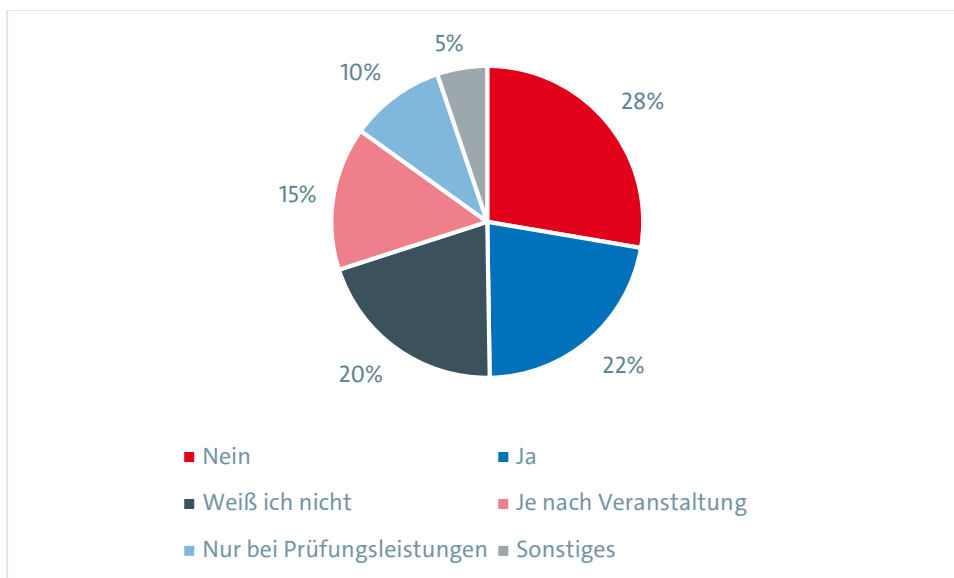
**ABBILDUNG 47** Auf welche Weise kommunizieren Sie Ihren Studierenden, ob und wie (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf? (n=117, na=54)





**ABBILDUNG 48** Welche Art der Dokumentation von KI-Nutzung wünschen Sie für Prüfungsleistungen (wie Hausarbeiten) von Ihren Studierenden? (Mehrfachauswahl) (n=124, na=47)

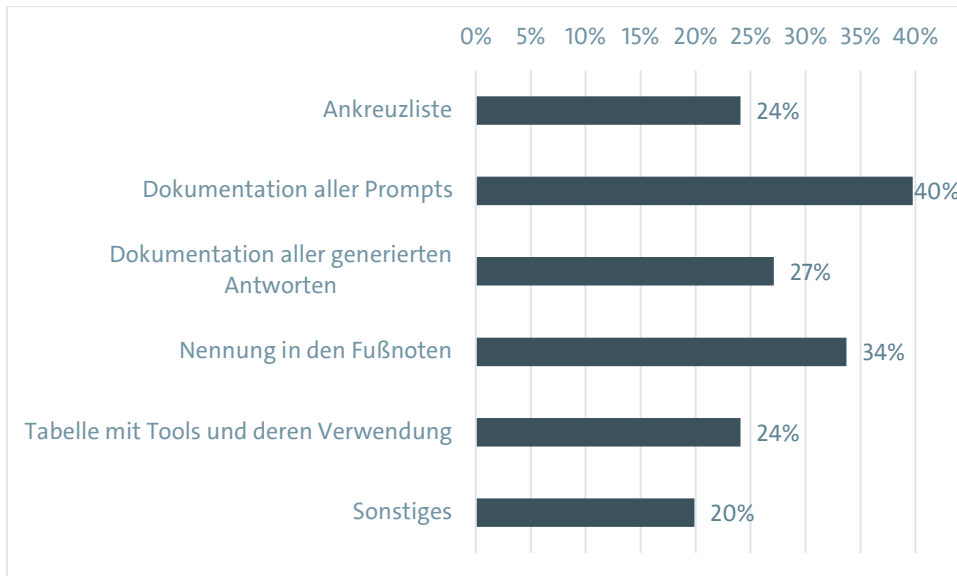
Auf die Frage, welche Art der Dokumentation von KI-Nutzung sich die Lehrenden von den Studierenden wünschen, haben 44% der teilnehmenden Lehrenden angegeben, dass ihnen die Art der Dokumentation egal ist, solange sie erfolgt. Da Mehrfachauswahl waren und die 124 teilnehmenden Lehrenden insgesamt 144 Antworten gaben, wurde dadurch noch nicht deutlich, wie viele der Lehrenden tatsächlich keine Dokumentation erwarten. Bei der Betrachtung der Kombinationen der Auswahl der Antwortmöglichkeiten wurde sichtbar, dass nur 17% der Teilnehmenden bei dieser Frage aktiv kein Kreuz gesetzt haben, folglich keine Dokumentation wünschen. Den meisten (31%) war die Art der Dokumentation egal und es wurden keine weiteren Antworten ausgewählt, die verbliebenen 13% haben offenbar noch ihre Präferenzen dargestellt.



**ABBILDUNG 49** Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (n=538, na=79)

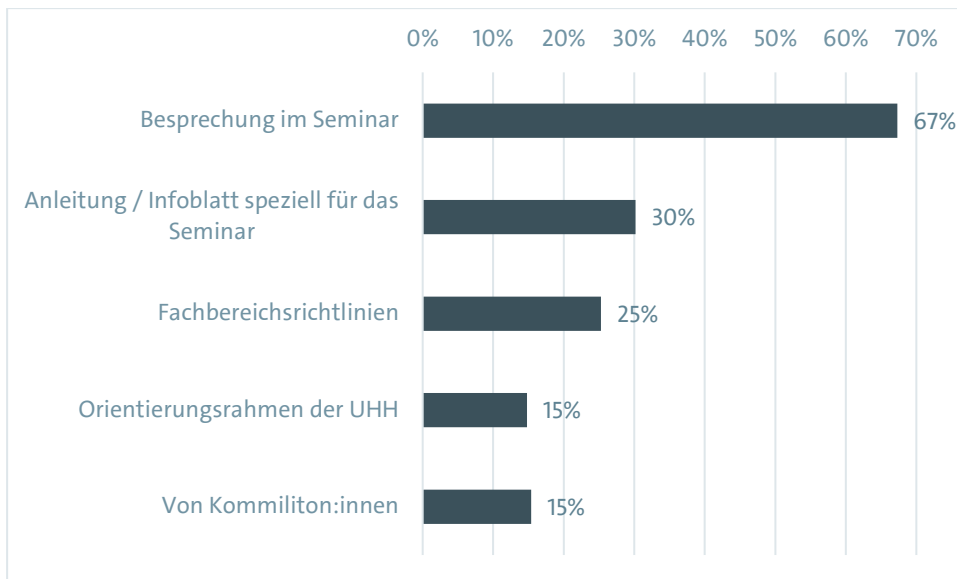
Bei den Studierenden geben 22% der Befragten an, dass sie ihre KI-Nutzung dokumentieren müssen, 20% geben an es nicht zu wissen, 10% meinen, der Bedarf bestehe nur bei

Prüfungsleistungen und bei 15% variiert es nach eigenen Angaben je nach Veranstaltung. 28% geben an, dass eine Dokumentation nicht gefordert sei. Unter „Sonstiges“ findet sich mehrfach die Angabe, dass es nur bei der Abschlussarbeit nötig sei, andere beschreiben, dass es generell verboten sei oder dass sie es nicht genau wissen oder ohnehin nicht nutzen. Hierzu gibt es in [Kapitel 4.6](#) eine Darstellung, in der die Beantwortung dieser Frage nach Fakultäten aufgeschlüsselt ist.



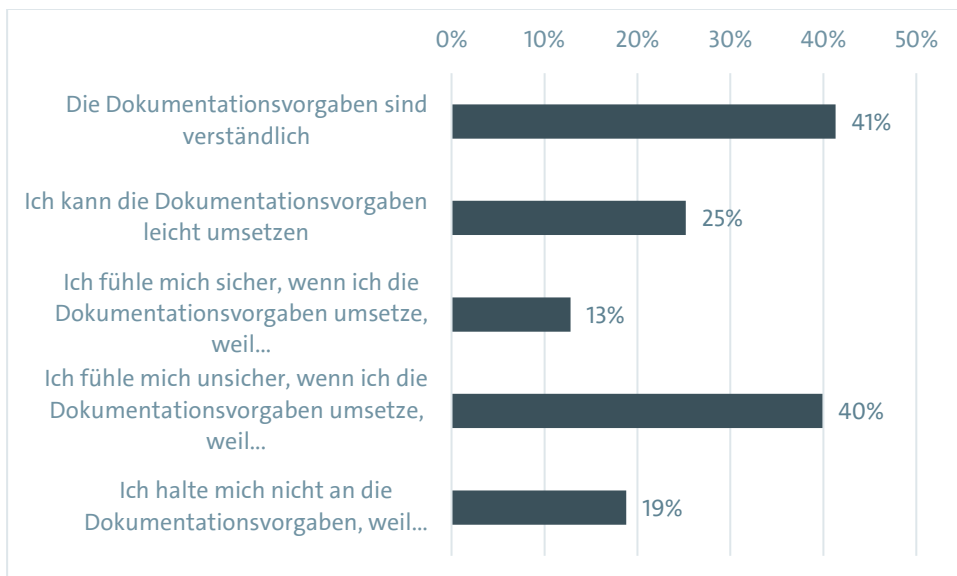
**ABBILDUNG 50** Wie müssen Sie Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (Mehrfachauswahl) (n=166, na=451)

Die Studierenden beantworteten die Frage, wie die KI-Nutzung dokumentiert werden soll, vorwiegend mit der Dokumentation aller Prompts (40%), gefolgt von der Nennung in Fußnoten (34%) und der Dokumentation aller generierten Antworten (27%). Gleichauf werden Ankreuzliste und eine Tabelle mit Tools und deren Verwendung angegeben (24%). Unter „Sonstiges“ finden sich Aussagen, dass die konkrete Dokumentationsvorgabe unbekannt sei, dass es in der eidesstattlichen Erklärung dokumentiert werden soll und weitere Beispiele. Auffällig ist, dass sich hier nur 166 Studierende beteiligt haben. Das liegt einerseits am Filter: Wer bei der Frage „Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren?“ „Nein“ oder „Weiß ich nicht“ angegeben hatte, bekam diese Frage nicht angezeigt. Damit haben aber immer noch 359 der Studierenden diese Frage angezeigt bekommen und nur etwa die Hälfte hat sie beantwortet.



**ABBILDUNG 51** Woher kennen Sie die Richtlinien, nach denen Sie Ihre KI-Nutzung dokumentieren? (Mehrfachauswahl) (n=162, na=455)

Die Frage, woher die Richtlinien zur KI-Nutzung bekannt sind, beantworteten 67% der teilnehmenden Studierenden mit der Besprechung im Seminar. 30% geben an, dass es speziell für das Seminar abgestimmtes Infomaterial gab, 25% geben Fachbereichsrichtlinien als Quelle an, jeweils 15% den Orientierungsrahmen der UHH oder Kommiliton\*innen. Auch hier waren Mehrfachauswahl und die Teilnehmendenanzahl sehr niedrig (162), obwohl der gleiche Bedingungsfilter gegeben war wie bei der vorherigen Frage.



**ABBILDUNG 52** Wie funktioniert für Sie die Dokumentation von KI-Nutzung? (Mehrfachauswahl) (n=218, na=399)

Die Frage „Wie funktioniert für Sie die Dokumentation von KI-Nutzung?“ wurde immerhin von 218 Studierenden beantwortet. Es war eine Frage, die zusätzlich zu vorgegebenen Antworten

Kommentare ermöglicht. Im Diagramm ist dargestellt, was gekreuzt wurde, allerdings wird in den Kommentaren einige Verwirrung deutlich. Wir zeigen hier exemplarische Antworten auf jede der Fragen, bieten aber alle Antworten tabellarisch im Anhang.

Die Dokumentationsvorgaben sind verständlich:

- *„Man muss ein KI-Verzeichnis anlegen, in dem man alle genutzten Prompts und KI's angibt“*
- *„Klar formuliertes Nein“*
- *„Weiß ich nicht“*

Ich kann die Dokumentationsvorgaben leicht umsetzen

- *„Ich würde mir aber teilweise mehr Vorgaben wünschen, was dokumentiert werden soll.“*
- *„Wenn man wollte, ja, wobei diese oft grob und undursichtig [sic!] sind.“*

Ich fühle mich sicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...

- *„ich selbst auswählen kann, inwiefern ich KI nutze und ich nicht glaube, dass gelegentliche versehentliche Abweichungen von den Dokumentationsvorgaben wirklich überprüfbar wären, falls sie überhaupt auffielen.“*
- *„nicht völlig klar ist inwiefern KI genutzt werden darf“*
- *„Ich KI nicht nutze oder nutzen möchte“*
- *„sie eindeutig sind“*

Ich fühle mich unsicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...

- *„ich zum einen den Sinn dahinter nicht verstehe und Angst habe dass es sich negativ auf meine Bewertung [sic!] auswirkt“*
- *„Das noch nicht thematisiert wurde“*
- *„Professoren verschieden mit dem Thema umgehen“*
- *„angst vor plagiatsvorwürfen“*

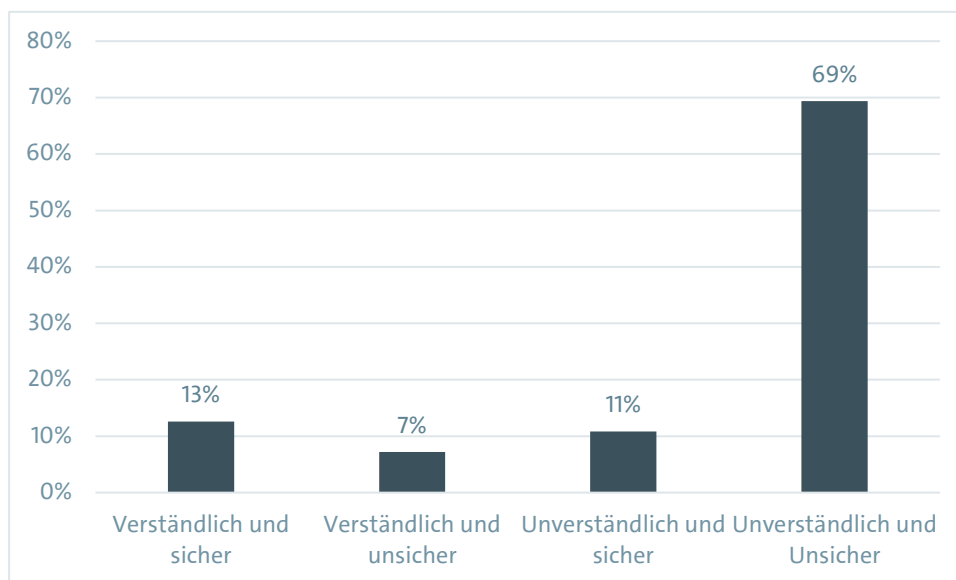
Ich halte mich nicht an die Dokumentationsvorgaben, weil...

- *„Wir in unserem Studium jedes kleinste Detail, was bei der Nutzung von generativer KI herausgekommen ist, angeben müssten“*
- *„ich kenne sie nicht“*
- *„merke[sic!] eh keiner“*
- *„Ich keine Fehler machen möchte und weil ich Angst habe schlechter benotet zu werden“*

Da auch hier Mehrfachauswahl waren, haben wir ebenfalls eine Typologie gebildet und Kombinationen betrachtet. Dabei gibt es nur zwei Kategorien: Unproblematische Wahrnehmung und problematische Wahrnehmung. Sobald eine der letzten beiden Antwortmöglichkeiten ausgewählt wurde, wird von einer problematischen Wahrnehmung ausgegangen. Interessant ist, dass von den 389, die mit dieser Frage interagiert haben, 171 Studierende nichts angekreuzt haben. 100 und damit 46%, derjenigen, die sich beteiligt haben, haben es als unproblematisch angekreuzt, 118 und damit 54% der sich Beteiligten, haben es als problematisch bewertet.

Typologie	Inhalte	n
Unproblematische Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Dokumentationsvorgaben sind verständlich</li> <li>• Ich kann die Dokumentationsvorgaben leicht umsetzen</li> <li>• Ich fühle mich sicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...</li> </ul>	100
Problematische Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich fühle mich unsicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...</li> <li>• Ich halte mich nicht an die Dokumentationsvorgaben, weil...</li> </ul>	118

Weiterhin haben wir die Zusammenhänge zwischen „Die Dokumentationsvorgaben sind für mich verständlich“ und „Ich fühle mich sicher-“ bzw. „-unsicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze“ betrachtet: 111 Studierende haben mindestens eine dieser drei Antwortoptionen gewählt.



**ABBILDUNG 53:** Zusammenhang Sicherheitsgefühl und Verständlichkeit der Dokumentationsvorgaben (n=111, na=506)

13% der Studierenden finden die Dokumentationsvorgaben verständlich und fühlen sich sicher, 7% finden sie verständlich und fühlen sich dennoch unsicher. Demgegenüber sind es 11% die sie Vorgaben unverständlich finden und sich dennoch sicher fühlen. Die überwiegende Mehrheit mit 69% finden sie unverständlich und fühlt sich unsicher. Hier wird wieder deutlich, dass eine große Unsicherheit besteht. Gleichzeitig zeigt sich aber auch noch etwas Anderes: Es gibt keinen klaren Zusammenhang zwischen der Verständlichkeit der Vorgaben und dem Sicherheitsgefühl unter den Studierenden.

Es wird sichtbar, dass für viele der Studierenden die Dokumentation noch eine große Herausforderung darstellt. Einige haben das Problem nicht, weil sie keine KI nutzen, andere umgehen

ihre Unsicherheit, indem sie nicht dokumentieren, wieder andere fühlen sich wohl und sicher mit den bestehenden Vorgaben.

In diesem Kapitel wird deutlich, dass sich die Eindrücke der Lehrenden und Studierenden teilweise stark unterscheiden; dies kann aber an der Teilnehmendengruppe an der Umfrage liegen – insbesondere bei den beteiligten Lehrenden, die vermutlich eher ein Interesse an dem Thema haben, als Kolleg:innen, die sich nicht teilgenommen haben.

#### 4.6 BESONDERHEITEN IM FAKULTÄTENVERGLEICH

In diesem Kapitel werden ausgewählte Antworten der Studierenden im Fakultätenvergleich dargestellt. Ziel ist es, Unterschiede zwischen den Fakultäten herauszuarbeiten und mögliche fachkulturelle Muster in der Wahrnehmung und Nutzung von (g)KI zu erkennen. Insgesamt ist an diesem Kapitel allerdings kritisch zu berücksichtigen, dass bei der Betrachtung der einzelnen Fakultäten die Teilnahmezahlen teilweise sehr gering sind und die Ergebnisse für die Fakultäten vermutlich nicht repräsentativ sind, also nur als Tendenz gedeutet werden können.

Im direkten Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede darin, wie stark Studierende die Thematisierung generativer KI in ihren Lehrveranstaltungen wahrnehmen (Tab. 3). Besonders häufig berichten Studierende aus den Rechtswissenschaften (61 %) und der Medizin (54 %), dass (g)KI in ihren Veranstaltungen kaum thematisiert wird. Dagegen ist die Thematisierung in den Erziehungswissenschaften deutlich stärker verbreitet: Nur 17 % geben dort keinerlei Erwähnung an, während über die Hälfte (52 %) (g)KI als Thema in etwa einem Viertel ihrer Veranstaltungen wahrnimmt. Auch in der WiSo-Fakultät zeigt sich eine vergleichsweise hohe Präsenz des Themas: Fast 60 % geben an, dass (g)KI in etwa einem Viertel der Veranstaltungen angesprochen wird, 11 % bei ungefähr der Hälfte und 8 % in drei Viertel ihrer Lehrveranstaltungen. Geisteswissenschaften und MIN-Fächer liegen eher im Mittelfeld, wobei bemerkenswert ist, dass in der MIN-Fakultät 37 % der Studierenden angeben, (g)KI werde in keiner ihrer Veranstaltungen thematisiert.

Insgesamt wird deutlich: Während (g)KI in vielen Fakultäten bisher nur punktuell oder sporadisch eine Rolle spielt, berichten Studierende aus den Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften von einer deutlich stärkeren Sichtbarkeit im Studiumsalltag.

		in keiner	etwa 25%	etwa 50%	etwa 75%	in allen	Sonst.	
RW	Anzahl	37	8	3	0	0	13	61
	%	61%	13%	5%	0%	0%	21%	100%
Med	Anzahl	14	5	0	0	0	7	26
	%	54%	19%	0%	0%	0%	27%	100%
EW	Anzahl	15	47	12	7	3	7	91

	%	17%	52%	13%	8%	3%	8%	100%
GW	Anzahl	38	37	13	2	3	10	103
	%	37%	36%	13%	2%	3%	10%	100%
MIN	Anzahl	43	41	8	4	7	13	116
	%	37%	35%	7%	3%	6%	11%	100%
PB	Anzahl	7	10	2	0	0	0	19
	%	37%	53%	11%	0%	0%	0%	100%
BWL	Anzahl	6	14	1	1	1	3	26
	%	23%	54%	4%	4%	4%	12%	100%
Wiso	Anzahl	8	39	7	5	4	3	66
	%	12%	59%	11%	8%	6%	5%	100%
Ge- samt	Anzahl	168	201	46	20	18	56	509 <sup>15</sup>
	%	33%	40%	9%	4%	4%	11%	100%

**TABELLE 4** Antworten auf die Frage „Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)“ im Fakultätenvergleich

Auf die Frage, ob sie ihre Nutzung von generativer KI für Studien- oder Prüfungsleistungen dokumentieren müssen, zeigen die Antworten der Studierenden ein heterogenes Bild (vgl. [Kap. 4.5](#)). Insgesamt geben 22 % an, dass eine Dokumentationspflicht besteht, während 28 % dies klar verneinen. Auffällig hoch ist mit 20 % der Anteil derjenigen, die unsicher sind, ob entsprechende Vorgaben gelten. Zudem berichten 15 %, dass die Pflicht je nach Veranstaltung variiert, und 10 %, dass sie ausschließlich bei Prüfungsleistungen greift.

Zwischen den Fakultäten zeigen sich deutliche Unterschiede: Während in der WiSo-Fakultät fast die Hälfte der Studierenden (44 %) eine Dokumentationspflicht angibt, sind es in den Rechtswissenschaften nur 6 %, wobei 37% angeben, es nicht zu wissen. In den Erziehungswissenschaften liegt der Anteil bei rund einem Drittel (32 %), während die MIN-Fakultät mit lediglich 10 % eine deutlich geringere Quote aufweist. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass die Regelungen zur Dokumentation bislang stark fakultäts- und veranstaltungsabhängig sind und für viele Studierende nicht ausreichend transparent erscheinen.

		Nein	Ja	Weiß ich nicht	Je nach Veran- staltung	Nur bei Prüfungs- leistungen	Sonstiges	Gesamt
<b>RW</b>	Anzahl	26	4	23	2	2	6	63
	%	41%	6%	37%	3%	3%	10%	100%
<b>Med</b>	Anzahl	11	6	6	0	5	1	29
	%	38%	21%	21%	0%	17%	3%	100%
<b>EW</b>	Anzahl	12	29	17	22	8	2	90

<sup>15</sup> Aufmerksame Lesende entdecken hier ein anderes N als im Kapitel zuvor – das lässt sich mit fehlenden Fakultätsangaben begründen.

	%	13%	32%	19%	24%	9%	2%	100%
<b>GW</b>	Anzahl	26	28	20	9	14	7	104
	%	25%	27%	19%	9%	14%	7%	100%
<b>MIN</b>	Anzahl	43	12	24	23	12	8	122
	%	35%	10%	20%	19%	10%	7%	100%
<b>PB</b>	Anzahl	7	5	6	1	2	0	21
	%	33%	24%	29%	5%	10%	0%	100%
<b>BWL</b>	Anzahl	9	3	5	7	3	0	27
	%	33%	11%	19%	26%	11%	0%	100%
<b>WiSo</b>	Anzahl	10	29	4	14	6	3	66
	%	15%	44%	6%	21%	9%	5%	100%
<b>Ge-samt</b>	Anzahl	145	116	105	78	52	27	523
	%	28%	22%	20%	15%	10%	5%	100%

**TABELLE 5** Antworten auf die Frage „Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren?“ im Fakultätenvergleich

Die Nutzung kostenpflichtiger KI-Angebote ist insgesamt weniger verbreitet, weist aber deutliche Unterschiede zwischen den Fakultäten auf (Tab. 5). Besonders häufig finden sich Abos in der Medizin (38 %) und der BWL (50 %), während Studierende in den Rechts- und Geisteswissenschaften kaum auf kostenpflichtige Angebote zurückgreifen (jeweils 10 %). In den Erziehungswissenschaften liegt die Abo-Quote mit 30 % deutlich über dem Durchschnitt, während MIN, PB und WiSo näher am Gesamtschnitt von 23 %<sup>16</sup> liegen.

Die Unterschiede könnten darauf hindeuten, dass fachspezifische Bedürfnisse – etwa Übersetzung, Recherche oder datenintensive Anwendungen – sowie die Verfügbarkeit von Ressourcen eine Rolle dabei spielen könnten, ob Studierende bereit sind, in kostenpflichtige Tools zu investieren. Insgesamt ist bemerkenswert, dass es in allen Fakultäten Studierende gibt, die bereit sind, Geld für KI-Tools auszugeben.

		Ja	Nein	Gesamt
<b>RW</b>	Anzahl	5	43	48
	%	10%	90%	100%
<b>Med</b>	Anzahl	11	18	29
	%	38%	62%	100%
<b>EW</b>	Anzahl	24	56	80
	%	30%	70%	100%
<b>GW</b>	Anzahl	7	62	69
	%	10%	90%	100%
<b>MIN</b>	Anzahl	20	92	112
	%	18%	82%	100%
<b>PB</b>	Anzahl	4	20	24

<sup>16</sup> 23% anstelle von 18% im allgemeinen Kapitel, weil hier nur die Studierenden erfasst sind, die ihre Fakultätszugehörigkeit angegeben haben.



	%	17%	83%	100%
<b>BWL</b>	Anzahl	13	13	26
	%	50%	50%	100%
<b>WiSo</b>	Anzahl	16	48	64
	%	25%	75%	100%
<b>Gesamt</b>	Anzahl	102	352	454
	%	23%	78%	100%

**TABELLE 6** Antworten auf die Frage „Haben Sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert?“ im Fakultätenvergleich

Wir betrachten weiterhin, welche Tools in welchen Kombinationen an den verschiedenen Fakultäten verwendet werden (Tab. 6). Die Analyse zeigt, dass ein großer Teil der Studierenden ausschließlich mit generativen KI-Tools arbeitet. Mit 138 Nennungen stellt diese Gruppe die mit Abstand größte Einzelkategorie dar. Besonders stark ausgeprägt ist dieses Muster in der MIN-Fakultät, aber auch in den Geistes- und Erziehungswissenschaften ist der Anteil hoch. An zweiter Stelle folgt die Kombination aus gKI und Übersetzungstools, die insgesamt 112 Studierende angaben und damit vor allem in den Geistes- und Naturwissenschaften weit verbreitet ist. Ebenfalls häufiger genannt wird die Kombination aus gKI, Übersetzungs- und Text-Tools (77 Nennungen), die vor allem in der MIN-Fakultät eine Rolle spielt.

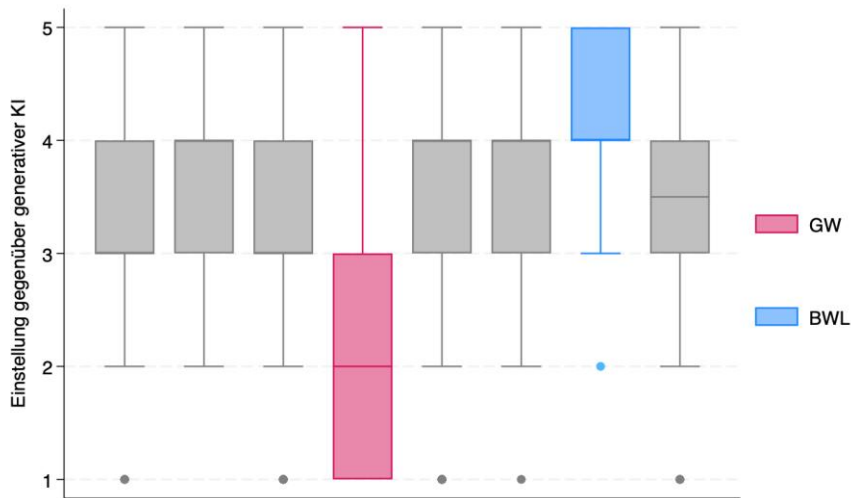
Darüber hinaus existieren zahlreiche kleinere Kombinationen, die sich aus zwei oder drei Toolkategorien zusammensetzen, etwa gKI zusammen mit Literaturrecherche- oder spezialisierten Forschungstools. Diese werden jedoch nur von vergleichsweise wenigen Studierenden genutzt (zwischen 10 und 25 Nennungen je Kombination). Sehr komplexe Nutzungsmuster, bei denen drei oder mehr Toolarten gleichzeitig kombiniert werden, sind nur in Einzelfällen zu finden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass Studierende in allen Fakultäten zwar unterschiedliche Tools einsetzen, die Nutzung generativer KI als alleiniges Werkzeug oder in Kombination mit Übersetzungstools dominiert.

Tool-Nutzung (Kombinationen)	RW	Med	EW	GW	MIN	PB	BWL	Wi So	Zentral	Gesamt
nur gKI	13	12	25	23	37	6	3	18	1	138
Übersetzung und gKI	9	11	18	25	21	4	4	20	0	112
Übersetzung, Text und gKI	8	3	8	16	24	2	6	10	0	77
Übersetzung, Wiss. Allrounder, Text und gKI	3	4	2	5	7	0	0	4	0	25
Text und gKI	4	1	4	4	6	1	1	0	0	21
Übersetzung, Wiss. Allrounder und gKI	0	1	4	6	3	2	1	3	0	20
Übersetzung, Wiss. Allrounder, Literaturrecherche, Text und gKI	0	2	3	1	4	3	1	2	0	16

Übersetzung, Literaturrecherche und gKI	1	1	0	3	3	1	1	2	0	12
Wiss. Allrounder und gKI	1	1	2	1	1	2	1	1	0	10
Übersetzung, Literaturrecherche, Text und gKI	0	2	3	0	2	0	1	2	0	10
alles	0	0	1	2	0	0	0	4	0	7
Übersetzung, Wiss. Allrounder, Literaturrecherche und gKI	1	0	1	1	0	0	0	2	1	6
nichts	1	1	1	2	0	0	0	0	0	5
Übersetzung	0	0	1	2	1	1	0	0	0	5
Literaturrecherche und gKI	0	1	0	0	1	1	0	1	0	4
Übersetzung, spez. Forschung und gKI	0	0	3	0	0	0	0	1	0	4
Wiss. Allrounder, Literaturrecherche und gKI	2	0	0	0	0	0	0	1	0	3
Übersetzung und Text	0	0	1	2	0	0	0	0	0	3
Übersetzung, spez. Forschung, Text und gKI	0	0	0	1	0	0	1	0	0	2
Übersetzung, spez. Forschung, Wiss. Allrounder, Text und gKI	0	0	1	0	1	0	0	0	0	2
Literaturrecherche, Text und gKI	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Wiss. Allrounder	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Wiss. Allrounder und Text	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Wiss. Allrounder, Text und gKI	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Wiss. Allrounder, Text, Literaturrecherche und gKI	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
spez. Forschung und gKI	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
spez. Forschung, Text und gKI	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
spez. Forschung, Wiss. Allrounder und gKI	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
spez. Forschung, Wiss. Allrounder, Literaturrecherche und gKI	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Übersetzung, Literaturrecherche und Text	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Übersetzung und Wiss. Allrounder	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Übersetzung, spez. Forschung, Literaturrecherche und gKI	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
alles außer Text	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
<b>Gesamt</b>	<b>45</b>	<b>40</b>	<b>82</b>	<b>96</b>	<b>113</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>72</b>	<b>2</b>	<b>495</b>

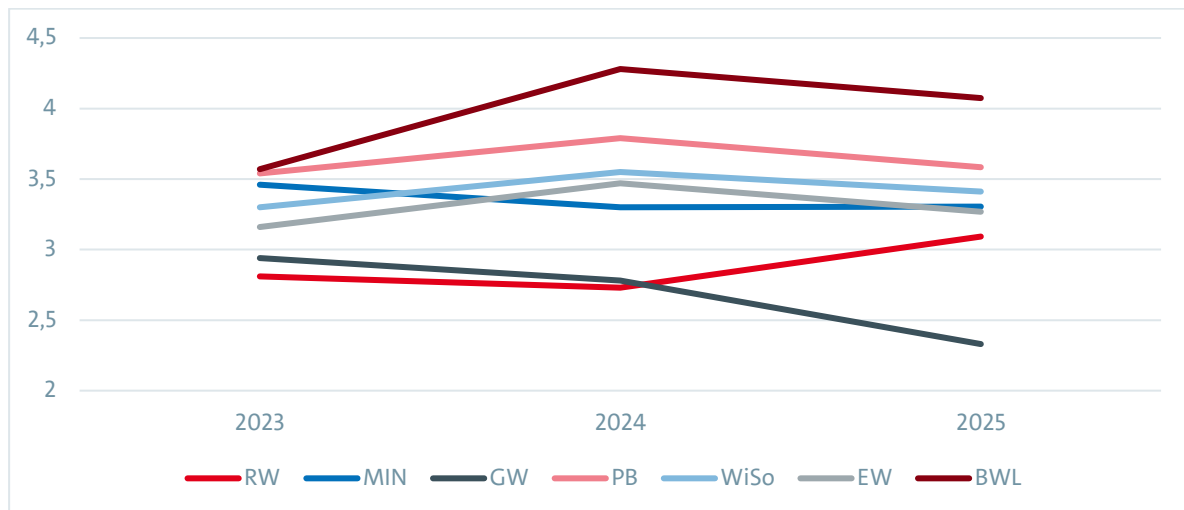
**TABELLE 7** Kombinationen von genutzten Tools im Fakultätenvergleich

## 4.7 INFORMATIONEN ÜBER DIE FAKULTÄTEN



**ABBILDUNG 53** Boxplot Einstellung Studierende 2025

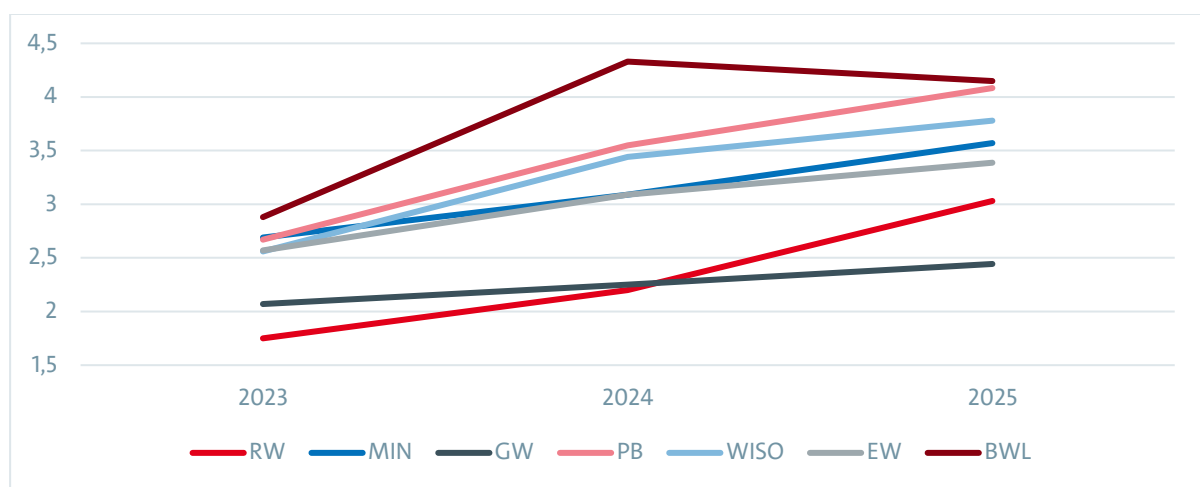
Der Boxplot in Abbildung 53 zur Einstellung der Studierenden gegenüber KI zeigt anhand der dargestellten durchschnittlichen Zustimmungswerte (Likert-Skala: 1 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv), dass es im Fakultätenvergleich sowohl ähnliche Tendenzen als auch starke Abweichungen der Werte gibt. Während die durchschnittlichen Zustimmungswerte der meisten Fakultäten sich in einem ähnlichen, mittleren Spektrum bewegen, sind die Antworten der Fakultät für Geisteswissenschaften durchschnittlich deutlich negativer, die der University of Hamburg Business School (ehemals BWL-Fakultät) deutlich positiver.



**ABBILDUNG 54:** Mittelwert Einstellung Studierende 2023-2025 nach Fakultäten

Die Entwicklung im zeitlichen Verlauf zeigt ein Vergleich der Mittelwerte (Likert-Skala: 1 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv) von 2023 bis 2025. Während sich in den meisten Fakultäten Änderungen in einer geringen Wertspanne ergeben, sinken die Werte in der

geisteswissenschaftlichen Fakultät von 2,78 im Jahr 2024 (Standardabweichung 1,187) auf 2,33 (Standardabweichung: 1,177) im Jahr 2025 ab, während sich die BWL-Fakultät seit dem deutlich gestiegenen Mittelwert von im Jahr 2024 (4,28, Standardabweichung: 0,461, zum Vergleich 2023: Mittelwert: 3,57, Standardabweichung: 1,035) im oberen Spektrum bewegt. Einen weiteren deutlichen Zuwachs der positiven Einstellung lässt sich in der Fakultät für Rechtswissenschaft im Jahr 2025 beobachten (Mittelwert: 3,09, Standardabweichung: 1,027), der sich damit dem mittleren Zustimmungsspektrum von Mittelwerten zwischen 3 und 3,6 annähert, in dem die Werte der übrigen Fakultäten zu finden sind. In den Jahren 2023 und 2024 lag die Zustimmungswert der Studierenden der Rechtswissenschaft zu KI noch zusammen mit der der Geisteswissenschaften bei Mittelwerten unter 3 und damit im Vergleich zu den Werten der übrigen Fakultäten im nach unten abweichenden Spektrum.



**ABBILDUNG 55** Mittelwert Nutzungsverhalten Studierende 2023-2025 nach Fakultäten

Abbildung 55 zeigt im Fakultätenvergleich die Mittelwerte zur Nutzungshäufigkeit (Skala 1 = nie, 2 = weniger als 1x im Monat, 3 = mindestens einmal im Monat, 4 = mehrmals in der Woche, 5 = täglich, für die Jahre 2024 und 2025 außerdem 6 = ständig), die die Studierenden aus den Jahren 2023 bis 2025 angegeben haben. Damit die Mittelwerte von 2023 bis 2025 vergleichbar sind, wurde bei der Berechnung die 2024 neu eingeführte Kategorie „ständig“ mit „mehrfach täglich“ zusammengefasst.

Die in Abbildung 55 dargestellte Entwicklung der Mittelwerte verweist auf eine generelle Zunahme der Nutzungshäufigkeit an den Fakultäten. Eine Ausnahme bildet die BWL-Fakultät: Hier steigt die Nutzungshäufigkeit zum Jahr 2024 stark an (Mittelwerte 2023: 2,88, 2024: 4,33), dann ist ein leichter Abfall für das Jahr 2025 zu verzeichnen (2025: 4,15). Trotz dieses leichten Abfalls bleibt der Mittelwert für 2025 der höchste im Fakultätenvergleich. Schaut man außerdem in Abbildung 55 zur Einstellung gegenüber KI, so fällt auf, dass für die BWL-Fakultät auch hier die höchsten Mittelwerte vorliegen.

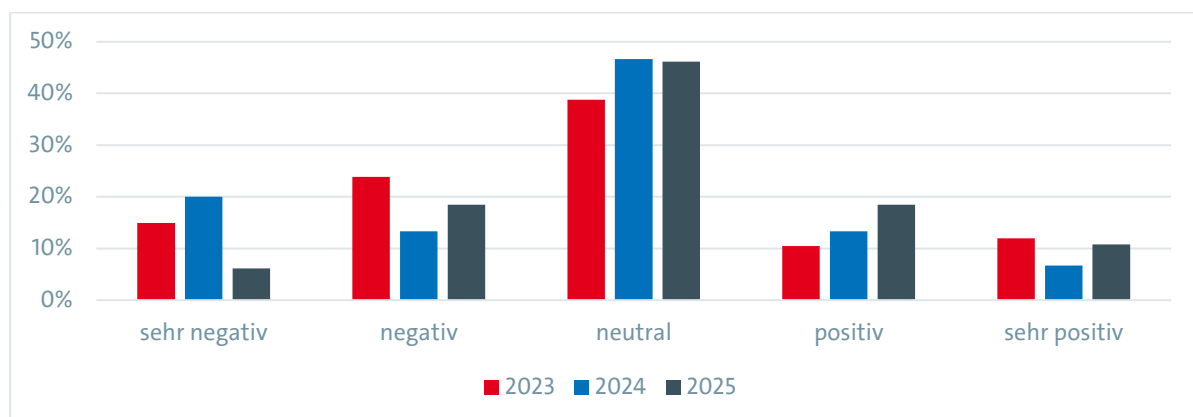
Der kleinsten Mittelwert für Nutzungshäufigkeit findet sich für das Jahr 2025 in der geisteswissenschaftlichen Fakultät (Mittelwert: 2,44, Standardabweichung: 1,324). Auch gibt es wie bei den BWL-Studierenden eine Parallele zur Einstellung zu KI: Auch die Mittelwerte zur Einstellung liegen für die Studierenden der Geisteswissenschaften am unteren Rand des Spektrums der Fakultäten (vgl. Abbildung 54).

Dazu gibt es noch eine dritte Parallele zwischen zwei auffälligen Mittelwerten für die Einstellung gegenüber KI und die Nutzungshäufigkeit. Der durchschnittliche Einstellungswert, der sich für die Studierenden der Rechtswissenschaft errechnen lässt, steigt ebenso wie die Nutzungshäufigkeit. (2024: 2,2, Standardabweichung: 1,472; 2025: 3,03, Standardabweichung: 1,380).

### DIE FAKULTÄTEN IM DETAIL

Folgend wird nochmal ausführlicher auf die einzelnen Fakultäten eingegangen. Da hier teilweise, insbesondere bei den Lehrenden, sehr geringe Teilnehmendenzahlen vorliegen, stellen wir nur Diagramme mit mindestens 10 Teilnehmenden dar.

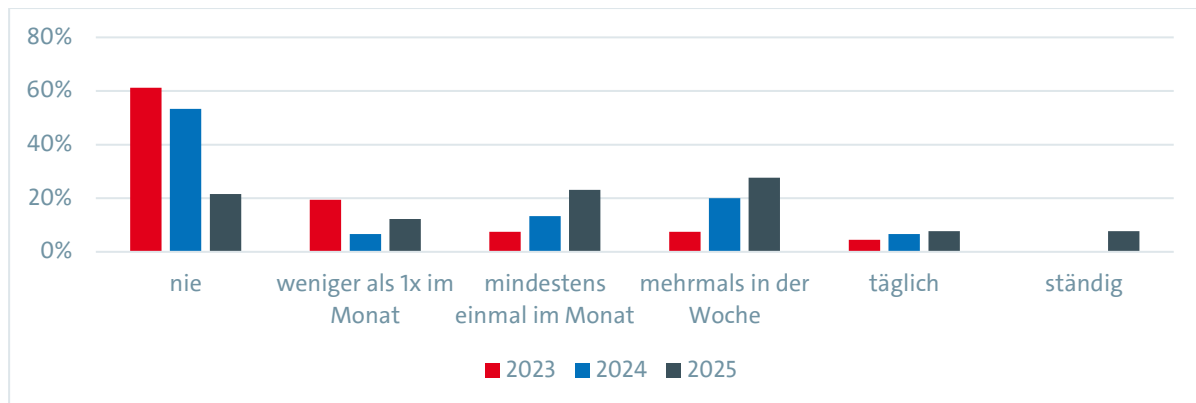
#### RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT – STUDIERENDE



**ABBILDUNG 56** Fakultät RW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=67; 2024: n=15; 2025: n=65)

Vergleicht man die Entwicklung der Einstellung von Studierenden der Fakultät für Rechtswissenschaft zur Nutzung von KI mit der Entwicklung der zur Haltung der Studierenden insgesamt (vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5), so lässt sich eine spezifische Ausprägung feststellen: Durchgängig ist die neutrale Einstellung zu KI bei mehr als einem Drittel bis zu fast der Hälfte der Antwortenden am weitesten verbreitet (2023: 39 %, 2024: 47 %, 2025: 46 %). Die Zustimmungswerte zu allen anderen Antwortkategorien – „sehr negativ“, „negativ“, „positiv“ und „sehr positiv“ – fallen deutlich ab und werden fast immer von weniger als einem Fünftel der Befragten angegeben (Ausnahme: negative Einstellung 2023: 24 %). Während noch immer genauso viele Studierende eine negative wie eine positive Einstellung zu KI angeben (2025: beides 18 %), nimmt

insgesamt die „sehr negative“ Einstellung ab (2023: 15 %, 2024: 20 %, 2025: 6 %) und die positive Einstellung über den gesamten Zeitraum nimmt zu (2023: 10 %, 2024: 13 %, 2025: 18 %). Während die Teilnahmezahlen an der Umfrage bei den Studierenden der rechtswissenschaftlichen Fakultät für 2023 (n=67) und 2025 (n=65) vergleichbar sind, haben 2024 weniger als ein Viertel davon (n=15) teilgenommen.



**ABBILDUNG 57** Fakultät RW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=67; 2024: n=15; 2025: n=65)

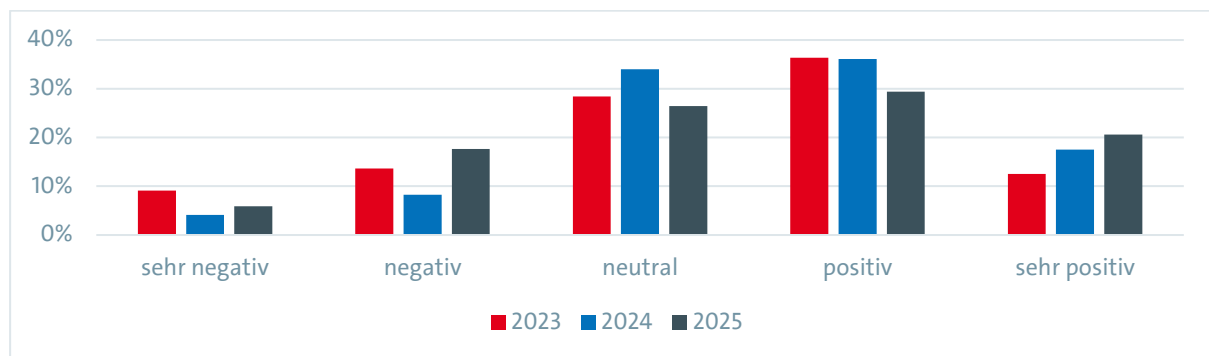
Während 2023 noch 61 Prozent der Rechtswissenschaft-Studierenden nie KI nutzte und außer der Kategorie „weniger als 1x im Monat“ (2023: 19 %) alle anderen Nutzungskategorien unter 10 Prozent lagen (2023: „mindestens einmal im Monat“: 7 %, „mehrmals in der Woche“: 7 %, „täglich“: 4 %), sank die Nicht- oder Wenig-Nutzenden bis 2025 („nie“: 2024: 53 %, 2025: 22 %; „weniger als 1x im Monat“, 2024: 7 %, 2025: 12 %). Zwar gaben 2024 etwas weniger Studierende an als 2025, KI „weniger als 1x im Monat“ zu nutzen, dafür fiel aber die Anzahl der Nicht-Nutzenden 2025 im selben Zeitraum deutlich um rund 30 Prozent. Gleichzeitig stiegen die Werte für alle Kategorien mit höherer Nutzungshäufigkeit an („mindestens einmal im Monat“: 2024: 13 %, 2025: 23 %; „mehrmals in der Woche“: 2024: 20 %, 2025: 28 %; „täglich“: 2024: 7 %, 2025: 8 %). 2025 kamen außerdem 8 Prozent Angaben für die 2024 eingeführte Nutzungskategorie „ständig“ hinzu. Der Eindruck der stetigen Zunahme der Nutzungshäufigkeit von KI wird durch den Anstieg der Mittelwerte über den Untersuchungszeitraum (vgl. Abbildung 55) bestätigt.

#### RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT – LEHRENDE

Zur Entwicklung der Einstellung Lehrender zu KI liegen aus der rechtswissenschaftlichen Fakultät nur wenige Antworten vor – drei aus dem Jahr 2023, zwei für 2025 und keine aus dem Jahr 2024. Die Antworten verteilen sich gleichmäßig mit jeweils einer Antwort auf die Einstellungen „negativ“, „neutral“ und „sehr positiv“ im Jahr 2023. Im Jahr 2025 hat jeweils eine Lehrperson „neutral“ und eine „positiv“ angegeben.

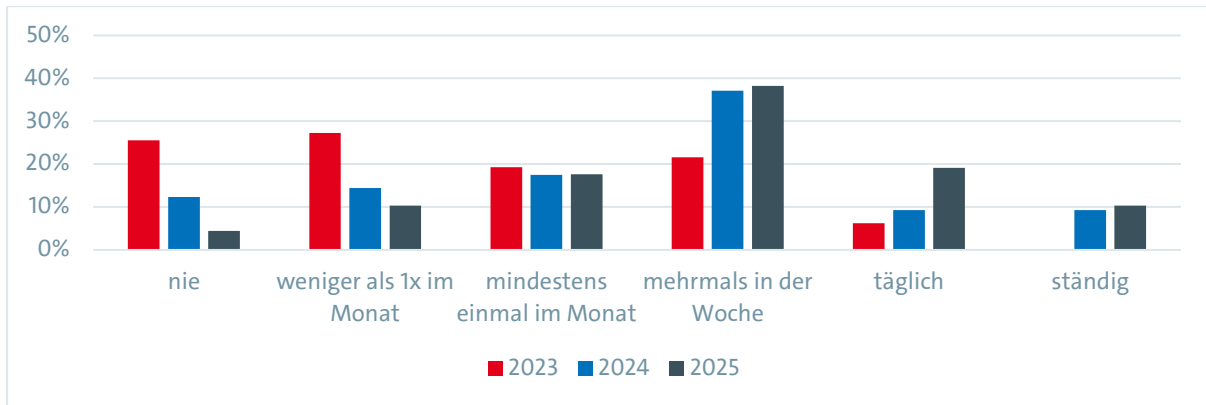
Auch zum Nutzungsverhalten Lehrender liegen für die Fakultät für Rechtswissenschaft wieder drei Antworten für 2023 sowie zwei Antworten für 2025 vor. 2023 geben zwei Personen davon an, KI „weniger als 1x im Monat“ zu nutzen, eine weitere „mehrmals in der Woche“. Im Jahr 2025 hat jeweils ein:e Lehrende:r „weniger als 1x im Monat“ und „mindestens einmal im Monat“ gekreuzt.

#### FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN – STUDIERENDE



**ABBILDUNG 58** Fakultät WiSo: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=97; 2025: n=68)

Die Antworten der Studierenden aus der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind über den Erhebungszeitraum von 2023 bis 2025 verhältnismäßig gleichmäßig auf die jeweiligen Kategorien zur Einstellung gegenüber KI verteilt. In keiner Kategorie sind der höchste und der niedrigste jährliche Zustimmungswert um mehr als 10 Prozentpunkte voneinander entfernt. Die größten Abweichungen finden sich bei der Kategorie „negative Einstellung“ (2024: 8 %, 2025: 18 %) sowie „neutral“ (2024: 34 %, 2025: 26 %) und „positiv“ (2023: 36 %, 2025: 21 %). In der Gesamtverteilung lässt sich ein dauerhafter Schwerpunkt auf der positiven Einstellung zu KI (2023: 36 %, 2024: 36 %, 2025: 29 %) feststellen, gefolgt von der neutralen (2023: 28 %, 2024: 34 %, 2025: 26 %). Im zeitlichen Verlauf sinken die Zustimmungswerte in beiden Kategorien jedoch leicht ab, während die Kategorie „sehr positiv“ kontinuierlich leicht zunimmt (2023: 13 %, 2024: 18 %, 2025: 21 %) und die negative Einstellung 2025 nach einer leichten Abnahme 2024 wieder zunimmt (2023: 14 %, 2024: 8 %, 2025: 18 %).



**ABBILDUNG 59** Fakultät WiSo: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=97; 2025: n=68)

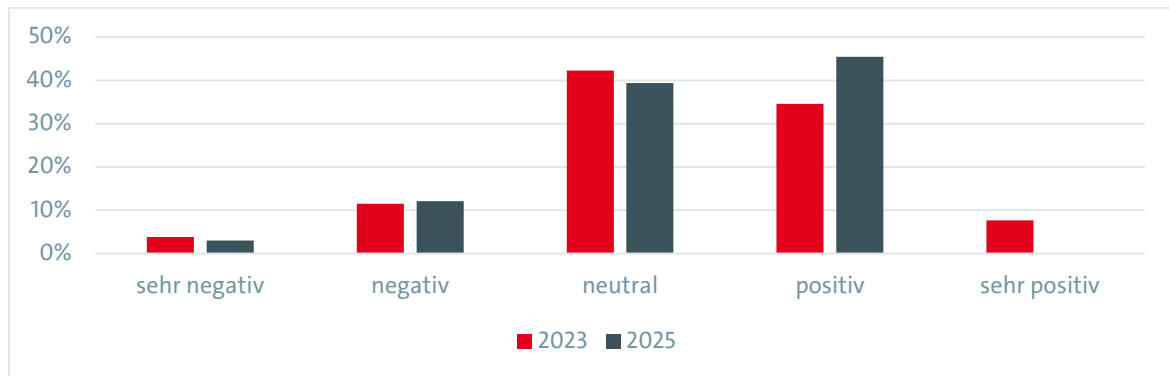
In der Umfrage von 2023 gaben die Studierenden der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften noch selten (5 %) eine tägliche Nutzung von KI an. Stattdessen verorteten sie sich zu jeweils rund einem Viertel bei den Nutzungstypen „nie“ (26 %) und „weniger als einmal im Monat“: (27 %) sowie mit jeweils rund einem Fünftel mit einer Nutzungshäufigkeit von „mindestens einmal im Monat“ (19 %) oder „mehrmals in der Woche“ (22 %).

Im Gegensatz zu dieser relativ ausgewogenen Verteilung ist in den Folgeumfragen jeweils ein deutlicher Peak bei der Angabe der Nutzung „mehrmals in der Woche“ (2024: 37 %, 2025: 38 %) zu erkennen. Gegenüber diesen Höchstwerten fallen die Werte aller anderen Angaben um mindestens die Hälfte ab (vgl. jeweils nächstniedrigeren Werte für „mindestens einmal im Monat“: 2024: 18 %, 2025: 18 % sowie „täglich“: 2025: 19 %). Auf der Seite der geringeren Nutzungshäufigkeit steigt die Anzahl der Angaben jeweils von „nie“ (2024: 12 %, 2025: 4 %) über „höchstens 1x im Monat“ (2024: 14 %, 2025: 10 %) zu „mindestens einmal im Monat“ (2024: 18 %, 2025: 18 %) leicht an, wobei die geringeren Werte mit jedem Jahr weiter abnehmen.

Die sehr hohen Nutzungshäufigkeiten „täglich“ und „ständig“ nehmen im Gegensatz zur stufenweisen Abnahme der niedrigen jeweils zu. Die Angabe der Kategorie „täglich“ wird nach initialen sechs Prozent im Jahr 2023 im Jahr 2025 von knapp einem Fünftel der Teilnehmenden gemacht (2023: 6 %, 2024: 9 %, 2025: 19 %); für die Angabe „ständig“ entscheiden sich nach ihrer Einführung in den Fragebogen 2024 jeweils neun und zehn Prozent (2024: 9 %, 2025: 10 %).

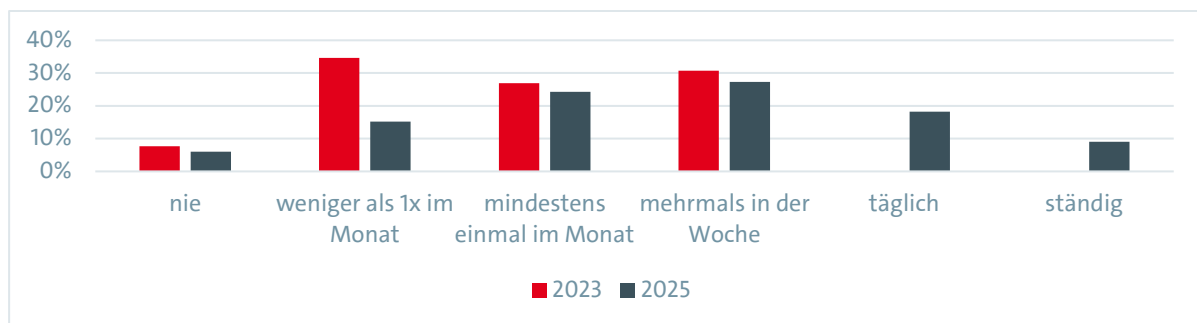


## FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN – LEHRENDE



**ABBILDUNG 60** Fakultät WiSo: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=26; 2025: n=33)

An der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben 26 Lehrende im Jahr 2023, nur 6 Lehrende im Jahr 2024 sowie 33 Lehrende im Jahr 2025 die Frage nach der persönlichen Einstellung zu KI beantwortet. Die geringe Zahl der Antworten für 2024 („neutral“: 4, „positiv“: 2) wird in Abbildung 60 nicht abgebildet. Für die Jahre 2023 und 2025 liegen die Werte für die Einstellung „sehr negativ“ um 4 Prozent (2023: 4 %, 2025: 3 %), für „negativ“ auf 12 Prozent sowie im „neutralen“ Bereich um 40 Prozent (2023: 42 %, 2025: 39 %). Der Zuwachs an Angaben zu einer „positiven“ Einstellung im Jahr 2025 entspricht in etwa den addierten Werten für „positiv“ und „sehr positiv“ aus dem Jahr 2023 (2023: positiv: 35 %, sehr positiv: 8 %, zusammen: 43 %, 2025: positiv: 45 %, sehr positiv: 0 %, zusammen: 45 %). Sowohl 2023 als auch 2025 geben also etwas mehr teilnehmende Lehrende eine positive Einstellung an als eine neutrale Einstellung, wobei die Einstellung „sehr positiv“ in der aktuellen Umfrage nicht mehr angegeben wurde.

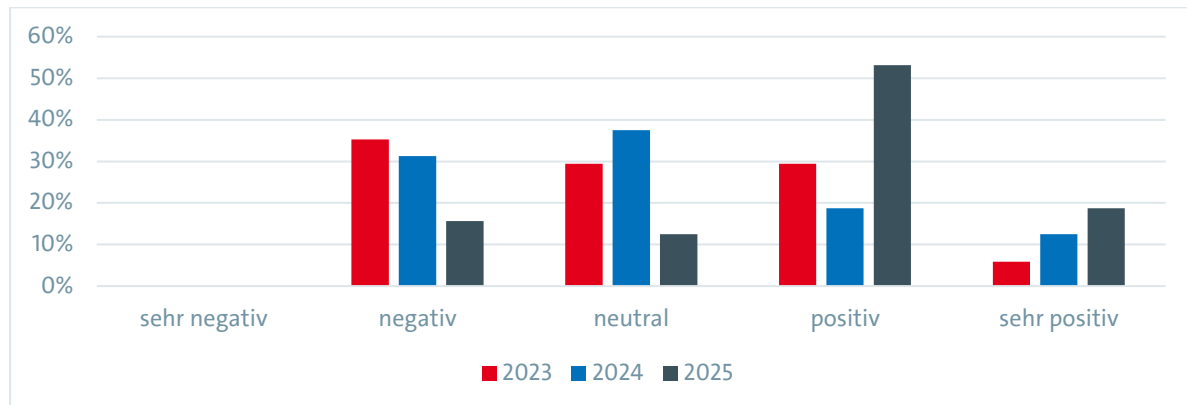


**ABBILDUNG 61** Fakultät WiSo: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=6; 2025: n=33)

Auch in Abbildung 61 Werden die Antworten für das Jahr 2024 nicht dargestellt, da zu wenig Antworten vorliegen (n= 6: „nie“: 1 Antwort, „mindestens einmal im Monat“: 3 Antworten, „mehrmals in der Woche“: 2 Antworten). Für 2023 und 2025 sind die dargestellten Werte zum Nutzungsverhalten der WiSo-Lehrenden wieder vergleichbar. Hier zeigt sich deutlich eine Verschiebung der Nutzungshäufigkeit von der selteneren Nutzung im Jahr 2023 (2023: „nie“: 8 %,

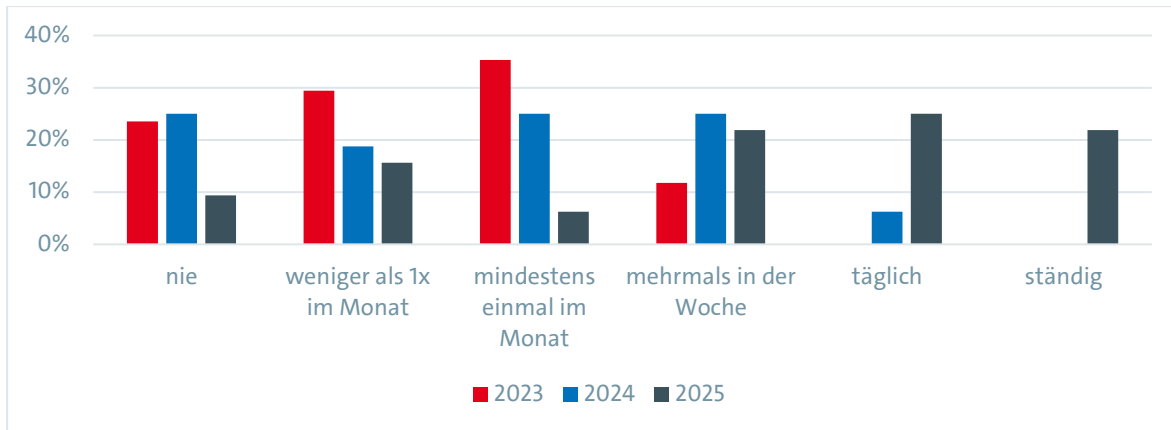
„weniger als 1x im Monat“: 35 %, „mindestens einmal im Monat“: 27 %, niedriges Spektrum zusammen: 70 %; „mehrmals in der Woche“: 31 %, „täglich“: 0 %, die Kategorie „ständig“ gab es nicht zur Auswahl, höheres Spektrum zusammen 31 %) auf eine häufigere Nutzung im Jahr 2025 (2025: „mehrmals in der Woche“: 27 %, „täglich“: 18 %, „ständig“: 9 %, höheres Spektrum zusammen 54 %; „nie“: 6 %, „weniger als 1x im Monat“: 15 %, „mindestens einmal im Monat“: 24 %, niedriges Spektrum zusammen: 45 %).

#### MEDIZINISCHE FAKULTÄT – STUDIERENDE



**ABBILDUNG 62** Fakultät MED: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 %) (2023: n=17; 2024: n=16; 2025: n=32)

Insgesamt fällt auf, dass 2025 unter Medizinstudierenden die positive Einstellung zu KI gewachsen ist. Nach vorher zurückhaltenderer Einstellung (2023: 29 %, 2024: 19 %) geben 2025 über 50 Prozent (53 %) eine positive Einstellung zu KI an. Gleichzeitig steigen die Werte für eine „sehr positive Einstellung“ kontinuierlich (2023: 6 %, 2024: 13 %, 2025: 19 %) bis fast zur 20-Prozent-Marke, wobei dieser Höchstwert von 2025 gleichzeitig erstmals die vorher deutlich prominenteren Einstellungswerte für „negative“ (2025: 16 %) und „neutrale“ (2025: 13 %) Einstellung übersteigt. Beide Werte weisen zudem einem Abstand von mindestens 15 Prozentpunkten zu den Vorjahreswerten auf (negativ: 2023: 35 %, 2024: 31 %, 2025: 16 %; neutral: 2023: 29 %, 2024: 38 %, 2025: 13 %) und zeigen insgesamt ein deutliches Ansteigen der positiven Einstellung der Medizinstudierenden zu KI. Die Werte sind allerdings im zeitlichen Verlauf begrenzt vergleichbar, weil im Jahr 2025 circa doppelt so viele Studierende an der Umfrage teilgenommen haben wie in den vorherigen Jahren (2023: 17, 2024: 16, 2025: 32). Die medizinische Fakultät ist jedoch im Gesamtbild die einzige Fakultät, an der im gesamten Untersuchungszeitraum kein:e Studierende:r „sehr negativ“ im Fragebogen angekreuzt hat (vgl. zu weiteren Fakultäten mit geringen Befragungswerten in dieser Kategorie Abbildung 80 zur BWL-Fakultät sowie Abbildung 78 zur PB-Fakultät). Die Verteilung der Einstellungswerte weicht damit in jedem Fall von dem für teilnehmende Gesamtheit der Studierenden aller Fakultäten ab (vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5).

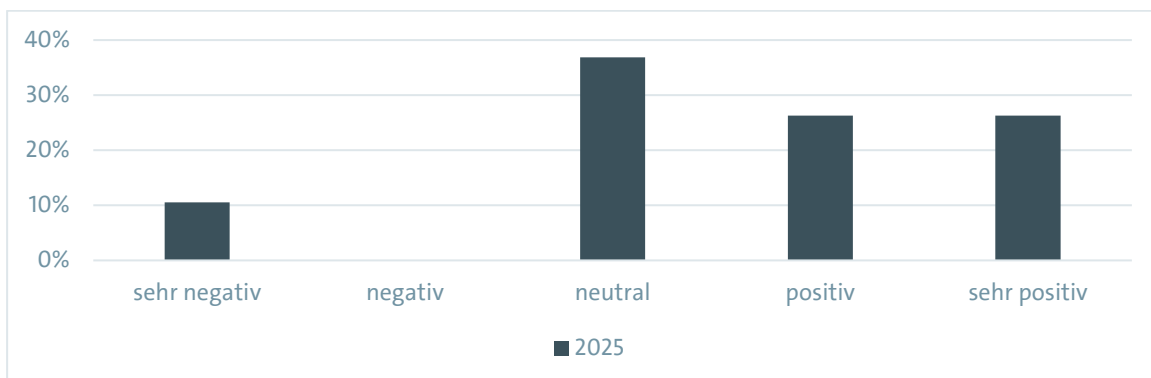


**ABBILDUNG 63** : Fakultät MED: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 %) (2023: n=17; 2024: n=16; 2025: n=32)

Die Nutzungshäufigkeit, mit der die teilnehmenden Medizinstudierenden KI im Studium anwenden, steigt im Verlauf des Untersuchungszeitraums.

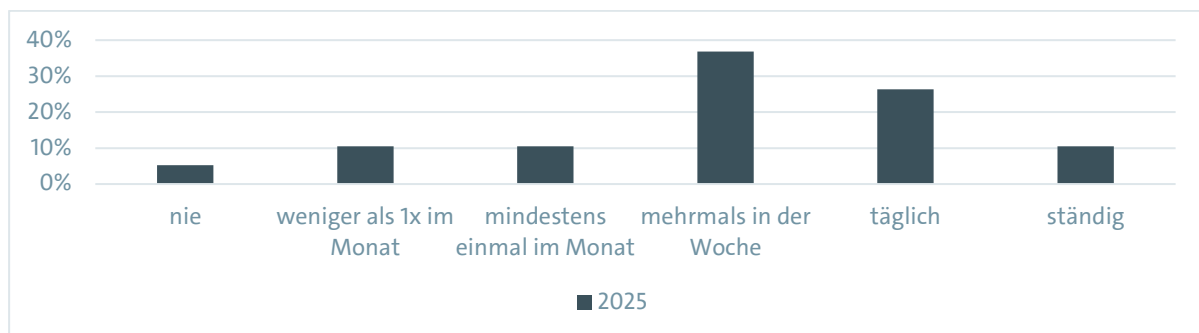
2023 wurde noch die Nutzungshäufigkeit „mehrmals in der Woche“ am seltensten genannt (2 Antworten = 12 %). Die weiteren im Fragebogen angekreuzten Kategorien waren mit steigender Häufigkeit „nie“ (24 %), „weniger als 1x im Monat“ (29 %) und „mindestens einmal im Monat“ (35 %). Bis 2025 nahmen die Nicht-Nutzung sowie die beiden gerade genannten niedrigen Nutzungsfrequenzen deutlich ab („nie“: 2024: mit minimalem Anstieg 25 %, 2025: 9 %; „weniger als 1x im Monat“: 2024: 19 %, 2025: 16 %; „mindestens einmal im Monat“: 2024: 25 %, 2025: 6 %). Die 2023 noch niedrigste Nutzungshäufigkeit „mehrmals in der Woche“ tritt ab 2024 in jeweils mehr als 20 Prozent der Fälle auf (2024: 25 %, 2025: 22 %). Erweiterte sich 2024 das Spektrum durch eine Angabe der Kategorie „täglich“ (6%), so gab 2025 schon ein Viertel (25 %) der befragten Medizinstudierenden eine „tägliche“ KI-Nutzung an. Die 2024 in den Fragebogen aufgenommene KI-Nutzungsfrequenz „ständig“ kreuzen Medizinstudierende nur in der Umfrage dieses Jahres an – das aber gleich mehr als ein Fünftel (22 %).

#### MEDIZINISCHE FAKULTÄT – LEHRENDE



**ABBILDUNG 64** Fakultät MED: Einstellung Lehrender, 2025 (2025: n=19)

In den ersten beiden Umfragejahren nahmen jeweils nur wenige Lehrende aus der medizinischen Fakultät an der Umfrage teil (2023: n=5; 2024: n=1), im Jahr 2025 vervielfachte sich die Teilnahme.<sup>17</sup> 2024 antwortete nur ein:e Lehrende:r und gab eine „positive“ Einstellung gegenüber KI an. Für 2023 verteilen sich 5 Antworten auf die Einstellungen „neutral“ (2023: 2 Antworten), „positiv“ (2023: 1 Antwort) und „sehr positiv“ (2023: 2 Antworten). Auch bei deutlich höherer Teilnahmezahl im Jahr 2025 (19 Antworten, vgl. Abbildung 64) verorten sich die Lehrenden der medizinischen Fakultät mit wenigen Ausnahmen (2025: „sehr negativ“: 2 Antworten = 11 %) mit über einem Drittel im „neutralen“ (2025: 7 Antworten = 37 %) sowie mit insgesamt mehr als der Hälfte im positiven Bereich (2025: „positiv“ und „sehr positiv“: je 5 Antworten = 26 %).



**ABBILDUNG 65** Fakultät MED: Nutzungsverhalten Lehrender 2025 (2025: n=19)

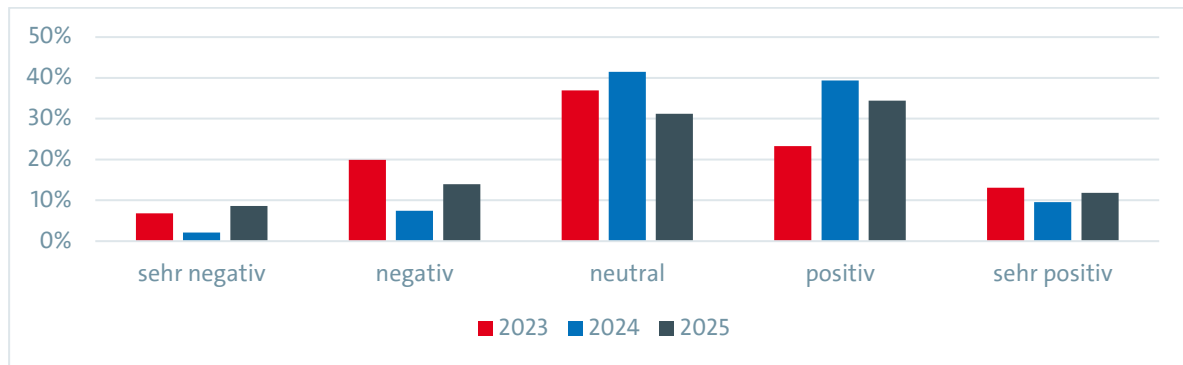
Auch für das KI-Nutzungsverhalten von Lehrenden der medizinischen Fakultät gab es in den Jahren 2023 und 2024 zu wenig Teilnahmen an der Umfrage (2023: n=3; 2024: n=1), um diese statistisch darzustellen. Die einzige 2024 antwortende Lehrperson nutzte KI „täglich“ (2024: 1 Antwort), von den drei im Jahr 2023 antwortenden Lehrenden kreuzten zwei „weniger als 1x im Monat“ (2023: 2 Antworten) sowie eine Person „täglich“ (2023: 1 Antwort).

Von den 19 antwortenden Lehrenden im Jahr 2025 (vgl. Abbildung 65) verorten sich rund ein Viertel im unteren Spektrum der Häufigkeitsfrequenz (2025: nie: 1 Antwort = 5 %, „weniger als 1x im Monat“ sowie „mindestens einmal im Monat“: jeweils 2 Antworten = 11 %, zusammen im niedrigen Spektrum: 27 %). Knapp drei Viertel der Lehrenden geben hingegen eine häufige KI-Nutzung im oberen Frequenzspektrum an (2025: „mehrmals in der Woche“: 7 Antworten = 37 %, „täglich“: 5 Antworten = 26 %, „ständig“<sup>18</sup>: 2 Antworten = 11 %, zusammen im oberen Spektrum: 74 %), wobei die größte Nutzendengruppe von mehr als einem Drittel der antwortenden Lehrenden „mehrmals in der Woche“ KI einsetzt und die Anzahl der Angaben über eine häufigere Nutzung stetig abnimmt.

<sup>17</sup> Die erhöhte Teilnahmezahl lässt sich auf die erstmalige Nutzung eines fakultätsinternen Informationskanals (Newsletter für Lehrende der medizinischen Fakultät) zurückführen, der zusätzlich zu den allgemeinen Informationskanälen der UHH zur Bekanntmachung der KI-Umfrage „ChatGPT and me 3.0“ genutzt wurde.

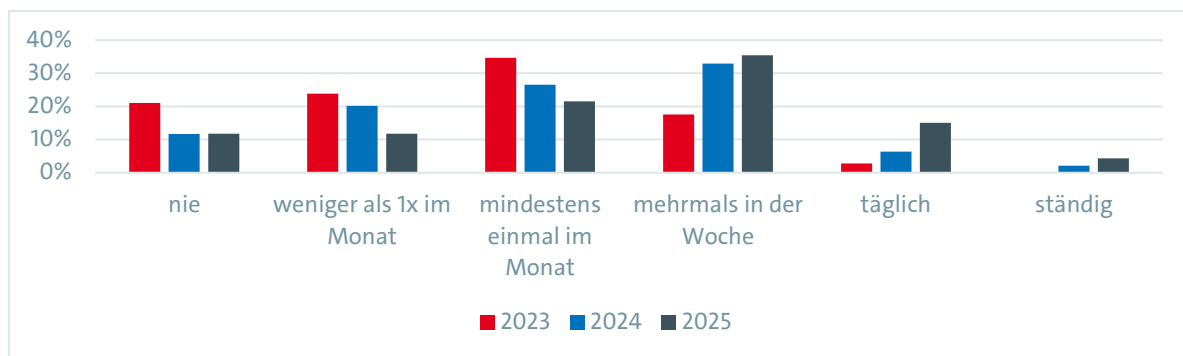
<sup>18</sup> Die Kategorie „ständig“ konnte in der Umfrage erst ab 2024 ausgewählt werden.

## FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT – STUDIERENDE



**ABBILDUNG 64** Fakultät EW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (%) (2023: n=176; 2024: n=94; 2025: n=93)

Im Gesamtbild liegt der Schwerpunkt der Angaben zur Einstellung der Studierenden der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät analog zur Gesamtheit aller antwortender UHH-Studierender auf der „neutralen“ oder „positiven“ Einstellung zu KI. Im Vergleich zu den Gesamtzahlen ist die Verteilung der Antworten auf die Kategorien im zeitlichen Verlauf des Untersuchungszeitraums aber weniger homogen (vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5). Generell lässt sich eine leichte Tendenz zur positiveren Einstellung beobachten. Entschieden sich 2023 und 2024 jeweils mehr Studierende der Erziehungswissenschaft für die Kategorie „neutrale“ Einstellung als für eine „positive“, war das 2025 erstmals andersherum (neutral: 2023: 37 %, 2024: 41 %, 2025: 31 %, positiv: 2023: 23 %, 2024: 39 %, 2025: 34 %). Nach einem Rückgang der Einstellungswerte „sehr negativ“, „negativ“ und „sehr positiv“ von 2023 auf 2024 nahmen alle drei Wertkategorien in der Umfrage von 2025 wieder etwas zu (sehr negativ: 2023 7 %, 2024: 2 %, 2025: 9 %; negativ: 2023: 20 %, 2024: 14 %, 2025: 7 %; sehr positiv: 2023: 13 %, 2024: 10 %, 2025: 12 %).



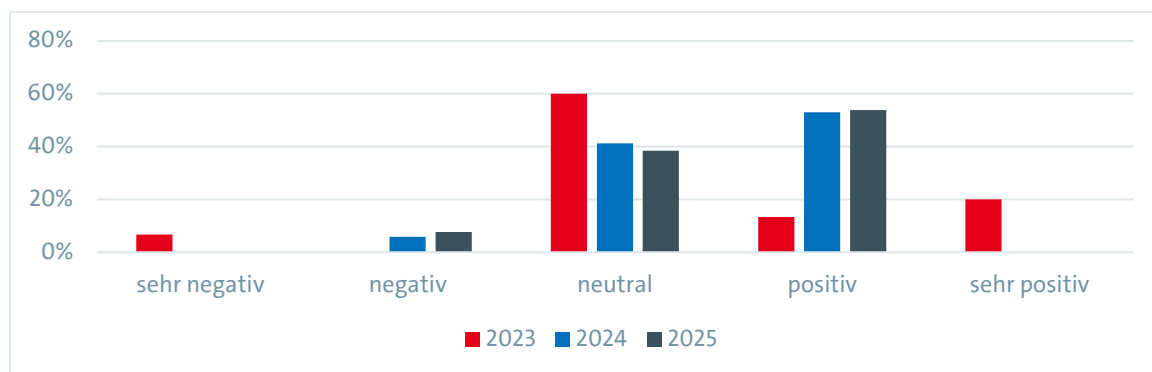
**ABBILDUNG 65** Fakultät EW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=176; 2024: n=94; 2025: n=93)

Auch das Nutzungsverhalten der antwortenden Studierenden aus der Fakultät für Erziehungswissenschaft zeigt eine Zunahme der KI-Nutzungshäufigkeit über den Untersuchungszeitraum. Gaben im Jahr 2023 noch rund ein Fünftel der Antwortenden an, „nie“ KI zu nutzen, sanken die Zahlen für diese Antwortkategorie 2024 und 2025 auf fast die Hälfte (2023: 21 %; 2024 und

2025: jeweils 12 %). Die initiale Nicht-Nutzung ist dabei geringer als in anderen Fakultäten mit hoher Beteiligung an der Umfrage („nie“: z.B. GW: 2023: 44 %, vgl. Abbildung 71 in diesem Kapitel, WiSo sowie MIN: jeweils 26%, vgl. Abbildung 59 sowie Abbildung 75 in diesem Kapitel). Die Anzahl der Antworten zu den Kategorien „weniger als 1x pro Monat“ (2023: 24 %, 2024: 20 %, 2025: 12 %) und „mindestens einmal pro Monat“ (2023: 35 %, 2024: 27 %, 2025: 22 %) nehmen von 2023 bis 2025 stetig ab, wobei der Wert für „mindestens einmal pro Monat“ im ersten Umfragejahr 2023 der höchste angegebene Wert (35 %) war.

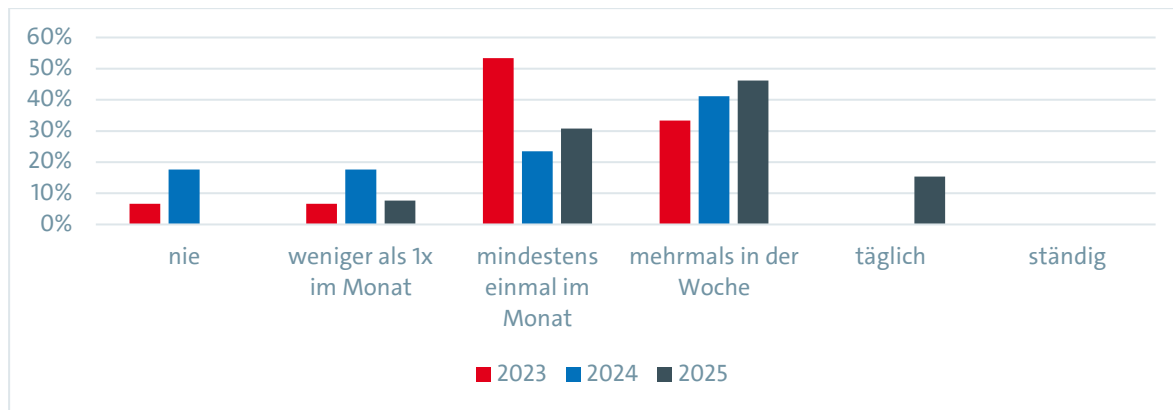
Umgekehrt steigt die Anzahl der Antworten zu den höheren Nutzungsfrequenzen „mehrmals in der Woche“ (2023: 18 %, 2024: 33 %, 2025: 35 %), „täglich“ (2023: 3 %, 2024: 6 %, 2025: 15 %) und „ständig“ (2023: Kategorie nicht abgefragt, 2024: 2 %, 2025: 4 %) mit jedem Umfragejahr an. Dabei liegt der Höchstwert 2025 auf „mehrmals in der Woche“ (35 %).

#### FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT – LEHRENDE



**ABBILDUNG 66** : Fakultät EW: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=15; 2024: n=17; 2025: n=13)

Vergleicht man die Einstellung der antwortenden Lehrenden aus der Fakultät für Erziehungswissenschaft über den Zeitraum der drei Umfragejahre, scheint sich eine Entwicklungsrichtung anzudeuten. Während im Jahr 2023 die meisten Antworten noch auf eine neutrale Einstellung verwiesen (2023: „neutral“: 60 %) bei gleichzeitig breiter Streuung anderer Einstellungen bis in die positiven und negativen Extreme (2023: „sehr negativ“: 7 %, „positiv“: 13 %, „sehr positiv“: 20 %), prägt sich in den Umfragen von 2024 und 2025 eine klare Richtung aus. In beiden Jahren antwortet niemand mit den extremen Kategorisierungen „sehr negativ“ oder „sehr positiv“ und es gibt jeweils eine „negativ“ eingestellte Antwort („negativ“: 2024: 1 Antwort = 6 %, 2025: 1 Antwort = 8 %). Die meisten Lehrenden verorten sich mit rund 40 Prozent im „neutralen“ Bereich (2024: 7 Antworten = 41 %, 2025: 5 Antworten = 38 %) sowie zu jeweils mehr als 50 Prozent mit „positiver“ Einstellung (2024: 9 Antworten = 53 %, 2025: 7 Antworten = 54 %). Es scheint also eine Konsolidierung im Bereich der neutralen mit Tendenz zur positiven Einstellung vorzuliegen.



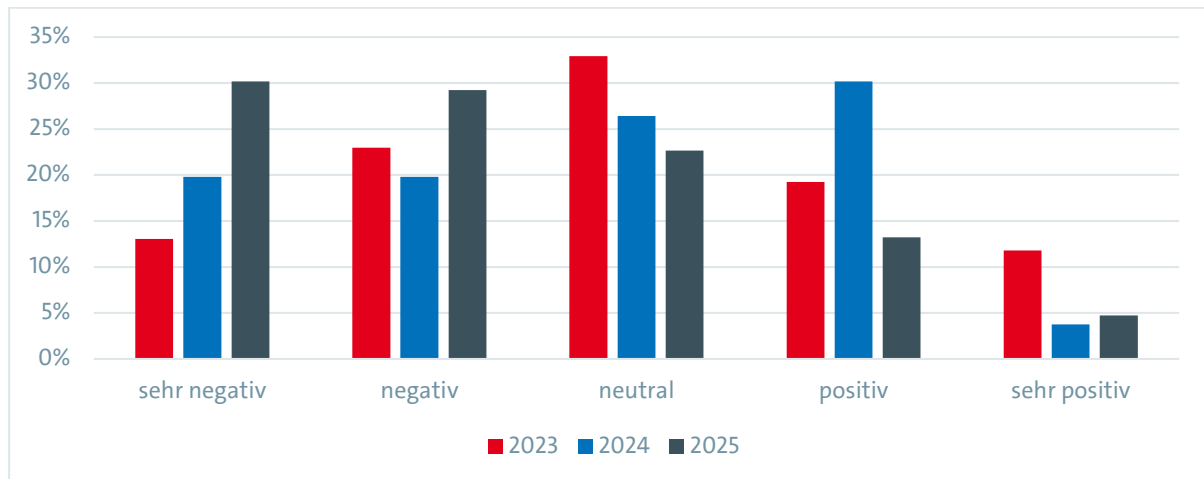
**ABBILDUNG 67** Fakultät EW: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=15; 2024: n=17; 2025: n=13)

Die Lehrenden der erziehungswissenschaftlichen Fakultät schöpfen zur Beschreibung der Häufigkeit ihrer KI-Nutzung in den Jahren 2023 und 2024 das Spektrum zwischen „nie“ und „mehrmals in der Woche“ aus. Dabei ist für das Jahr 2023 ein Peak im mittleren Nutzungsspektrum bei der Angabe „mindestens einmal im Monat“ (2023: 53 %) zu erkennen, während ein Drittel KI „mehrmals in der Woche“ nutzt (33 %) und wenige „nie“ oder „weniger als 1x im Monat“ (2023: jeweils 7 %). In den Angaben für 2024 werden die Abstände zwischen den einzelnen Ergebnisgruppen geringer, dafür steigen die Zustimmungswerte kontinuierlich von der seltenen Nutzung (2024: „nie“ und „weniger als 1x im Monat“: jeweils 18 %) bis zur Nutzung „mehrmals in der Woche“ an (2024: „mindestens einmal im Monat“: 24 %, „mehrmals in der Woche“: 41 %).

Erst im Jahr 2025 verorten sich mehr Lehrende im oberen Spektrum der Nutzungsfrequenz als im unteren. Gleichzeitig geben erstmals Personen an, KI „täglich“ zu nutzen (2025: „weniger als einmal im Monat“: 8 %, „mindestens einmal im Monat“: 31 %, niedriges Nutzungsspektrum zusammen: 39 %; „mehrmals in der Woche“: 46 %, „täglich“: 15 %, oberes Nutzungsspektrum zusammen: 61 %).

Auffällig ist, dass die Kategorie „ständig“ nie angegeben wird. Hier zeigt sich ein Unterschied zu den KI-Nutzungsangaben der Lehrenden der anderen großen Fakultäten, die wie die EW-Fakultät kontinuierlich höhere Umfrageteilnahmezahlen bei den Lehrenden verzeichnen können. Sowohl aus der Fakultät für Geisteswissenschaften (vgl. Abbildung 73), aus der MIN-Fakultät (vgl. Abbildung 77) als auch aus der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (vgl. Abbildung 61) geben teilnehmende Lehrende an, KI „ständig“ zu nutzen.

## FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN – STUDIERENDE

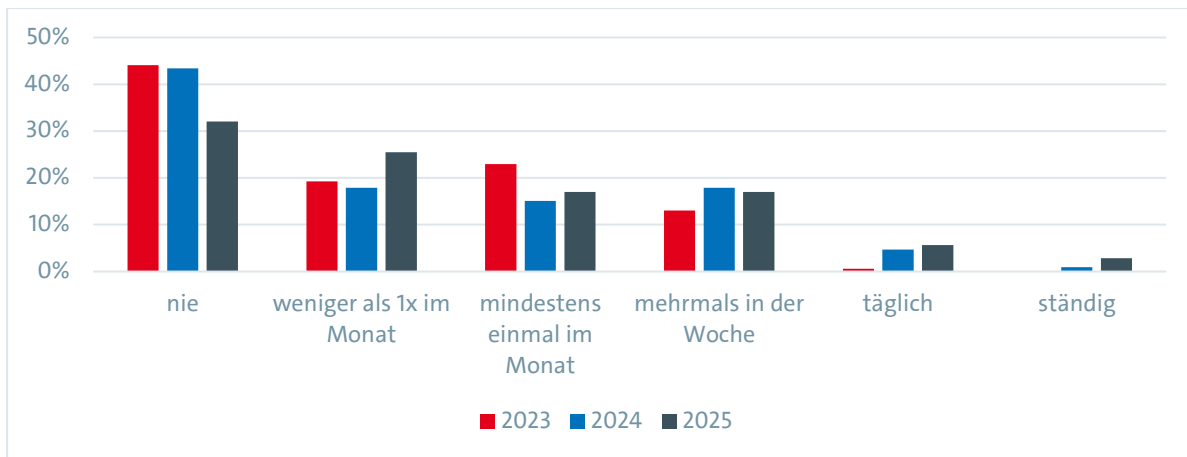


**ABBILDUNG 68** Fakultät GW: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=161; 2024: n=106; 2025: n=106)

Die geisteswissenschaftliche Fakultät ist diejenige Fakultät an der UHH, in der besonders viele Studierende Einstellungen im negativen Spektrum angeben. Dass die Einstellung der GW-Studierenden für das Jahr 2025 im Vergleich zu den anderen Fakultäten als einzige deutlich in den negativen Bereich abweicht, zeigte schon der zu Beginn dieses Kapitels abgedruckte Boxplot (vgl. Abbildung 53).

Abbildung 70 verdeutlicht die Einzelwerte hinter diesem Durchschnittswert: Im Jahr 2025 gab die größte Gruppe der GW-Studierenden die Einstellung „sehr negativ“ (30 %) an. Von dort sinken die Zustimmungswerte über „negativ“ (29 %), „neutral“ (23 %), „positiv“ (13 %) mit zunehmendem Abstand bis zum niedrigsten Wert von 5 % für die Einstellungskategorie „sehr positiv“ ab. In zeitlichen Verlauf gibt es im Jahr 2025 eine deutliche Zunahme der Einstellungen „sehr negativ“ (2023: 13 %, 2024: 20 %, 2025: 30 %) und „negativ“ (2023: 23 %, 2024: 20 %, 2025: 29 %). Demgegenüber sinken insgesamt die Einstellungswerte für die Kategorien „neutral“ (2023: 33 %, 2024: 26 %, 2025: 23 %), „positiv“ (2023: 19 %, 2024: 30 %, 2025: 13 %) und „sehr positiv“ (2023: 12 %, 2024: 4 %, 2025: 5 %). Der Höchstwert bei der neutralen Einstellung von 2023 (33 %) sinkt, genau wie die „positive“ und „sehr positive“ Einstellung zu KI unter den Befragten abnimmt, während die „negative und „sehr negative“ Einstellung deutlich zunehmen.



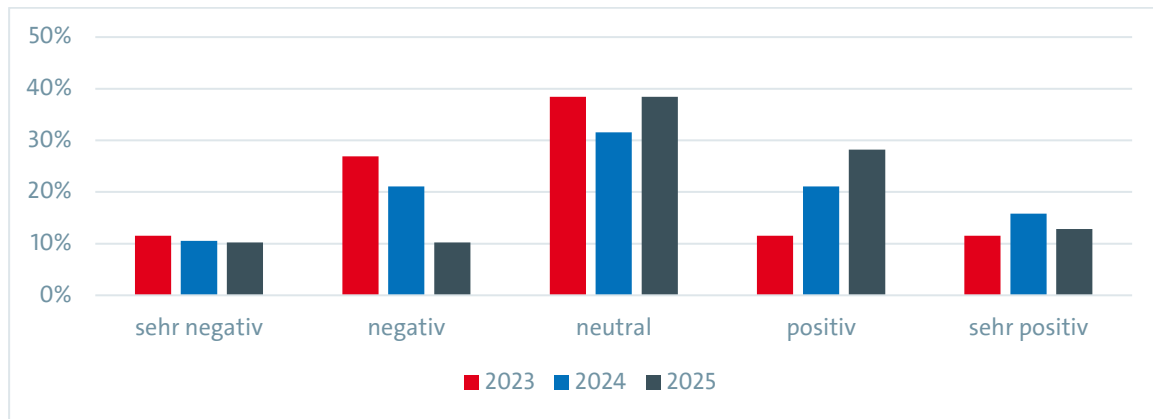


**ABBILDUNG 69** Fakultät GW: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=161; 2024: n=106; 2025: n=106)

Bei den Angaben zum Nutzungsverhalten ist die Nicht-Nutzung von KI unter den teilnehmenden Studierenden der geisteswissenschaftlichen Fakultät in allen drei Untersuchungsjahren der höchste angegebene Wert. Damit ist die geisteswissenschaftliche Fakultät diejenige Fakultät mit dem dauerhaft höchsten Nicht-Nutzungs-Anteil. Das zeigt ein Vergleich mit den Nutzungsdaten der Studierenden der Fakultät für Rechtswissenschaft. In den Jahren 2023 und 2024 gaben dort die Studierenden mit jeweils über 50 % ebenfalls einen sehr hohen Anteil von Nicht-Nutzung an (RW: „nie“: 2023: 61 %, 2024: 53 %, vgl. Abbildung 57 in diesem Kapitel). Bei den geisteswissenschaftlichen Studierenden antworteten damals jeweils knapp 45 Prozent, nie KI zu nutzen (GW: „nie“: 2023: 44 %, 2024: 43 %). Im Jahr 2025 ging in der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Anteil der Nicht-Nutzenden stark auf rund ein Fünftel zurück (RW: „nie“: 2025: 22 %, vgl. Abbildung 57) und war damit erstmals nicht mehr der höchste Wert; höher waren „mindestens einmal im Monat“ (RW: 2025: 23 %) und „mehrmals in der Woche“ (RW: 2025: 28 %, vgl. Abbildung 57). In der geisteswissenschaftlichen Fakultät dagegen ist auch 2025 die Nicht-Nutzung, die noch fast ein Drittel der Studierenden angeben (GW: 2025: 32%), der höchste Wert, den keine andere Nutzungskategorie übersteigt.

Betrachtet man die Zahlen von 2025, so nimmt die Anzahl der Personen, die sich für eine Nutzungskategorie entscheiden, mit der Häufigkeit der angegebenen KI-Nutzung ab. 2025 gibt ein Viertel der teilnehmenden GW-Studierenden an, KI „weniger als 1x im Monat“ (2025: 25 %, davor: 2023: 19 %, 2024: 18 %) zu nutzen, noch jeweils 17 Prozent entscheiden sich für „mindestens einmal im Monat“ (2025: 17 %, davor: 2023: 23 %, 2024: 15%) und „mehrmals in der Woche“ (2025: 17 %, davor: 2023: 13 %, 2024: 18 %). Die „tägliche“ und „ständige“ Nutzung sind jeweils deutlich weniger häufig, nehmen aber im Zeitraum von 2023 bis 2025 zu („täglich“: 2023: 1 %; 2024: 5 %; 2025: 6 %; „ständig“: 2023: nicht als Kategorie vorhanden; 2024: 1 %; 2025: 3 %).

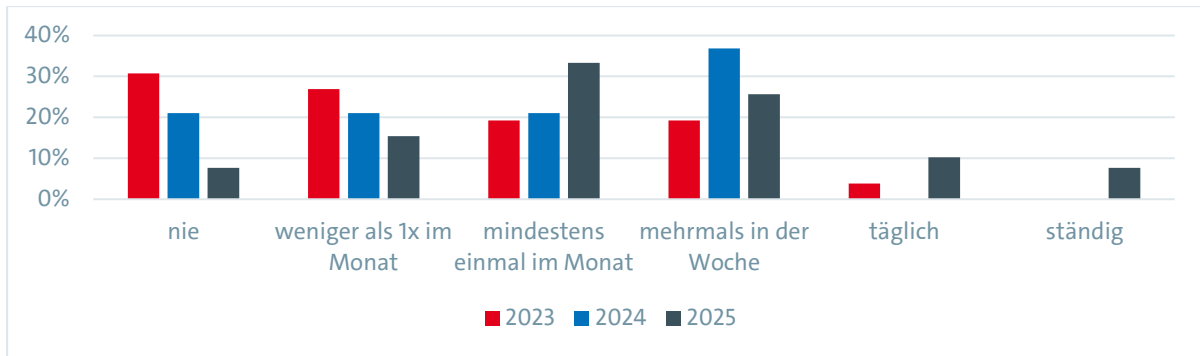
## FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN – LEHRENDE



**ABBILDUNG 70** Fakultät GW: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=19; 2025: n=39)

Unter den Lehrenden der Fakultät für Geisteswissenschaften gibt – jeweils etwas mehr oder etwas weniger als einem Drittel – die größte Gruppe der Antwortenden in allen drei Untersuchungsjahren an, gegenüber KI „neutral“ eingestellt zu sein („neutral“: 2023: 38 %, 2024: 32 %, 2025: 38 %). Für die Kategorien am jeweils äußeren Rand des Einstellungsspektrums entscheiden sich in allen Untersuchungsjahren jeweils kleine Gruppen: rund 10 % für „sehr negativ“ (2023: 12 %, 2024: 11 %, 2025: 10 %) und etwas mehr für „sehr positiv“ (2023: 12 %, 2024: 16 %, 2025: 13 %).

Eine Transformation des Einstellungsspektrums spiegelt sich in den Angaben zu einer „negativen“ und „positiven“ Einstellung: Während die Verortung bei einer „negativen“ Einstellung von 2023 bis 2025 von über einem Viertel auf 10 Prozent stufenweise abnimmt („negativ“: 2023: 27 %, 2024: 21 %, 2025: 10 %), nimmt die Anzahl der Angaben über eine „positive“ Einstellung von gut 10 Prozent stufenweise auf etwas über ein Viertel zu („positiv“: 2023: 12 %, 2024: 21 %, 2025: 28 %). D.h. die Angaben über eine „negative“ Einstellung zu KI nehmen über die Untersuchungsjahre genau in dem prozentualen Verhältnis ab, wie die Angaben über eine „positive“ Einstellung zunehmen.

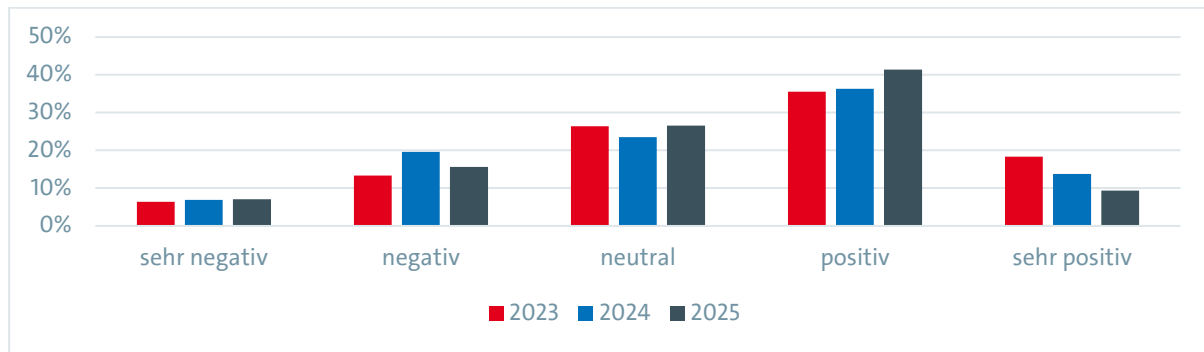


**ABBILDUNG 71** Fakultät GW: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=26; 2024: n=19; 2025: n=39)

Betrachtet man das KI-Nutzungsverhalten der Lehrenden aus der geisteswissenschaftlichen Fakultät, lässt sich im Gesamtüberblick feststellen, dass sich nach einer anfänglich sehr zurückhaltenden Nutzung die Antworten hin zu vermehrter Nutzung verschieben. Die Zahl von 31 % Nicht-Nutzung von 2023 ist im Jahr 2025 auf nur noch 8 Prozent gesunken („nie“: 2023: 31 %, 2024: 21 %, 2025: 8 %). Auch die Zahlen für „weniger als 1x im Monat“ sinken (2023: 27 %, 2024: 21 %, 2025: 15 %).

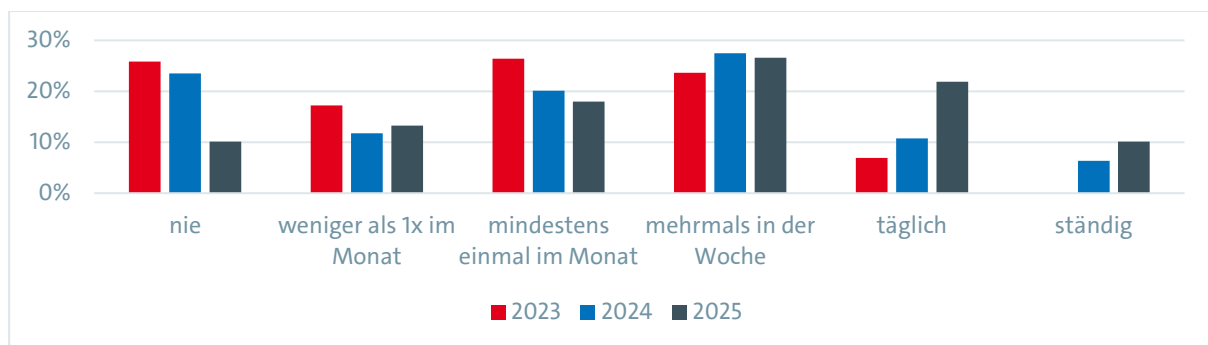
Den höchsten Zustimmungswert hat 2025 die Nutzungshäufigkeit „mindestens einmal im Monat“ (2025: 33 %, im Vergleich 2023: 19 %, 2024: 21 %). „Mehrmals in der Woche“ war 2024 die häufigste Angabe (2024: 37 %, im Vergleich zu 2023: 19 %, 2025: 26 %). Fasst man Angaben für die drei höchsten Nutzungsfrequenzen für 2025 zusammen, so ergeben sie mit insgesamt 44 % (2025: „mehrmals in der Woche“: 26 %, „täglich“: 10 %, „ständig“: 8 %, zusammen: 44 %) einen um mehr als 10 Prozentpunkte höheren Anteil als den der häufigsten Kategorie „mindestens einmal im Monat“ (33 %). Auch bei einer Addition der Werte für die beiden höchsten und seltener angegebenen Nutzungshäufigkeiten „täglich“ (2025: 4 Antworten = 10 %) und „ständig“ (2025: 3 Antworten = 8 %) sieht man, dass für das Jahr 2025 fast ein Fünftel der Lehrenden eine dieser beiden Kategorien im hohen Nutzungsspektrum angab. Gleichzeitig dokumentieren aber noch mehr – 2025 mehr als ein Fünftel –, generative KI „nie“ (3 Antworten = 8 %) oder „weniger als 1x im Monat“ (6 Antworten = 16 %) zu nutzen.

## FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK, INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN – STUDIERENDE



**ABBILDUNG 72** Fakultät MIN: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 % (2023: n=360; 2024: n=204; 2025: n=128)

Die Angaben, die Studierende der MIN-Fakultät über ihre Einstellung zu KI machen, decken das ganze Spektrum ab. Dabei bleiben sie über alle drei Untersuchungsjahre recht stabil und weisen im Vergleich der Untersuchungsjahre weniger Differenzen auf als diejenigen der anderen Fakultäten. Als „sehr negativ“ beschreiben jeweils rund 7 Prozent MIN-Studierende ihre Einstellung zu KI (2023: 6 %, 2024: 7 %, 2025: 7 %), die Kategorie „negativ“ wählen etwas mehr als doppelt so viele MIN-Studierende zur Beschreibung ihrer Einstellung (2023: 13 %, 2024: 20 %, 2025: 16 %). Rund ein Viertel beschreibt die Einstellung zu KI jeweils als „neutral“ (2023: 26 %, 2024: 24 %, 2025: 27 %), mehr als jeweils ein Drittel als „positiv“ (2023: 36 %, 2024: 36 %, 2025: 41 %). Die Angaben zu einer „positiven“ Einstellung wachsen im zeitlichen Verlauf von 2023 bis 2025 leicht von 36 auf 41 Prozent. Einzig die Angabe einer „sehr positiven“ Einstellung nimmt im Verlauf der Untersuchungsjahre kontinuierlich ab (2023: 18 %, 2024: 14 %, 2025: 9 %). Diese Abnahme von Angaben über eine „sehr positive“ Einstellung zu KI entspricht der Tendenz, die auch beim gesamtuniversitären Wert zu dieser Kategorie zu sehen ist (vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5).

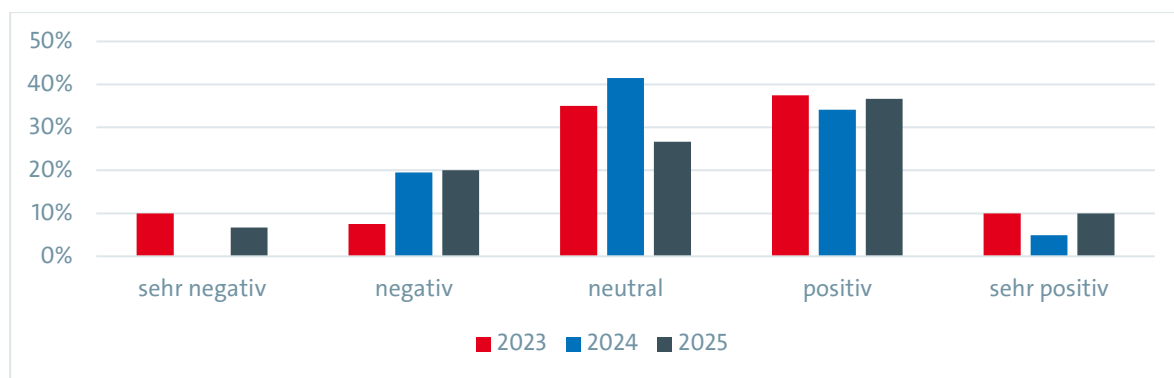


**ABBILDUNG 73** Fakultät MIN: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=360; 2024: n=204; 2025: n=128)

Beim angegebenen Nutzungsverhalten der an der Umfrage teilnehmenden Studierenden der MIN-Fakultät lässt sich in den Untersuchungsjahren 2023 bis 2025 insgesamt eine Verschiebung in Richtung häufigerer Nutzung verzeichnen. Während die drei niedrigeren

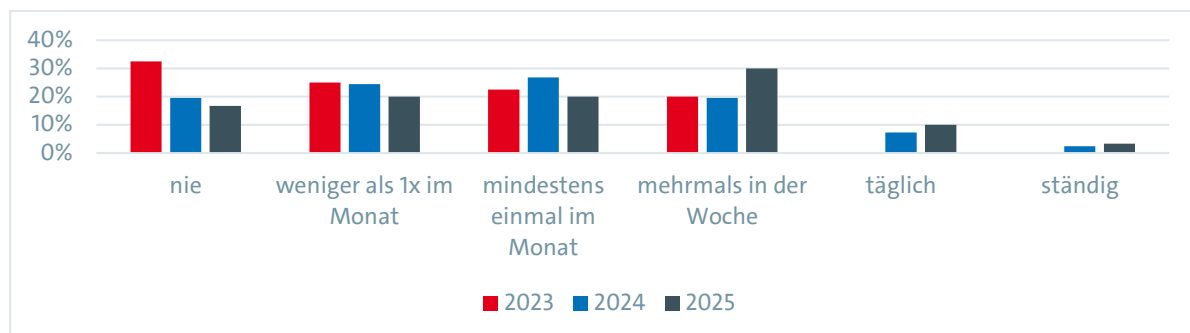
Nutzungsfrequenzen „nie“ (2023: 26 %, 2024: 24 %, 2025: 10 %), „weniger als 1x im Monat“ (2023: 17 %, 2024: 12 %, 2025: 13 %) und „mindestens einmal im Monat“ (2023: 26 %, 2024: 20 %, 2025: 18 %) eine tendenziell abnehmende Anzahl von Antworten im Untersuchungszeitraum von 2023 bis 2025 aufweisen, pendelt der Wert für KI-Nutzung „mehrmals in der Woche“ als der Wert mit den wenigsten Schwankungen im Untersuchungszeitraum um 25 Prozent (2023: 24 %, 2024: 27 %, 2025: 27 %). Die Angaben der höchsten Nutzungsfrequenzen steigen – hier insbesondere im Jahr 2025 für die Kategorie „täglich“ auf über ein Fünftel der Antworten (2023: 7 %, 2024: 11 %, 2025: 22 %). Auch für die 2024 neu eingeführte Kategorie „ständig“ sind 2025 mehr Antworten zu verzeichnen (2024: 6 %, 2025: 10 %).

### FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK, INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN – LEHRENDE



**ABBILDUNG 74** Fakultät MIN: Entwicklung der Einstellung Lehrender, 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=41; 2025: n=30)

Die antwortenden Lehrenden aus der MIN-Fakultät verorten ihre Einstellung überwiegend im „neutralen“ (2023: 35 %, 2024: 41 %, 2025: 27 %) oder „positiven“ Bereich (2023: 38 %, 2024: 34 %, 2025: 37 %). Gleichzeitig gibt es jeweils eine kleine Gruppe von bis zu 10 Prozent, die ihre Einstellung zu KI als „sehr negativ“ (2023: 10 %, 2024: 0 %, 2025: 7 %) oder „sehr positiv“ (2023: 10 %, 2024: 5 %, 2025: 10 %) beschreiben. Nach anfänglich wenigen „negativen“ (2023: 5 %) Äußerungen zur eigenen Einstellung zu KI, pendelt sich diese Angabe bei einem Fünftel der Antworten ein (2024: 20 %, 2025: 20 %).

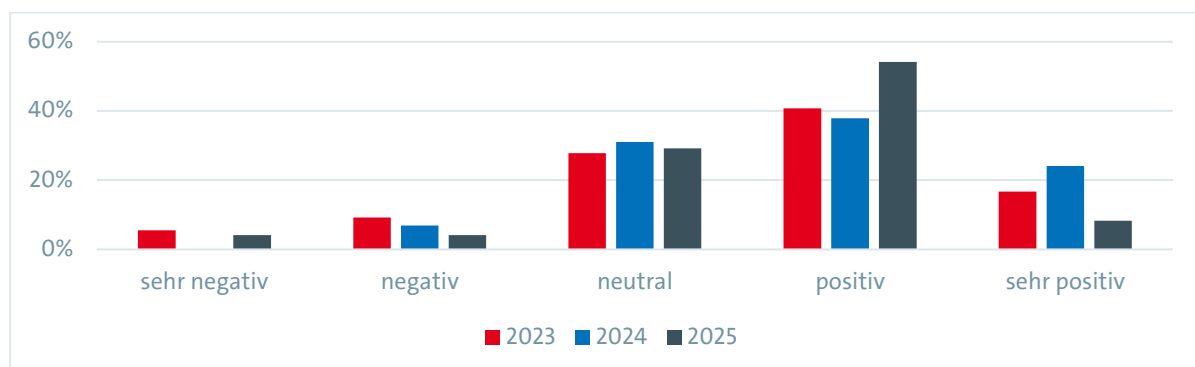


**ABBILDUNG 75** Fakultät MIN: Entwicklung Nutzungsverhalten Lehrender 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=41; 2025: n=30)

Die Nutzungshäufigkeit, die die Lehrenden der MIN-Fakultät angeben verteilt sich – vergleicht man die Werte mit denen anderer Fakultäten wie der Fakultät für Geisteswissenschaften (vgl. Abbildung 73 in diesem Kapitel) – über die Jahre 2023 relativ gleichmäßig auf die Kategorien „nie“ bis „mehrmals in der Woche“ und erreicht fast immer einen Wert zwischen 20 und 25 Prozent. Als Höchstwerte übersteigt diese Spanne die initiale Nicht-Nutzung von 2023 mit 33 Prozent, die aber bis 2025 auf unter 20 Prozent sinkt („nie“: 2023: 33 %; 2024: 20 %, 2025: 17 %). Damit wird insbesondere 2025 die Nichtnutzung in der MIN-Fakultät doppelt so häufig angegeben wie in der geisteswissenschaftlichen („nie“ für GW: 2025: 8 % vgl. Abbildung 73). Einen Wert über 20 Prozent erreichte außerdem die Angabe „mindestens einmal im Monat“ im Jahr 2024 (2024: 27 %, 2023: 23 %, 2025: 20 %). Dieser Nutzungshöchstwert hat sich für das Jahr 2025 in die häufigere Nutzungskategorie „mehrmals in der Woche“ verschoben (2025: 30 %; 2023 sowie 2024: 20 %).

Seit 2024 geben jeweils höchstens 10 Prozent der teilnehmenden Lehrenden an, KI „täglich“ (2024: 7 %, 2025: 10 %) oder „ständig“<sup>19</sup> (2024: 2 %, 2025: 3 %) zu nutzen.

#### FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND BEWEGUNGSWISSENSCHAFT – STUDIERENDE



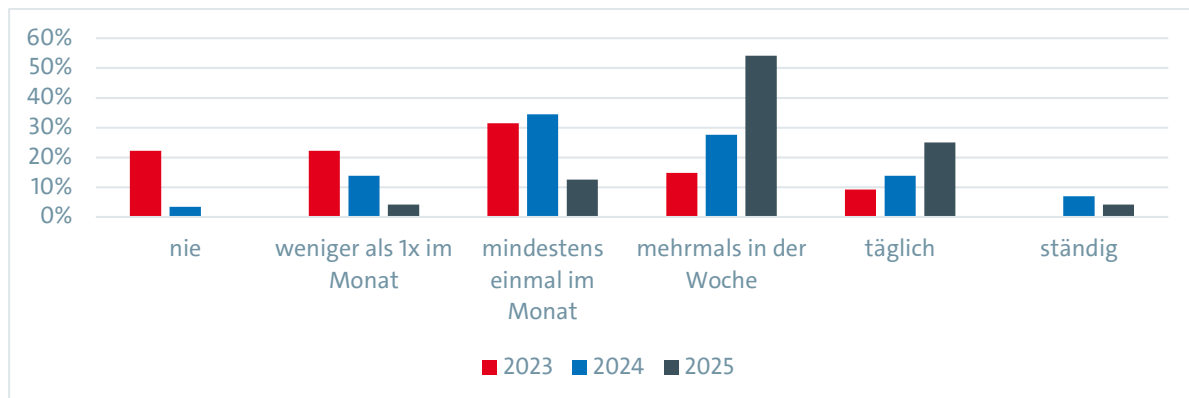
**ABBILDUNG 76** Fakultät PB: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=54; 2024: n=29; 2025: n=24)

Studierende der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft beschreiben ihre Einstellung zu KI im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt der teilnehmenden UHH-Studierenden ähnlich häufig im neutralen Bereich – im Durchschnitt aller Untersuchungsjahre sind das jeweils rund 30 % (PB: 2023: 28 %, 2024: 31 %, 2025: 29 %; Studierende gesamt: 2023: 31 %, 2024: 29 %, 2025: 28 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5). Deutlich häufiger als die befragten Studierenden im Durchschnitt der Fakultäten gaben die PB-Studierenden eine „positive“ Einstellung an (PB: 2023: 41 %, 2024: 38 %, 2025: 54 %; Studierende gesamt: 2023: 29 %, 2024: 36 %, 2025: 33 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5). Weniger große Abweichungen bestehen bei anderen Einstellungskategorien. Eine Tendenz zur positiveren Einstellung im Vergleich zur durchschnittlichen

<sup>19</sup> Die Nutzungshäufigkeit „ständig“ wurde erst ab 2024 im Fragebogen abgefragt.

Einstellung aller antwortenden Studierenden deutet sich auch bei der Betrachtung der Kategorie „sehr positiv“ an, wobei einzig der PB-Wert für 2025 unter dem universitären Durchschnittswert liegt (sehr positiv: PB: 2023: 17 %, 2024: 24 %, 2025: 8 %; Studierende gesamt: 2023: 15 %, 2024: 13 %, 2025: 12 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5).

Die Werte für die Kategorien „sehr negativ“ und „negativ“ weichen beim Vergleich der Einstellungen an der PB-Fakultät mit denjenigen im universitären Durchschnitt etwas nach unten ab und verstärken damit das Bild der etwas positiver als der Universitätsdurchschnitt gegenüber KI eingestellten PB-Studierenden (sehr negativ: PB: 2023: 6 %, 2024: 0 %, 2025: 4 %; Studierende gesamt: 2023: 8 %, 2024: 7 %, 2025: 10 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5; negativ: PB: 2023: 9 %, 2024: 7 %, 2025: 4 %; Studierende gesamt: 2023: 17 %, 2024: 15 %, 2025: 16 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5). Im zeitlichen Vergleich der Untersuchungsjahre sind die Werte der PB-Fakultät weniger stabil als diejenigen im Durchschnitt der Fakultäten. Die Mittelwerte (2023: 3,54, 2024: 3,79, 2025: 3,58,) bewegen sich bei gleichzeitig kleiner werdender Standardabweichung (2023: 1,06, 2024: 0,902, 2025: 0,88) am oberen Rand des Fakultätenspektrums (vgl. Abbildung 55 in diesem Kapitel). Nach oben weichen nur noch die Werte aus der BWL-Fakultät ab (vgl. Abbildung 55). Bei der Einschätzung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass im Vergleich zu anderen Fakultäten nur geringere Anzahl an Studierenden teilgenommen hat.



**ABBILDUNG 77** Fakultät PB: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=54; 2024: n=29; 2025: n=24)

Parallel zur vermehrt positiven Einstellung lässt sich im zeitlichen Verlauf der Umfragen von 2023 bis 2025 auch ein Anstieg der Häufigkeit von KI-Nutzung aus den Antworten der teilnehmenden Studierenden der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft ablesen. Gaben 2023 noch jeweils 22 % an, KI „nie“ oder „weniger als 1x im Monat“ zu nutzen, sanken diese Zahlen in den Folgejahren deutlich („nie“: 2023: 22 %, 2024: 3 %, 2025: 0 %; „weniger als 1x im Monat“: 2023: 22 %, 2024: 14 %, 2025: 4 %). Während 2023 und 2024 die häufigste angegebene Nutzungsfrequenz noch „mindestens einmal im Monat“ war (2023: 31 %, 2024: 34 %, 2025: 13 %), ist dies im Jahr 2025 mit großem Abstand und mehr als der Hälfte der Angaben die Kategorie „mehrmals in der Woche“ (2023: 15 %, 2024: 28 %, 2025: 54 %). Genauso wie die Kategorie

„mehrmals in der Woche“ mit von 2023 auf 2025 stetig ansteigender Nutzungsfrequenz genannt wird, so steigt auch die Anzahl der Angaben für „tägliche“ KI-Nutzung kontinuierlich bis auf ein Viertel aller abgegebenen Angaben im Jahr 2025 an (2023: 9 %, 2024: 14 %, 2025: 25 %). Der Nutzungstyp „ständig“ wird 2024 in 2 Antworten angegeben, 2025 in einer (2023: Kategorie nicht vorhanden, 2024: 7 %, 2025: 4 %).

#### **FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND BEWEGUNGSWISSENSCHAFT – LEHRENDE**

In allen Untersuchungsjahren haben von der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft jeweils sechs Lehrende die Frage zur Einstellung gegenüber KI beantwortet. Aufgrund der geringen Teilnehmezahl wird auf eine Abbildung der prozentualen Verteilung der Antworten verzichtet.

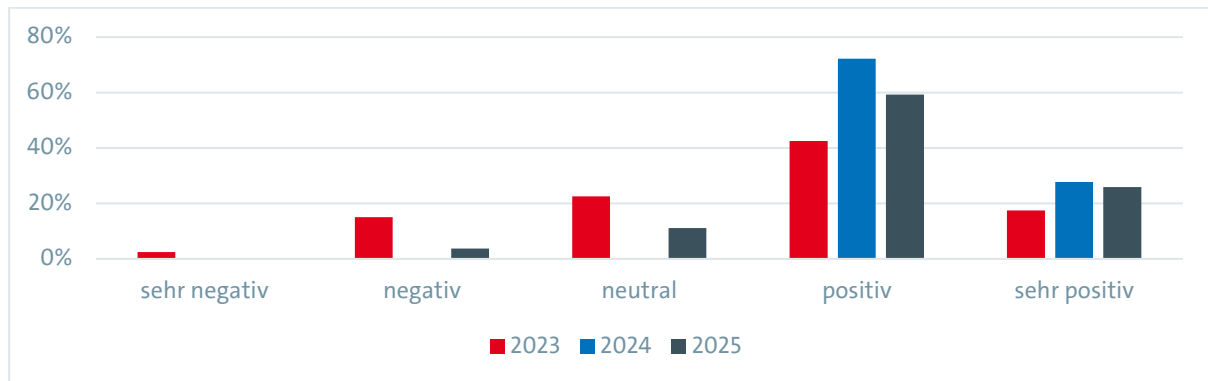
Während sich 2023 und 2024 die Antworten über das ganze Spektrum von „sehr negativ“ bis „sehr positiv“ spannen, haben alle Lehrenden 2025 eine „neutrale“, „positive“ oder „sehr positive“ Einstellung. 2023 gab eine Person eine „sehr negative“ Einstellung an, jeweils zwei verorteten sich „neutral“ und „positiv“ und eine weitere „sehr positiv“. 2024 bezeichnete wieder eine Person die eigene Einstellung als „sehr negativ“, diesmal drei verorteten sich „positiv“ sowie zwei als „sehr positiv“. Im Jahr 2025 verschob sich mit vier Personen schließlich die Mehrzahl der Angaben auf „positiv“ (67 %), jeweils eine Person antwortete mit „neutral“ und „sehr positiv“.

Auch die Frage nach dem Nutzungsverhalten haben in allen Untersuchungsjahren jeweils sechs Lehrende der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft beantwortet. Auch hier wird aufgrund der geringen Teilnehmezahl auf eine Abbildung der prozentualen Verteilung der Antworten verzichtet.

Nicht-Nutzung oder eine Nutzung „weniger als einmal im Monat“ geben 2023 und 2024 jeweils eine Person an („nie“: 2023: 1 Antwort, 2024: 1 Antwort; „weniger als einmal im Monat“: 2023: 2 Antworten, 2024: 1 Antwort). Eine KI-Nutzung „mindestens einmal im Monat“ kreuzen 2023 und 2025 jeweils zwei Personen und 2024 eine Person an (2023: 2 Antworten, 2024: 1 Antwort, 2025: 2 Antworten). „Mehrmals in der Woche“ ist der Wert, bei dem die Angaben stetig steigen – von einer Antwort im Jahr 2023, über zwei Antworten im Jahr 2024 auf drei Antworten im Jahr 2025. Neu dazu kommt in den Jahren 2024 und 2025 jeweils eine neue Nutzungskategorie mit häufiger Nutzung – 2024 eine Antwort in der Kategorie „täglich“ und 2025 eine Antwort mit „ständig“.



## UNIVERSITY OF HAMBURG BUSINESS SCHOOL – STUDIERENDE

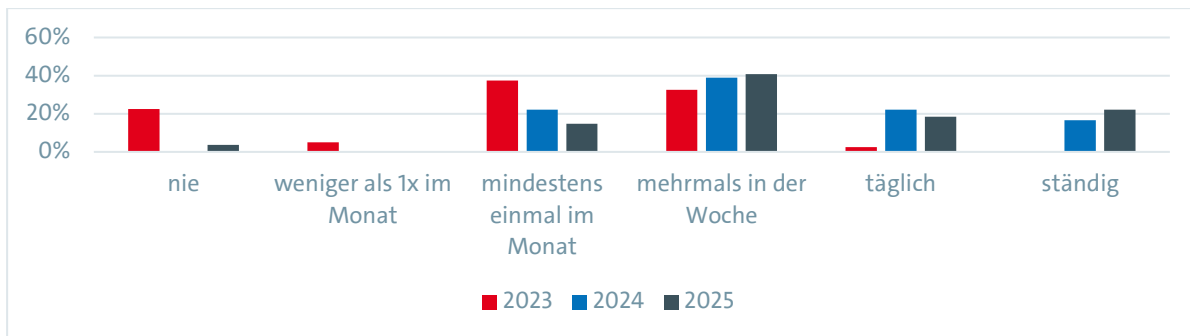


**ABBILDUNG 78** University of Hamburg Business School: Entwicklung der Einstellung Studierender, 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=18; 2025: n=27)

Die Studierenden der University of Hamburg Business School, vormals Fakultät für Betriebswirtschaft, antworteten sowohl im Jahr 2025 (vgl. Abbildung 54 in diesem Kapitel) als auch im Jahresvergleich von 2023 bis 2025 mit den am stärksten positiven Aussagen zur Einstellung. Sowohl bei der Einstellungskategorie „positiv“ als auch bei der Kategorie „sehr positiv“ sind die prozentualen Zustimmungswerte unter den BWL-Studierenden ungefähr doppelt so hoch wie im Durchschnitt der antwortenden UHH-Studierenden: Während sich bei der Berücksichtigung aller Fakultäten 2024 und 2025 jeweils rund ein Drittel der Befragten zu einer positiven Einstellung bekennt (2024: 36 %, 2025: 33 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5), sind dies in der BWL-Fakultät 2024 72 Prozent und 2025 59 Prozent. „Sehr positiv“ benennen ihre Einstellung 28 % der teilnehmenden BWL-Studierenden im Jahr 2024 und 26 % im Jahr 2025, während es im Durchschnitt aller teilnehmenden UHH-Studierenden wiederum nur etwa die Hälfte davon sind (2024: 13 %; 2025: 12 %, vgl. Kap. 4.2.2, Abbildung 5).

Während es 2024 gar keine Studierenden der BWL-Fakultät gab, die ihre Einstellung zu KI als „sehr negativ“, „negativ“ oder „neutral“ angaben, finden sich 2025 wieder wenige Zuordnungen zu einer „negativen“ oder „neutralen“ Einstellung, die 2023 noch etwas ausgeprägter gewesen waren (sehr negativ: nur 2023: 3 %; negativ: 2023: 15 %, 2025: 4 %; neutral: 2023: 23 %, 2025: 11 %). Die negative oder neutrale Einstellung zu KI wird 2025 jedoch jeweils um mehr als 10 Prozentpunkte seltener als 2023 angegeben.

Einschränkend muss gesagt werden, dass in allen Untersuchungsjahren nur eine kleine Studierendengruppe an der Umfrage teilnahm (2023: 40, 2024: 18, 2025: 27). Gleichbleibend ist in allen Stichproben aber, dass die teilnehmenden Studierenden ihre Einstellung zu KI im deutlich positiven Bereich verorten.



**ABBILDUNG 79** University of Hamburg Business School: Entwicklung Nutzungsverhalten Studierender 2023-2025 (2023: n=40; 2024: n=18; 2025: n=27)

Bei den Studierenden der University of Hamburg Business School verschiebt sich die angegebene Nutzungshäufigkeit ab 2024 immer weiter in den Bereich höherer Nutzungsfrequenz. 2023 gaben noch 23 % an „nie“ KI zu nutzen, 38 % nutzten KI „mindestens einmal im Monat“ und 33 % „mehrmals in der Woche“. Außerdem gaben eine Person „tägliche“ Nutzung (3 %) und zwei eine Nutzung „weniger als einmal im Monat“ (5%) an. Ab dem Folgejahr gaben die meisten BWL-Studierenden an „mehrmals in der Woche“ (2024: 39 %, 2025: 41 %) KI zu nutzen. Gleichzeitig lassen sich sinkende Nutzungsfrequenzwerte in der Kategorie „mindestens einmal im Monat“ (2024: 22 %, 2025: 15 %) verzeichnen. Die Kategorie „täglich“ stieg 2024 auf ein Niveau um den 20-Prozent-Wert an (2024: 22 %, 2025: 19 %), genau wie die 2024 neu eingeführte Kategorie „ständig“ (2024: 17 %, 2025: 22 %).

#### UNIVERSITY OF HAMBURG BUSINESS SCHOOL – LEHRENDE

Für die University of Hamburg Business School bzw. die Fakultät für Betriebswirtschaft haben in den drei Untersuchungsjahren jeweils nur sehr wenige Lehrende (2023: n=5; 2024: n=3; 2025: n=2) die Frage nach der Einstellung zu KI beantwortet, so dass keine belastbaren Aussagen zur Entwicklungstendenz möglich sind. Im Jahr 2023 haben sich jeweils zwei Lehrende „neutral“ und eine Person „positiv“ verortet. 2024 haben jeweils zwei Personen eine „negative“ Einstellung angegeben und eine weitere hat sich „neutral“ verortet. Im Jahr 2025 hat jeweils eine Person die Kategorie „neutral“ und „sehr positiv“ angekreuzt.

Auch für diese Frage kann wegen der geringen Teilnahme von Lehrenden der University of Hamburg Business School bzw. der Fakultät für Betriebswirtschaft (2023: n=5; 2024: n=3; 2025: n=2) nur ein Überblick über die Einzelantworten beschrieben werden. Im Jahr 2023 gab eine Person an, KI „weniger als 1x im Monat“ zu nutzen und jeweils zwei „mindestens einmal im Monat“ und „mehrmals in der Woche“. 2024 verteilten sich die Antworten auf einmal „nie“ und zweimal „weniger als 1x im Monat“. Im Jahr 2025 antwortete jeweils eine Lehrperson mit „weniger als 1x im Monat“ und „mehrmals in der Woche“. Auffällig ist, dass die höchsten Nutzungsfrequenzen „täglich“ und „ständig“ nie genannt werden.



## 5. ERGEBNISDISKUSSION

Die Ergebnisse zur Nutzung generativer und anderer KI an der Universität Hamburg zeigen ein dynamisches und differenziertes Bild, das sowohl von steigenden Nutzungsraten als auch von heterogenen Einstellungen und Erfahrungen geprägt ist.

Im Hinblick auf die Repräsentativität der Ergebnisse lässt sich feststellen, dass bei den Studierenden die Geschlechterverteilung in etwa der realen Verteilung entspricht. Bei der Fakultätenverteilung sind nur die Geisteswissenschaften (GW) unterrepräsentiert, während die Medizin (Med) überrepräsentiert ist; ansonsten entspricht die Fakultätsverteilung ungefähr der realen. Mit 617 teilnehmenden Studierenden ist jedoch nur die Perspektive von 1,5% der Studierendenschaft eingeflossen. Bei den Lehrenden sieht das anders aus: Knapp 6% der Lehrenden haben sich beteiligt, was vermutlich auf das gezielte Anschreiben fakultätsinterner Verteiler zurückzuführen ist. Männer sind hier leicht unterrepräsentiert. Zudem gibt es bei der Fakultätenzuordnung teilweise große Unterschiede: MIN und Rechtswissenschaften (RW) sind stark unterrepräsentiert, während GW und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) deutlich überrepräsentiert sind. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird durch diese Bedingungen sowie durch die Selbstselektion zur Teilnahme begrenzt; nichtsdestotrotz geben diese einen wertvollen Einblick in KI-Nutzungspraktiken, die üblicherweise wenig transparent werden.

Die Beteiligung der Studierenden hat sich im Vergleich zum letzten Jahr kaum verändert, was einen großen Unterschied zum ersten Erhebungsjahr darstellt, in dem beinahe doppelt so viele Studierende teilgenommen hatten. Bei den Lehrenden ist dies anders: Im ersten Jahr beteiligten sich 143 Lehrende, im zweiten „nur“ 102, während in diesem Jahr der Höchstwert von 171 teilnehmenden Lehrenden zu verzeichnen ist. Erwähnenswert ist außerdem die Beteiligung der verschiedenen Fakultäten an den Befragungen: Diese schwankte von Jahr zu Jahr deutlich, was sich vermutlich mit unterschiedlichen Formen der Kontaktaufnahme durch das Erhebungsteam erklären lässt (vgl. Kap. 2).

Betrachtet man die Ergebnisse in der Gänze, haben 2025 10 % der befragten Studierenden eine sehr negative Einstellung (g)KI gegenüber und 14% geben an, sie nie zu verwenden. Von den Lehrenden geben 5% eine sehr negative Einstellung an und nur 7 % nutzen sie nie. Vergleicht man die Ergebnisse über die Jahre hinweg, fällt auf, dass die Einstellungen zu KI zwischen den Gruppen differieren. Während bei den Studierenden 2024 ein Peak der positiven Einstellung erreicht wurde, sind die Durchschnittswerte anschließend wieder leicht gesunken (2023: 3,26; 2024: 3,31; 2025: 3,21). Bei den Lehrenden ist hingegen eine kontinuierliche Bewegung zu positiveren Einstellungen zu beobachten (2023: 2,57; 2024: 3,26; 2025: 3,37). Über Gründe dieser Veränderung lassen sich nur Vermutungen anstellen. So könnte man mit Blick auf die

Studierenden fragen: Sind diese von den tatsächlichen Möglichkeiten, (g)KI fürs Studium einzusetzen, nach dem ersten KI-Hype enttäuscht? Beobachten sie bei sich selbst, dass sie tatsächlich Kompetenzen infolge der KI-Nutzung einbüßen? Sind sie kritischer geworden, weil sie Ungerechtigkeiten erleben, beispielsweise in der Bewertung von Hausarbeiten? Was die Lehrenden betrifft, könnte man sich fragen, ob sie grundsätzlich skeptischer gestartet sind, was sich nun ein wenig relativiert. Möglich wäre auch, dass mit zunehmender Erfahrung auch mehr Optionen von KI sichtbar werden, die jetzt positiver stimmen. Das Phänomen wirft also Fragen auf, die mit unseren Daten nicht beantwortet werden, aber Diskussionsimpulse geben können.

Fakt aber ist, dass über ein Viertel der Studierenden und ein Fünftel der Lehrenden angeben, täglich (g)KI zu nutzen. Gleichzeitig wird es zunehmend schwerer, die Nutzung von gKI zu vermeiden. Google und alternative Suchmaschinen wie beispielsweise Ecosia bieten mittlerweile auf Suchanfragen generierte Zusammenfassungen an – ein Phänomen, das bei der Befragung im vorherigen Jahr noch nicht gegeben war. Ob die 14% bzw. 7% derjenigen, die angegeben haben, gKI nie zu nutzen, diese Zusammenfassungen verwenden und inwieweit erkannt wird, dass das KI-generierte Ergebnisse sind, bleibt ungeklärt. In jedem Fall stehen sich diejenigen, die sich bewusst dafür entscheiden, (g)KI viel zu nutzen, und diejenigen, die sich dafür entscheiden, sie gar nicht zu verwenden, diametral gegenüber, obwohl sie im Studium vor ähnlichen Aufgaben stehen. Hier den Begriff eines digital divides einzubringen erscheint naheliegend. Da dieser jedoch in Zusammenhang mit sozioökonomischen Faktoren steht (vgl. z.B. Rudolph 2019 oder Mubarak et al. 2020) – und wir diese nicht in der Umfrage erhoben haben – belassen wir es hier und folgend dabei, auf die Unterschiede hinzuweisen, ohne die explizite Zuschreibung eines digital divides vorzunehmen.

Die Einstellung gegenüber KI variiert erheblich nach Fakultät. Boxplot-Analysen der Studierenden zeigen, dass insbesondere die GW-Studierenden eine sehr negative Einstellung vertreten, während die Studierenden der Betriebswissenschaften KI besonders positiv bewerten. Berücksichtigt man, dass vorwiegend Lehrende aus der GW-Fakultät angeben, KI-Praxisversuche mit ihren Studierenden durchzuführen, könnte man die Annahme formulieren: Studierende aus der GW sind im Vergleich zu Studierenden anderer Fakultäten besonders gut über die Limitationen von KI für den Studiengebrauch aufgeklärt. Es gibt aber auch andere Interpretationsmöglichkeiten: Es könnte fachkulturell vermittelte negative Einstellung technischen KI-Entwicklungen gegenüber geben; manche Tätigkeitsfelder könnten für den KI-Einsatz besser geeignet als andere; eine moderierende Rolle könnte die grundsätzliche Einstellung dem Studium gegenüber spielen. Ohne Klischees bedienen zu wollen, könnte man darüber nachdenken: Geht es BWL-Studierenden vielleicht stärker um Effizienz und Anwendungsorientierung, während GW-Studierende das Studium eher als Selbstzweck betrachten, der durch den Einsatz von KI untergraben wird? Weitere Deutungsversuche sind selbstverständlich möglich.

Insgesamt lässt sich ein starker Anstieg des Nutzungsverhaltens bei den Studierenden und Lehrenden feststellen. Für viele gehört KI inzwischen zum normalen Studienalltag: Nahezu alle Teilnehmenden kennen beispielsweise ChatGPT. Dennoch gaben immer noch 22 % der Studierenden an, dass sie im Studium keine Kontaktpunkte mit dem Thema KI haben – auch nicht über andere Studierende – und sogar 32 % gaben an, dass (g)KI im letzten Semester in keiner ihrer Veranstaltungen thematisiert wurde. Auch 19 % der Lehrenden berichteten, dass das Thema in ihren eigenen Lehrveranstaltungen nicht zur Sprache kam. Die Toolnutzung hat sich deutlich diversifiziert, wobei der Zuwachs in allen angegebenen Anwendungsarten zu beobachten ist – mit Ausnahme des Programmierens, wo die Nutzungsraten weitestgehend konstant blieben. Spezifische Wissenschaftstools (wie Literaturrecherchertools oder Perplexity) werden von Studierenden vorwiegend nicht genutzt oder sind unbekannt, auch Korrekturprogramme wie Grammarly oder LanguageTool werden nicht viel eingesetzt. Am häufigsten im Einsatz sind ChatGPT, DeepL Translate und UHHGPT. Fast ein Drittel der Studierenden verwendet ausschließlich gKI, ein Viertel kombiniert generative KI und Übersetzungstools. Gleichzeitig steht mit 61% an zweiter Stelle die Aussage, dass KI-Anwendungen „zur Recherche bzw. Informationsbeschaffung“ am häufigsten genutzt wird, obwohl 82% der Studierenden angeben, keine Literaturrecherchertools zu nutzen. Unter der Prämisse, dass Studium einen engen Wissenschaftsbezug haben und Forschen Teil eines jeden Studiums sein sollte, werden hier Inkonsistenzen in Einstellung und Handeln deutlich – und das nicht nur bei den Studierenden. Auch bei den Lehrenden geben circa 30% an, Tools wie ReseachRabbit, Semantic Scholar, Consensus oder Scite nicht zu kennen. Ebenso sind Textverbesserungstools, wie z.B. DeepL Write oder Grammarly, vielen Lehrenden unbekannt. Fehlende Kenntnis über Möglichkeiten und Einsatzgebiete dieser KI-Systeme kann zu Missverständnissen hinsichtlich der Bewertung von Eigenleistungen der Studierenden führen.

Lehrende greifen am häufigsten auf Übersetzungstools zurück (DeepL Translate: 79 %), gefolgt von ChatGPT (70 %) und UHHGPT (69 %). Sie nutzen gKI im Kontext der Lehre vor allem in Veranstaltungen, um gemeinsam mit den Studierenden Limitationen zu ergründen (fast die Hälfte der sich beteiligenden Lehrenden gibt das an, wobei die meisten sich der GW-Fakultät zuordnen). Weiterhin wird gKI auch zur Erstellung von Arbeitsmaterialien genutzt oder zum Gegenstand der Lehre gemacht.

Dass Studierende und Lehrende vorwiegend „intuitiv bedienbare Allrounder“ nutzen, deckt sich mit deren Angabe, dass sie sie zur Zeitersparnis nutzen möchten. Vermutlich sind sie nicht bereit die Zeit zu investieren, sich in andere KI-Systeme einzuarbeiten.

Jeweils rund ein Fünftel der Studierenden und Lehrenden hat kostenpflichtige KI-Tools abonniert. Dass entsprechend vier Fünftel der Studierenden – möglicherweise aus wirtschaftlichen Gründen – weniger Möglichkeiten haben als andere, verstärkt Ungleichheiten im

Nutzungsverhalten. Lehrende haben andere finanzielle Möglichkeiten und sehen womöglich klare Bedarfe für ihre Arbeit; die Annahme, dass diese bereit sind, die Kosten auf sich zu nehmen, ist nicht abwegig. Dass in etwa ebenso viele Studierende diese finanzielle Bereitschaft aufbringen, erscheint bemerkenswert und verweist auf die Hoffnung, auf diesem Wege Unterstützung im Studium zu erfahren.

Als häufigste Gründe für die KI-Nutzung geben Studierende (und auch Lehrende) die Erwartung an, mit gKI Zeit zu sparen, gefolgt (bei den Studierenden) von dem Ziel, sich via KI-Nutzung hinsichtlich der eigenen Leistungen abzusichern und leichter zu recherchieren. Im Widerspruch zur erhofften Zeitersparnis steht, dass (über) 60% der Studierenden angeben, die Ergebnisse in der Forschungsliteratur oder mittels Google zu überprüfen. Hier lässt sich vermuten, dass das Antwortverhalten sozialer Erwünschtheit folgt; alternativ ist denkbar, dass die Zeitersparnis eine oft unerfüllte Hoffnung bleibt. Den Daten nicht zu entnehmen ist, ob die Nutzenden im Blick haben, dass Absicherung ebenso wie Recherche via gKI nicht zwingend erfolgreich sind: Halluzinationen und die stochastische Funktionsweise von gKI, wodurch gerade Nischenthemen (um die es in Forschungsarbeiten häufig geht) nicht oder falsch wiedergegeben werden, können zu schlechteren Ergebnissen als „Handarbeit“ führen. Hier deutet sich an, dass mangelnde Kenntnisse über die Funktionsweise von gKI zu riskantem Nutzungsverhalten führen können; allerdings sind die Informationen dazu in der Befragung für diesen Schluss nicht ausreichend. Nichtsdestotrotz können die Ergebnisse eine Diskussion über das Risiko anstoßen, dass das Studium gefährdet wird, wenn KI-Systeme zu Zwecken eingesetzt werden, wofür sie nicht geeignet sind.

Auch diese Überlegungen legen nahe, dass KI-Systeme unterschiedliche Chancen und Möglichkeiten im Studium verstärken können, insbesondere wenn Information und Wissen ungleich verteilt sind bzw. entsprechende Angebote unterschiedlich genutzt werden. Die Daten zur Weiterbildung zu KI gehen jedenfalls in diese Richtung: Die Weitergabe von Wissen über KI erfolgt bei Studierenden überwiegend informell über Kommiliton:innen und Freunde (jeweils ca. 60 %). 18 % der Studierenden wünschen sich keine Weiterbildungsangebote zum Thema (4 % mehr als im Vorjahr). Lehrende lernen ebenfalls mit großem Abstand am häufigsten von Kolleg:innen (67 %). 14 % haben kein Interesse an Weiterbildungsangeboten. Das Interesse an Prompt-Weiterbildungen ist bei beiden Gruppen deutlich zurückgegangen, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass die meisten den Umgang mit Prompts inzwischen für sich erschlossen haben. Der Bedarf an anderen Weiterbildungsinhalten ist hingegen bei den Lehrenden gestiegen, bei den Studierenden weniger und auch nicht in allen Themenbereichen. Möglicherweise haben die Studierenden – gelernt von Peers – nun überwiegend Umgangsweisen für sich entwickelt; sie scheinen nicht davon auszugehen, dass ihnen Möglichkeiten entgehen könnten, weil sie sie nicht kennen. Lehrende widmen sich dem Themenfeld KI vermutlich eher

aus Zeitmangel nicht vertiefter; doch auch dies ist nur eine von vielen möglichen Begründungen.

Hinsichtlich der Dokumentation von KI-Nutzung besteht erhebliche Unsicherheit: 54 % der Studierenden empfinden diese als problematisch oder dokumentieren die Nutzung gar nicht. Dieses Phänomen ist in fast allen Fakultäten zu beobachten; nur die Studierenden der WiSo-Fakultät bewerten dies auffällig anders: Hier äußern lediglich 6 % Unsicherheit bezüglich der Dokumentationsanforderungen. Doch selbst wenn Dokumentationsvorgaben als verständlich bewertet werden, bedeutet dies nicht, dass sich die Studierenden in der Dokumentation sicher fühlen. Dies legt nahe, dass verständliche Vorgaben nicht ausreichen, sondern zudem verbindlich und glaubhaft kommuniziert werden müssen. Gleichzeitig wünschen sich 82 % aller sich beteiligenden Lehrenden eine Dokumentation der KI-Nutzung durch die Studierenden und nur 6% der Lehrenden geben an, das Thema nicht mit ihren Studierenden zu besprechen. 36% sagen, dass sie es anlassbezogen besprechen, was sowohl Offenheit ermöglichen als auch Unsicherheit verursachen kann. Ein Unsicherheitsfaktor könnte die vorwiegend mündliche Besprechung darstellen: Einerseits ist nicht gewährleistet, dass Studierende (physisch und mental) konsequent anwesend sind, wodurch sie diese Besprechung verpassen können. Andererseits ist eine mündliche Absprache in der Regel nicht genauso eindeutig wie eine schriftliche; schriftliche Vorgaben lassen sich leichter präzisieren, können nachgelesen werden und bieten die Möglichkeit, sich darauf zu berufen. Eine weitere Annahme, für die es allerdings keine direkten Belege gibt und weiter untersucht werden müsste, besteht darin, dass der Verzicht auf schriftliche Vorgaben auf Unsicherheit seitens der Lehrenden zurückzuführen ist.<sup>20</sup>

Wie heterogen die Einstellung zum Einsatz von KI im Hochschulkontext ist und wie viel Unsicherheit immer noch herrscht, wird exemplarisch an der Frage „Wie funktioniert die Dokumentation für Sie?“ sichtbar: Selbst wenn Identisches angeklickt wurde – z.B. „ich fühle mich sicher“ – finden sich im Kommentarfeld widersprüchliche Antworten wie „weil ich es nicht nutze“ bis hin zu „weil es eh keiner merkt“.

Beim Vergleich der Fakultäten gibt es einige Überraschungen: So gaben beispielsweise 37 % der MIN-Studierenden an, dass (g)KI im letzten Semester in keiner ihrer Lehrveranstaltungen thematisiert wurde, obwohl die MIN-Fächer traditionell eher als technikaffin gelten und insbesondere in der ersten Umfrage im Jahr 2023 ein „Vorsprung“ unter den MIN-Studierenden hinsichtlich der Kenntnisse über gKI deutlich wurde. Für die Lehrenden zeigen sich auf den ersten Blick teilweise widersprüchliche Einzelphänomene: Beispielsweise ist die Einstellung in den GW negativer als in den MIN-Fächern; gleichwohl geben MIN-Lehrende mit 16 % doppelt so häufig an, „nie“ KI zu nutzen, wie GW-Lehrende (8 %). Dies lässt sich möglicherweise auf verschiedene

---

<sup>20</sup> Diese Hypothese deckt sich mit unseren Erfahrungen auf KI-Hands-on-Veranstaltungen, wo Lehrende eigene Unsicherheit bzgl. möglicher Regeln vonseiten der Fakultäten äußerten.



Fachkulturen zurückführen, die unterschiedliche Einsatzgebiete ermöglichen. Interessant ist, dass die Einstellungen der MIN-Studierenden in den Jahren 2023 bis 2025 vergleichsweise konstant blieben, während sie in anderen Fakultäten, wie beispielsweise den GW, teils deutliche Schwankungen aufwiesen. Ob dies mit Einsatzmöglichkeiten oder der Weiterentwicklung von KI-Applikationen zusammenhängt, kann auch hier nur gemutmaßt werden.

Vergleicht man unsere Ergebnisse mit bestehenden aus der Literatur, so kommen wir auf ähnliche Resultate: An der Universität Hamburg nutzen etwa 14% der Studierenden keine gKI (von Garrell & Mayer 2025 kommen auf 91,6% der Studierenden, die gKI für ihr Studium nutzen), dafür gibt es in unserer Befragung mehr Studierende, die sie regelmäßig (mindestens einmal in der Woche) nutzen, nämlich 55% (45% bei Hüscher et al., 2025). Am häufigsten genutzt werden ChatGPT und DeepL Translate (Rapp et al. 2025 und von Garrell & Mayer 2025), der Abstand zu wissenschaftlichen Tools ist wie bei anderen Umfragen groß (Garrell & Mayer 2025). In Bezug auf Dokumentationsvorgaben werden ähnliche Herausforderungen wie bei Radau, Maibaum & Weißels (2025) deutlich. Verglichen mit dem KI-Monitor des HFD lassen sich viele Parallelen erkennen: Die dort genannten größten Herausforderungen wie Implikationen von KI auf Prüfungen und Auswirkungen auf akademische Integrität und gute wissenschaftliche Praxis werden auch in unseren Ergebnissen sichtbar.

Trotz limitierter Aussagekraft aufgrund der verhältnismäßig geringen Teilnehmendenzahlen lässt sich festhalten: KI „macht etwas“ mit dem Studium und mit dem Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Dieser Prozess vollzieht sich – anders als vielleicht teilweise angenommen – nicht abrupt und offensichtlich, sondern in Form vieler einzelner, eher schleicher, Prozesse. Zieht man die Daten heran, könnte der Eindruck entstehen, dass für Studierende die Integration von KI in ein Studium ein Prozess ist, der sich vorwiegend auf individueller Ebene abspielt: Man lernt über (g)KI vorwiegend von Freund:innen, nutzt vor allem gKI-„Multitools“ und Übersetzungssysteme, die relativ intuitiv zu bedienen sind und vermeintlich wenig Einarbeitungszeit bedürfen. Für Lehrende scheint das nicht prinzipiell anders zu sein: Gelernt wird insbesondere von Kolleg:innen und die Nutzung von Tools beschränkt sich auf einige wenige.

## 6. KRITISCHE REFLEXION

Wie in den vergangenen Jahren sind unsere Ergebnisse aufgrund verschiedener Einflussfaktoren limitiert. Eine Verzerrung könnte etwa durch die gezielte Ansprache bestimmter Gruppen entstanden sein: Der Titel der Umfrage lud vermutlich vor allem Personen zur Teilnahme ein, die ein grundsätzliches Interesse an generativer KI haben (Selbstselektion). Zusätzlich könnte

die ungleiche Verteilung zwischen den Fakultäten auf Unterschiede in der Ansprache und in den Kanälen zur Kontaktaufnahme zurückzuführen sein, da für uns intransparent ist, welche der durch unser Team kontaktierten fakultätsinternen Verteiler tatsächlich eingesetzt wurden. Positiv ist jedoch anzumerken, dass die zusätzliche Kontaktaufnahme mit den einzelnen Fakultäten offenbar einen Höhepunkt der Beteiligungen Lehrender und bisher unterrepräsentierter Fakultäten erzielt hat.

Ein möglicher Malus ist, dass die Umfrage ausschließlich auf Deutsch verfügbar war, wodurch internationale Studierende nicht gezielt einbezogen wurden. Jedoch scheint KI hier Brücken zu bauen, da Antwortsets teilweise komplett fremdsprachig waren. Dennoch wäre eine gezielte Ansprache auch auf Englisch wünschenswert gewesen.

Wie im vergangenen Jahr fehlte bei der Frage nach den gewünschten Weiterbildungsthemen die Option „Rechtliche Rahmenbedingungen an der Hochschule“. Dies könnte erklären, warum sich wieder ein unerwartet hoher Anteil für den Bereich „Urheberrecht“ entschieden hat.

Außerdem konnte die Frage, wie häufig KI im letzten Semester in Veranstaltungen thematisiert wurde missverstanden werden, da entweder von Sitzungen oder – wie von uns intendiert – von Veranstaltungen ausgegangen werden konnte.

Ein technischer Fehler sorgte dafür, dass bei Lehrenden die Auswahlfrage „Wie nutzen Sie generative KI zum wissenschaftlichen Arbeiten?“ nicht angezeigt wurde. Glücklicherweise ließ sich dies wenigstens teilweise kompensieren: Durch die Untersuchung der Auswahlkombinationen anhand der Frage nach der Verwendung unterschiedlicher KI-Tools wurde ein grober Einblick in die konkrete Nutzung gewährt, der durch die Auswertung der Freitextbeschreibungen bestätigt wurde.

Darüber hinaus besteht, wie schon im Vorjahr, das Risiko sozial erwünschter Antworten: Da der Diskurs über potenzielles Schummeln und Plagieren mit Hilfe von KI immer noch präsent ist (vgl. Beyermann 2023), könnten die Antworten der Studierenden verzerrt sein. Bemerkenswert ist jedoch, dass viele Studierende „ehrlich“ angaben, keine Dokumentation durchzuführen, was als positives Signal für die Umfrage gewertet werden kann, jedoch auf Probleme der Hochschulen in diesem Bereich hindeutet.

Der Kenntnisstand über die Funktionsweise von gKI wurde in diesem Jahr nicht wie bisher per Selbsteinschätzung erhoben. Stattdessen wurde ein ergänzendes „Quiz“ als gesonderte LimeSurvey-Umfrage verbreitet, um allgemeines Wissen über Funktionsweise und Hintergründe zu erfassen. Aufgrund der geringen Rücklaufquote sind die Ergebnisse bislang wenig aussagekräftig, das Quiz soll jedoch künftig weiterverbreitet und an anderer Stelle ausgewertet werden. Damit bleibt diese Erhebung in Bezug auf diese Frage inhaltlich lückenhaft – jedoch lassen sich Hinweise darauf in den Daten finden; beispielsweise, wenn Nutzungsbeispiele genannt

werden, die nicht mit der Funktionsweise von gKI vereinbar sind. Eine systematische Erfassung des Grundlagenwissens wäre jedoch zentral, um hochschulpolitische Entscheidungen zur konstruktiven Integration von gKI in den Studienalltag fundieren zu können.

Wie im vergangenen Jahr versteht sich die Umfrage als explorative Bestandsaufnahme. Insbesondere der Vergleich über drei Erhebungszeitpunkte an einer Hochschule ist bisher noch nicht erfolgt oder zumindest nicht veröffentlicht worden. Die Vergleiche zu den Vorjahren zeigen, dass wir auch in diesem Jahr nur von Momentaufnahmen der Ergebnisse ausgehen können. Die schnellen technischen Entwicklungen von (generativer) KI werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass sich Nutzungspraktiken und Einstellungen ebenso stetig weiterentwickeln.

Eine detailliertere Analyse der Unterschiede zwischen verschiedenen Studiengängen (Bachelor, Master, Lehramt, Promotion) oder eine tiefere Betrachtung fakultätsübergreifender Unterschiede wären zwar möglich, wurde aber im Rahmen dieser Auswertung nicht weiter verfolgt. Aufgrund unserer Erfahrungen aus dem Vorjahr haben wir uns entschieden, die erhobenen Daten in diesem Jahr als Open Data über das Forschungsdatenrepositorium der UHH bereitzustellen, um anderen Interessierten eine weiterführende Analyse zu ermöglichen.

## 7. FAZIT

Wir ziehen vor dem Hintergrund unserer Daten eine Zwischenbilanz, wie sich der Prozess der KI-Integration an der Universität Hamburg entwickelt.

### **Dimension 1: Ungleichheit in der KI-Nutzung**

Betrachtet man die Antworten auf die Fragen zu Nutzungshäufigkeit und -art, wird deutlich, dass Fähigkeiten und Motivation, KI-Systeme im Hochschulkontext einzusetzen unter Studierenden wie Lehrenden stark variieren. Auch wenn die Entwicklung zeigt, dass die Häufigkeit des Einsatzes von KI-Systemen unter den Nutzenden steigt, bleibt eine Ungleichheit gegeben. Die Ursachen für diese Unterschiede sind unklar: Infrage kommen fehlende Bereitschaft oder fehlende Ressourcen, sich einzuarbeiten, ebenso wie bewusste Entscheidungen auf der Grundlage von Wissen oder Erfahrung zu Möglichkeiten und Grenzen von KI-Systemen oder Angst, versehentlich zu schummeln und dafür abgestraft zu werden (wie teilweise in Freitextantworten angegeben).

Es ist nicht die Aufgabe einer Hochschule, alle zu überzeugen, KI zu nutzen. Allerdings sollte der Anspruch bestehen, allen die gleichen Möglichkeiten zu eröffnen, den Umgang mit KI zu erfahren und einschätzen zu lernen: Dazu gehören ein uneingeschränkter Zugang zur Technologie

für alle, sowohl technisch (was weitestgehend mit UHHGPT geschaffen wurde) als auch durch einen gemeinsamen aktuellen Kenntnisstand über Chancen und Grenzen, sodass vor diesem Hintergrund aufgeklärte Entscheidungen für oder gegen die Nutzung von KI-Systemen getroffen werden können. Die Antworten auf die Häufigkeit der Thematisierung in Lehrveranstaltungen und die Anzahl der wahrgenommenen Weiterbildungsangebote deuten an, dass viele Studierende und Lehrende aktuell nicht über diesen Kenntnisstand verfügen. Da beide Statusgruppen vorwiegend von Peers lernen, werden offiziell-gesicherte Informationen folglich wenig weiterverbreitet und Falschinformationen möglicherweise ungefiltert weitergegeben. Eine wachsende Ungleichheit in Bezug auf Einsatzmöglichkeiten von KI-Systemen ist folglich wahrscheinlich und in unseren Daten finden sich keine Zeichen, dass sich diese in absehbarer Zeit reduzieren wird.

## **Dimension 2: Atmosphäre und Beziehungen in Studium und Lehre**

Die Antworten auf die Fragen über die Dokumentation der Nutzung von KI-Systemen zu Studienzwecken verdeutlichen, dass die Atmosphäre und Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden, aber auch zwischen Studierenden untereinander, darunter leiden kann, wenn KI-Systeme verfügbar sind.<sup>21</sup> Der Einsatz von KI-Systemen (als Unterstützung im Studium) berührt mitunter den Zweck des Studiums ebenso wie das Selbstverständnis von Studierenden und wirft viele Fragen auf: Nehme ich Abkürzungen, indem ich beispielsweise Texte nicht mehr selbst lese? Verschaffe ich mir Vorteile, indem ich Textpassagen generieren lasse? Erfahre ich Benachteiligungen, wenn ich das nicht tue oder ehrlich angebe, dass ich Textteile habe generieren lassen? Wenn „richtiges“ Studieren nicht mehr lohnenswert oder einfach nur ungerecht erscheint und sich dazu eine Misstrauenskultur von Seiten der Lehrenden den Studierenden gegenüber weiter ausprägt, dann erfüllen sich die Sorgen und Ängste, die Studierende bereits 2023 geäußert haben (vgl. Preiß et al. 2024): etwa eine Abwertung von Studienabschlüssen, Generalverdacht des Schummelns, Bewertungsungerechtigkeit. KI-Nutzende und KI-Nichtnutzende erfahren beide in dieser Situation Nachteile. Betrachten wir unsere Daten in Bezug auf eine Misstrauenskultur, insbesondere in diesem Jahr die Fragen zur Dokumentation des KI-Einsatzes, wird zwar keine negative Entwicklung, aber im Vergleich zu 2023 wurden (vgl. Preiß et al. 2024) auch keine Verbesserung sichtbar. Die Aussagen Lehrender, dass sie gemeinsam mit ihren Studierenden KI-Systeme auf Möglichkeiten und Grenzen testen und klar über Dokumentationsvorgaben sprechen, macht Hoffnung; allerdings scheint dies noch nicht in allen Fachkulturen verbreitet zu sein. Die Zeit wird zeigen, ob gemeinsam reflektierter, transparenter KI-Einsatz zur flächendeckenden Praxis wird und ob es ausreicht, um dem aktuell spürbaren Klima des Misstrauens entgegenzuwirken. Klar kommunizierte Nutzungs- und

---

<sup>21</sup> Dies deckt sich auch mit den Beobachtungen, die in unserem hochschulweiten Austauschforum "KI Hands-on" berichtet werden.

Dokumentationsregeln könnten einen ersten Schritt in Richtung Verbindlichkeit und Klarheit schaffen, sofern sie zweckgebunden sind und auch erklärt werden.

### **Dimension 3: Verständnis von Hochschulbildung**

Fragen des „richtigen Studierens“ betreffen auch das Selbstverständnis Studierender und ihrer Rolle in der Hochschule. Legt man für die Hochschulbildung eine humane Wertebasis zugrunde (Nida-Rümelin 2013), lässt sich das Ziel von Hochschulbildung darin sehen, „Studierenden zu ermöglichen, sich auf den Weg zum Aufbau eigener Expertise in ihrem Fach zu machen: Dazu gehören fachspezifisches Wissen im Sinne von begrifflichem Wissen und Handlungswissen ebenso wie kritisches Denken als Fähigkeit und Bereitschaft und eine wissenschaftliche Haltung“ (Reinmann, in Druck). Insbesondere bei den Freitextantworten zur Nutzung von KI werden in unserer Befragung vereinzelt „Gewinner:innen“ sichtbar, die KI-Systeme nicht nur zur Zeitersparnis, sondern für tiefes Lernen und bessere wissenschaftliche Ergebnisse nutzen und ein Bildungspotenzial ausschöpfen. Gleichzeitig wird vielfach das Gegenteil deutlich, nicht nur bei den Motiven zum KI-Einsatz, sondern auch in den Freitextantworten zu Nutzung und Dokumentation: Hier dominieren etwa Abkürzungen, die wissenschaftlicher Erkenntnis und persönlicher Bildung nicht angemessen sind. Die Entwicklung hin zu einem wirtschaftlichen, arbeitsmarktorientierten Verständnis von Hochschulbildung ist alles andere als neu (z.B. Pongratz 2019; Münch 2009). (G)KI-Systeme haben allerdings neue Möglichkeiten geschaffen, Effizienzsteigerung und „Produktivität“ in Prozesse der Hochschulbildung einziehen zu lassen. Studierende können zunehmend zu Manager:innen von Informationen werden, die sie nicht selbst erschlossen haben (weder durch eigene Forschung noch durch tiefe Auseinandersetzung mit dem Thema). Sie können Aufgaben bearbeiten, ohne dabei eigene Expertise einzubringen oder weiterzuentwickeln. Stattdessen nehmen sie gegebenenfalls nur noch einen „kosmetischen Feinschliff“ vor. Auf diese Weise droht jedoch das Ideal einer humanistisch verstandenen Hochschulbildung systematisch unterlaufen zu werden.

Zusammenfassend zeigt sich, dass wir uns in einem laufenden Prozess befinden. Es eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, zugleich wird deutlich, dass bei einer Fortführung des Status quo auch Risiken und Ungleichheiten bestehen bleiben oder neu entstehen. Nicht alle Studierenden verfügen über eine Einstellung, die es befördert, die Hochschule primär als Ort der Bildung zu begreifen und nicht allein als Qualifikationsinstanz für den Arbeitsmarkt. Das Risiko eines (kollektiven) Deskillings (Reinmann 2023), weil in Lernprozessen zunehmend Abkürzungen genommen werden, ist mit dieser Umfragenreihe zumindest bestätigt worden. Unsere aktuelle Kultur der gestressten Müdigkeitsgesellschaft (Han 2016) befördert einen effizienz-getriebenen KI-Einsatz bei Studierenden wie Lehrenden. Die Lehrenden dieser Generation haben aber einen Vorteil: Sie haben ihr Studium ohne diese Abkürzungsmöglichkeiten bestritten und mehr oder weniger viele Jahre des Einübens wissenschaftlicher Praktiken hinter sich. Die Frage ist, ob es

uns als Hochschulen gelingt, auch die heutigen Studierenden vom Lohn eines mühevollen Studiums zu überzeugen – sowohl mit als auch ohne KI. Helfen könnte ein Kulturwandel, in dem das Studium weniger mit Fokus auf Noten und Abschlüsse, also extrinsisch motiviert, gedacht wird, sondern vielmehr als intrinsisch motivierter Prozess, in dem selbstbestimmte (Lern-)Ziele erreicht werden. Denn: wenn diese Bildungsprozesse nicht an der Universität stattfinden – wo sonst?

## 8. LITERATUR

- Ahmed, Z., Shanto S.S., Rime, H.K., Morol, K., Fahad, N., Hossen, J.& Al-Jubair, A. (2024). The Generative AI Landscape in Education: Mapping the Terrain of Opportunities, Challenges, and Student Perception. IEEE Access Vol 12. <https://doi.org/10.1109/ACCESS.2024.3461874>
- Bartels, M., Freise, F., Hartel, F., Preiß, J. (2024). ChatGPT & me 2.0 - Eine Bestandsaufnahme im zweiten Jahr mit generativer KI an der Uni Hamburg. Digital and Data Literacy in Teaching Lab. Universität Hamburg. <http://doi.org/10.25592/uhhfdm.15966>
- Batista, J., Mesquita, A.; Carnaz, G. (2024) Generative AI and Higher Education: Trends, Challenges, and Future Directions from a Systematic Literature Review. Information 15, 676. <https://doi.org/10.3390/info15110676>
- Bittle, K. & El-Gayar, O. (2025). Generative AI and Academic Integrity in Higher Education: A Systematic Review and Research Agenda. Information 2025, 16, 296. <https://doi.org/10.3390/info16040296>
- Budde, J.; Tobor, J. (2025). KI Monitor 2025. Hochschulen gestalten den KI-Alltag. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. <http://doi.org/10.5281/zenodo.17050798>
- Cieliebak, M., Drewek, A., Jakob, K., Kruse, O., Mlynchik, K., Rapp, C., & Waller, G. (2023). Generative KI beim Verfassen von Bachelorarbeiten: Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Juli 2023. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2491>
- Dobrovská, D., Vaněček, D., Yorulmaz, Y.I. (2024). Students' Attitudes towards AI in Teaching and Learning. International Journal of Engineering Pedagogy (IJEP), 14(8), pp. 88–106. <https://doi.org/10.3991/ijep.v14i8.5273>
- Freeman, J. (2024). Provide or punish? Students' views on generative AI in higher education. HEPI Policy Note 51, Higher Education Policy Institute, February 2024. <https://www.hepi.ac.uk/wp-content/uploads/2024/01/HEPI-Policy-Note-51.pdf>
- Freeman, J. (2025). Student Generative AI Survey 2025. HEPI Policy Note 61, Higher Education Policy Institute, February 2025. <https://www.hepi.ac.uk/wp-content/uploads/2025/02/HEPI-Kortext-Student-Generative-AI-Survey-2025.pdf>

- Garrel, J. von, Mayer, J., Mühlfeld, M. (2023). Künstliche Intelligenz im Studium - Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. [https://doi.org/10.48444/h\\_docs-pub-395](https://doi.org/10.48444/h_docs-pub-395)
- Garrel, J. von, Mayer, J. (2025). Künstliche Intelligenz im Studium Eine quantitative Längsschnittstudie zur Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende (2023 & 2025). [https://doi.org/10.48444/h\\_docs-pub-533](https://doi.org/10.48444/h_docs-pub-533)
- Gerber, A. & Niechoj, T. (2025). KI auf dem Campus Von der Empirie zur Strategie. In Queckenberg, R., Leschke, J. & Persike, M. (Hg.): Learning Analytics, Artificial Intelligence and Data Mining in der Hochschulbildung. Beiträge zur Learning AID 2024 (pp.131-138) Bielefeld: transcript Verlag.
- Han, B.C. (2016). Müdigkeitsgesellschaft Burnoutgesellschaft Hoch-Zeit. Berlin: Matthes & Seitz.
- Hoffmann, N. & Schmidt, S. (2023). Vorläufige Kurzauswertung der bundesweiten Studierendenbefragung „Die Zukunft des Schreibens mit KI gestalten“, Stand 09.2023. <https://www.star-kerstart.uni-frankfurt.de/142467510/kurzbericht-akademisches-schreiben-mit-ki.pdf>
- Hoffmann, N. (i. Dr. a). „Inspiration für Texte holen“: Einschätzungen Studierender zur Auswirkung von KI auf ihre Kreativität beim akademischen und literarischen Schreiben. In Albrecht, P., Prahl, S., Korell, J. L. & Ißler, R. (Hg.): Artificielle Kreativität? Zu Künstlicher Intelligenz und Kreativität in der Literaturwissenschaft und Didaktik im Verhältnis von Schreibprozessen.
- Hoffmann, N. (i. Dr. b). Inspiration und Information – Literaturarbeit – Formulierungshilfe. Studentische Hauptnutzungsweisen von Chatbots beim akademischen Schreiben. In: Steinhoff, T. & Lehnen, K. (Hg.): Wissenschaftliche Textkommunikation im Zeichen Künstlicher Intelligenz am Beispiel der Linguistik in Deutschland, Frankreich und Italien.
- Hoffmann, N., Grünebaum, H., & Schmidt, S. (2024). Rollenveränderungen bei der studentischen Textproduktion mit KI. Ergebnisse einer bundesweiten Studierendenbefragung. HERMES - Journal of Language and Communication in Business, (64), 237–252. <https://doi.org/10.7146/hjlc.vi64.153161>
- Hüsch, M., Horstmann, N., Breiter, A. (2024). CHECK - Künstliche Intelligenz in Studium und Lehre. Centrum für Hochschulentwicklung. URL: <https://www.che.de/2024/kuenstliche-intelligenz-im-studium-noch-nicht-in-allen-faechern-auf-kurs/>
- Hüsch, M., Horstmann, N. & Breiter, A. (2025). Künstliche Intelligenz im Studium – die Sicht von Studierenden im Wintersemester 2024/25. DatenCHECK 5/2025. <https://hochschul-daten.che.de/kuenstliche-intelligenz-im-studium-die-sicht-von-studierenden-im-wintersemester-2024-25/>
- Hüsch, M. (2025). Zwei Drittel der Studierenden nutzen KI regelmäßig. Forschung und Lehre. <https://www.forschung-und-lehre.de/lehre/zwei-drittel-der-studierenden-nutzen-ki-regelmaessig-7138>
- Lopez Barrios, M. & Déri, C.E. (2025). The Usage of Generative Artificial Intelligence According to Socio-demographic Characteristics of Undergraduate Students. Journal of Scholarly Publishing, 56(2), pp.440-462. <https://doi.org/10.3138/jsp-2024-112>
- Ma, W., Ma, W., Hu, Y., Bi, X. (2025). The who, why, and how of ai-based chatbots for learning and teaching in higher education: A systematic review. Education and Information Technologies 30, pp. 7781–7805. <https://doi.org/10.1007/s10639-024-13128-6>

- Marczuk, A.; Multrus, F.; Hinz, T. & Strauß, S. (2025a). Künstliche Intelligenz (KI) im Studienalltag: Einschätzungen von Studierenden zum Einsatz von KI an deutschen Hochschulen. (DZHW Brief 02|2025). Hannover: DZHW. [https://doi.org/10.34878/2025.02.dzhw\\_brief](https://doi.org/10.34878/2025.02.dzhw_brief)
- Marczuk, A., Multrus, F., Hinz, Th. & Strauß, S. (2025b). Selektiv genutzt und kritisch bewertet: Generative Künstliche Intelligenz im Studium. *Forschung & Lehre*, H. 5, pp. 44-46.
- Méliani, K. & Kögler, K. (2025). Die Integration generativer KI in die hochschulische Statistiklehre Eine Untersuchung zur Förderung affektiver und kognitiver Zielgrößen. In Queckenberg, R., Leschke, J. & Persike, M. (Hg.). *Learning Analytics, Artificial Intelligence und Data Mining in der Hochschulbildung*. Beiträge zur Learning AID 2024 (pp. 191-199). Bielefeld: transcript Verlag.
- Mubarak, F.; Suomi R.; Kantola S.P. (2020). Confirming the links between socio-economic variables and digitalization worldwide: the unsettled debate on digital divide. *Journal of Information, Communication and Ethics in Society*, 18 (3): pp. 415–430. <https://doi.org/10.1108/JICES-02-2019-0021>
- Münch, R. (2009). *Globale Eliten, lokale Autoritäten*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nida-Rümelin, J. (2013). *Philosophie einer humanen Bildung*. Hamburg: Körber Stiftung.
- Pongratz, L. (2019). Uniland ist abgebrannt. Notizen zur Bolognareform. In: Weckenmann, J.; Preiß, J.; Rüger, K. (Hg.). *Universität verstehen. Universität kritisieren! Universität weiterdenken?* Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft. Frankfurt: BoD.
- Preiß, J., Bartels, M., Blüthmann, N. & Reinmann, G. (2025). Förderung von KI-Literacy für das Studium: DBR-Studie zur Entwicklung eines Workshop-Konzepts. *EDeR – Educational Design Research*, 9(3), 1-22. <https://journals.sub.uni-hamburg.de/EDeR/libraryFiles/downloadPublic/66> (21.09.2025)
- Preiß, J., Bartels, M., Niemann-Lenz, J., Pawlowski, J., Schnapp, K.-U. (2023). ChatGPT and Me. Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg. *Digital and Data Literacy in Teaching Lab*. Universität Hamburg. 26.09.2023. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/13403>
- Preiß, J. & Blüthmann, N. (angenommen): Studieren in Zeiten generativer KI - Was beinhaltet und wie fördert man eine study-genAI Literacy? In: Gerber, L., Brunner, S., Vanvinkenroye, J. & Rau, F. (Hg.). *Lernkulturen in der Digitalität gestalten: Praktiken, Konzepte und Potenziale*. Medien in der Wissenschaft. Münster; New York: Waxmann.
- Preiß, J., von Brackel-Schmidt, C., & Leible, S. (2024). Student perspectives on generative artificial intelligence: Exploring pre-framing and risks in higher education. In *ECIS 2024 Proceedings*, Vol. 15. [https://aisel.aisnet.org/ecis2024/track13\\_learning\\_teach/track13\\_learning\\_teach/15](https://aisel.aisnet.org/ecis2024/track13_learning_teach/track13_learning_teach/15)
- Radau, J., Maibaum, M., Weßels, D. (2025). Multiperspektivische Betrachtung problematischer KI-Handreichungen an deutschen Hochschulen – die Sichtweise der Studierenden. Blogbeitrag Hochschulforum Digitalisierung. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/multiperspektivische-betrachtung-problematischer-ki-handreichungen/> veröffentlicht am 27.02.2025, Aufruf: 18.08.2025
- Rapp, Chr., Jakob, K., Drewek, A., Kruse, O., Waller, G. (2025). Generative KI beim Verfassen von Abschlussarbeiten: Ergebnisse einer Studierenden- und Dozierendumfrage im Juni/Juli 2024. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://doi.org/10.21256/zhaw-2549>
- Reinmann, G. (2023). Deskillung durch Künstliche Intelligenz? Potenzielle Kompetenzverluste als Herausforderung für die Hochschuldidaktik. *Diskussionspapier Nr 26*. Hochschulforum Digitalisierung.



[https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/10/HFD\\_DP\\_25\\_Deskilling.pdf](https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/10/HFD_DP_25_Deskilling.pdf)

- Reinmann, G. (Preprint). Generativer KI in Studium und Lehre: Die Bedeutung fachlichen Wissen für kritisches Denken. Erscheint in: Dittler, U. & Kreidl, C. (in Druck). Fragen an die Hochschuldidaktik der Zukunft. Schäffer-Poeschel. <https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2025/07/Preprint-Wissen-kritisches-Denken-KI.pdf>
- Rudolph, S. (2019). Forschungsfeld Digital Divide. In: Digitale Medien, Partizipation und Ungleichheit. Springer VS, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-26943-2\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-26943-2_5)
- Schei, O.M., Møgelvang, A., Ludvigsen, K. (2024). Perceptions and Use of AI Chatbots among Students in Higher Education: A Scoping Review of Empirical Studies. *Education Sciences* 14, 922. <https://doi.org/10.3390/educsci14080922>
- Wannemacher, K., Bosse, E., Lübcke, M., Kaemena, A. (2025). Wie KI Studium und Lehre verändert. Anwendungsfelder, Use-Cases und Gelingensbedingungen. Arbeitspapier Nr. 87. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. <https://www.che.de/download/wie-ki-studium-und-lehre-veraendert-anwendungsfelder-use-cases-und-gelingensbedingungen/>
- Weng, X., Xia, Q., Gu, M., Rajaram, K., & Chiu, T. K. F. (2024). Assessment and learning outcomes for generative AI in higher education: A scoping review on current research status and trends. *Australasian Journal of Educational Technology*, 40(6), 37–55. <https://doi.org/10.14742/ajet.9540>
- Wu, F., Dang, Y., & Li, M. (2025). A Systematic Review of Responses, Attitudes, and Utilization Behaviors on Generative AI for Teaching and Learning in Higher Education. *Behavioral Sciences*, 15(4), 467. <https://doi.org/10.3390/bs15040467>
- Zhang, X., Zhang, P., Shen, Y., Min, L., Wang, Q., Gašević, D. & Fan, Y. (2024). A Systematic Literature Review of Empirical Research on Applying Generative Artificial Intelligence in Education. *Front. Digit. Educ.* 1, 223–245 (2024). <https://doi.org/10.1007/s44366-024-0028-5>

# ANHANG

## FRAGEBOGEN »CHATGPT AND ME 3.0«

S = Studierende, L = Lehrende, Sonst. = Sonstige, LA = Lehramtsstudierende, \* = Freiwillige Angabe

Gruppe	Frage	Fragentyp
alle	Mit welcher Einstellung stehen Sie (generativer) KI gegenüber?	Auswahlmatrix
	Wie häufig nutzen Sie (generative) KI im universitären Kontext?	Single Choice
alle	Welche drei größten Chancen sehen Sie im Zusammenhang mit (generativer) KI im universitären Kontext?	Freitext
	Welche drei größten Herausforderungen sehen Sie im Zusammenhang mit (generativer) KI im Hochschulkontext?	Freitext
alle	Ich bin... [Abfrage der universitären Statusgruppe]	Single Choice
L	Wir interessieren uns dafür, welche Erfahrungen mit (g)KI Sie in der Lehre gesammelt haben. Nennen Sie hier Ihr eindrücklichstes Erlebnis (positiv oder negativ).	Freitext
	Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI für Ihre Lehre nutzen.	Freitext
	Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI beim wissenschaftlichen Arbeiten nutzen.	Freitext
	Wofür setzen Sie gKI im Kontext Ihrer Lehre ein?	Multiple Choice
	Was sind Ihre Gründe dafür, KI im Hochschulkontext zu nutzen?	Multiple Choice
	Wenn Sie generative KI zu Forschungszwecken nutzen, wofür nutzen Sie diese?	Multiple Choice
S	Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese?	Multiple Choice
	Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen.	Freitext
	Was sind Ihre Gründe dafür, KI im Hochschulkontext zu nutzen?	Multiple Choice
alle	Wie greifen Ihr üblicher Arbeitsprozess (im Studium oder in der Lehre) und (g)KI-Nutzung ineinander?	Multiple Choice
	Wie stellen Sie fest, dass ein KI-generiertes Ergebnis inhaltlich korrekt ist?	Multiple Choice
alle	Wie häufig nutzen Sie die folgenden Tools im universitären Kontext?	Auswahlmatrix
	Falls Sie noch weitere Tools nutzen, die bisher nicht genannt wurden, nennen Sie diese bitte im Folgenden.	Freitext
	Haben Sie ein oder mehrere kostenpflichtige KI-Angebote abonniert?	Single Choice
	Warum nutzen Sie UHHGPT nicht oder nur wenig?	Freitext
	Warum nutzen Sie UHHGPT?	Freitext
S	Begegnet Ihnen das Thema (generative) KI in Ihrem Studiumsalltag?	Multiple Choice

	Im letzten Semester: In wie vielen Ihrer Lehrveranstaltungen wurde (g)KI thematisiert? (ungefähr, in Prozent)	Multiple Choice
L	Kommunizieren Sie Ihren Studierenden, ob und auf welche Weise (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf?	Multiple Choice
	Welche Art der Dokumentation von KI-Nutzung wünschen Sie für Prüfungsleistungen (wie Hausarbeiten) von Ihren Studierenden?	Multiple Choice
	Auf welche Weise kommunizieren Sie Ihren Studierenden ob und wie (g)KI in Ihrer Lehrveranstaltung genutzt werden darf?	Multiple Choice
alle	Beobachten Sie, dass Sie neue Fähigkeiten oder neues Wissen benötigen, jetzt, da (generative) KI in der Hochschule verfügbar ist?	Freitext
S	Müssen Sie für Studien- oder Prüfungsleistungen Ihre KI-Nutzung dokumentieren?	Single Choice
	Wie müssen Sie Ihre KI Nutzung dokumentieren?	Single Choice
	Wie funktioniert für Sie die Dokumentation von KI-Nutzung?	Multiple Choice mit Kommentar
	Woher kennen Sie die Richtlinien, nach denen Sie Ihre KI-Nutzung dokumentieren?	Multiple Choice
L	Welche Angebote / welche Wege nutzen Sie zur Information oder Weiterbildung über das Thema (generative) KI?	Multiple Choice
S	Welche Angebote / welche Wege nutzen Sie zur Information oder Weiterbildung über das Thema (generative) KI?	Multiple Choice
alle	Wozu wünschen Sie sich Weiterbildungsangebote?	Multiple Choice
alle *	Wie alt sind Sie?	Freitext
alle *	Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?	Single Choice
alle	Welcher Fakultät gehören Sie an?	Single Choice
	Kennen Sie folgende Angebote Ihrer Fakultät?	Multiple Choice
	Wenn Sie uns noch etwas zu generativer KI oder dieser Umfrage mitteilen möchten, ist hier dafür Platz. Sollten Sie Interesse haben, weiterhin mit uns zu diesem Thema in Kontakt zu stehen, erhalten Sie im nächsten Schritt die Gelegenheit dazu.	Freitext



# ÜBERSICHT AUSGEWÄHLTER GKI-TOOLS MIT ANWENDUNGSBEREICHEN

## CHAT-ALLROUNDER

### CHATGPT

OpenAI (US)



- Allrounder für Text, Ideen, Dialoge
- vielseitig in der Breite, Ergebnisse aber oft weniger präzise als die von spezialisierten Tools
- Free-Version mit Limitationen

### UHHGPT

OpenAI / HAWKI (US/DE)



- datensichere Schnittstelle der UHH zu ChatGPT
- kostenfrei nutzbar
- Login via B-Kennung
- keine Einsicht durch Lehrende

### GEMINI

Google (US)



- Allrounder, mit Google vernetzt für Echtzeit-Informationen
- in Google-Dienste wie Docs integriert
- teils limitierte Free-Version, kostenpflichtige Abos

### COPILOT

Microsoft (US)



- Allrounder-Assistent
- Integration bspw. in Office (Word, Excel u.a.) oder im Browser
- in Microsoft 365-Abo enthalten

### DEEPSEEK

Hangzhou DS AI (CN)



- Allrounder mit präzisiertem Reasoning (schrittweises Begründen & Schlussfolgern)
- potenzielle Zensur auf politisch sensible Inhalte

### CHATAI

KissKI (DE)



- Chatbot-Angebot auf deutscher Bildungsplattform
- frei zugänglich für Hochschulen
- neben ChatGPT auch diverse andere Modelle nutzbar

## TEXTKORREKTUR & ÜBERSETZUNG

### DEEPL WRITE / TRANSLATE

DeepL (DE)



- sehr präzise Übersetzungen für viele Sprachen, besonders stark für EN
- Stil- und Sprachassistent mit Formulierungsvorschlägen oder Tonanpassung

### GRAMMARLY

Grammarly (US)



- prüft Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Feedback zu Stil, Klarheit, Tonalität
- eher verbreitet im englischsprachigen Raum

### LANGUAGETOOL

Learneo (US)



- Rechtschreib- und Grammatikprüfung (mehrere Sprachen, besonders stark für DE und EN)
- in Browser und Apps integrierbar

## RECHERCHE & FORSCHUNG

### PERPLEXITY

Perplexity AI (US)



- Chatbot zur schnellen Orientierung, Suche von Informationen
- genauere Angabe von Quellen & Nachvollziehbarkeit der Antworten
- Anzahl der Anfragen in der Free-Version limitiert

### RESEARCHRABBIT

Human Intelligence Tech (US)



- Visualisierung von Literatur und Autoren
- macht Verbindungen zwischen Publikationen sichtbar
- Inspiration für neue Quellen, Erkundung von Forschungsfeldern

### SEMANTIC SCHOLAR

Allen Institute for AI (US)



- Wissenschaftliche Suchmaschine mit KI-gestützter Filterung
- große Datenbank mit zitierfähiger Fachliteratur
- kostenlos nutzbar, non-profit

### CONSENSUS

Consensus (US)



- Literatursuche, extrahiert Ergebnisse direkt aus wissenschaftlichen Artikeln
- schnelle Orientierung zu Forschungsfragen, evidenzbasierte Antworten

### SCITE AI

Research Solutions (US)



- KI-gestützte Analyse wissenschaftlicher Artikel
- Einordnung der Artikel in Bezug auf Relevanz & Glaubwürdigkeit
- 7 Tage kostenfrei nutzbar

### MAXQDA AI

VERBI Software (DE)



- Add-on zu MaxQDA für qualitative Datenanalyse (Transkripte/Texte)
- Automatische Codierung, Chat-Interaktion und Zusammenfassung
- Lizenz für Studierende & Mitarbeiter der UHH verfügbar

## ALLGEMEINE HINWEISE ZUM GKI-EINSATZ IM HOCHSCHULKONTEXT

### WORAUF MUSS ICH BEI DER NUTZUNG VON GKI IM HOCHSCHULALLTAG ACHTEN?

**Generative KI verfügt weder über Wissen noch über Verständnis.** Alle Ausgaben – insbesondere solche, deren Wahrheitsgehalt entscheidend ist – sollten daher durch andere, vorzugsweise wissenschaftliche, Quellen überprüft werden.

**Generative KI neigt dazu, gefällig zu antworten und verteidigt falsche Aussagen selbstbewusst.** Zudem basieren die Modelle auf veralteten Datengrundlagen und reproduzieren häufig bestehende Verzerrungen (Bias).

**Generative KI liefert keine verlässlichen Literaturangaben.** Es gibt jedoch spezielle Recherche-Tools wie „Research Rabbit“, „Consensus“ und „Connected Papers“. Diese eignen sich gut als Einstieg, haben aber ebenfalls oft nur eine eingeschränkte Datenbasis und funktionieren meist am besten auf Englisch. Eine ergänzende Konsultation der gängigen Fachdatenbanken der jeweiligen Disziplin ist notwendig, um wissenschaftliche Standards zu gewährleisten.

**Zusammenfassungen von urheberrechtlich geschützten Texten sind problematisch.** Eine mögliche Ausnahme bietet UHHGPT, das Daten offiziell nicht weiterverwendet. Allerdings ist das Tool kostenintensiv und aufwendig in der Nutzung. Zudem ist auch hier die Korrektheit der Zusammenfassungen nicht garantiert, sodass bei der Weiterverwendung als Quelle der Originaltext immer noch geprüft werden muss. Alternativ kann es effektiver sein, Abstract, Einleitung und Fazit selbst zu überfliegen, um die Kernaussagen sicher zu erfassen.

**Übersetzungen durch gKI sind nicht immer präzise,** da sie auf inhaltliche Kongruenz und nicht auf wortwörtliche Übereinstimmung abzielen. Übersetzungen sollten daher ebenfalls überprüft und ggf. nachbearbeitet werden.

**gKI ist ein nützliches Hilfsmittel zur Inspiration, zur Erschließung neuer Perspektiven und zum Überwinden von Schreibblockaden.** Es darf jedoch nicht als Ersatz für das eigene Denken verwendet werden, sondern nur als Unterstützung. Alle Ergebnisse müssen kritisch auf ihren Nutzen und Wahrheitsgehalt geprüft werden.

**Der Einsatz von gKI ist nicht in allen Prüfungsleistungen erlaubt.** Lehrende sollten individuell gefragt werden, welche Anwendungen zulässig sind. In vielen Fällen besteht zudem eine Dokumentationspflicht für den Einsatz von gKI in Prüfungsarbeiten. Eine Vorlage für eine angepasste Eigenständigkeitserklärung findet sich im Anhang des Orientierungsrahmens der UHH.

**Das Feld der generativen KI entwickelt sich rasant.** Daher sollte sich jede:r fragen, welche Fähigkeiten trotz der technischen Unterstützung durch KI selbst erlernt werden sollen und welche Abhängigkeiten man bewusst vermeiden möchte. Welche Kompetenzen sind für das Studium und den späteren Beruf unerlässlich? Wofür studiere ich? Was möchte ich lernen?

## ANTWORTEN AUF DIE FRAGE NACH DER VERSTÄNDLICHKEIT VON DOKUMENTATIONSVORGABEN (FREITEXTFELD)

<p><b>Die Dokumentationsvorgaben sind verständlich</b></p> <p>Es ist ein Fragebogen auszufüllen, ob und wenn ja wobei ich Ki nutzte - das wars.</p> <p>Kaum bis gar nicht.</p> <p>Es gibt eine Vorlage mit Anwendungsfällen zum Ankreuzen</p> <p>Eindeutige Hinweise zur Zitation sind gegeben</p> <p>Es gibt ein Dokument von meiner Fakultät</p> <p>Sie sind schwer verständlich</p> <p>Keine Doku von ganzen Chats verlangt, aber Auflistung welche Tools wofür genutzt wurden</p> <p>nein</p> <p>Bisher sind alle Vorgaben diesbezüglich eindeutig für mich. Ob ich mich bei Dokumentation sicher oder unsicher fühle, kann ich noch nicht bewerten.</p> <p>Ja, jedoch finde ich es schwer einzuschätzen welchen anteil des textes von ki geschrieben wurde</p> <p>Leitfaden oder Merkblatt die Anforderungen darlegen</p> <p>Zumeist ist klar beschrieben, was gewollt ist.</p> <p>anzugeben, welches Tool genutzt wurde und wie es geprompted wurde, liegt auf der Hand.</p> <p>Simple Checkliste</p> <p>, sofern sie klar formuliert werden</p> <p>ich würde mir aber eine zusätzliche verpflichtende Reflexion zur (g)KI-Nutzung wünschen, um den Einsatz zu hinterfragen und auch zeigen zu können, dass ich mir Gedanken gemacht habe (und dass ein Einsatz vielleicht doch nicht so sinnvoll oder hilfreich war).</p> <p>Ich benötige die Dokumentationsvorgaben zwar nicht, jedoch sind sie dennoch leicht verständlich.</p> <p>ich muss nur einen Text unterschreiben</p>	90	7.99%
--	----	-------

<p>Ich finde die Vorgaben verständlich, habe sie allerdings noch nie angewandt, da ich (g)KI nicht für meine Abgaben nutze.</p> <p>Meistens soll man einfach ranschreiben was man erstellt hat oder man muss gar nichts kennzeichnen</p> <p>Klar formuliertes nein.</p> <p>Generierte Abschnitte müssen gekennzeichnet werden</p> <p>Ja</p> <p>Die Vorgaben sind verständlich und ich kann bei den Lehrenden nachfragen wenn ich mir unsicher bin, allerdings habe ich KI noch nie für eine Prüfungsleistung verwendet und habe daher noch nie die Nutzung dokumentieren müssen.</p> <p>es sollte ja nicht alles aus KI entstanden sein, wenn die Prüfungsleistung aus gelerntem Stoff bestehen soll</p> <p>Es ist gefordert, zu bezeugen, dass ich den gesamten Report selbst geschrieben, und aus keiner Quelle unzitert abgeschrieben habe.</p> <p>Die genutzten KI-Tools müssen im Literatur- und Hilfsmittelverzeichnis angegeben werden. In der Eigenständigkeitserklärung ist die erlaubte Nutzung festgelegt, über die Angabe hinaus muss nichts dokumentiert werden</p> <p>Man muss ein KI-Verzeichnis anlegen, in dem man alle genutzten Prompts und KI's angibt</p> <p>Weiß ich nicht/nie gesehen</p> <p>Es gibt ein Formular, ob und wofür KI genutzt wurde.</p>		
<p><b>Ich kann die Dokumentationsvorgaben leicht umsetzen</b></p> <p>Ich würde mir aber teilweise mehr Vorgaben wünschen, was dokumentiert werden soll.</p> <p>Wenn man wollte, ja, wobei diese oft grob und undurchsichtig sind.</p> <p>Siehe Frage davor</p> <p>Eine Liste auszufüllen ist wenig Arbeit</p> <p>Ich nutze keine generative KI</p>	55	4.88%



<p>Ja, wenn sie gut und durchdacht gestaltet sind.</p> <p>Es gibt Vorlage(n), wie man die Prompts und Ergebnisse zu dokumentieren hat</p> <p>weil ich KI nicht benutze</p> <p>Präzise formulierte Vorgaben, die ich einhalte</p> <p>wenn ich nur wenig (g)KI für eine Prüfungsleistung einsetze.</p> <p>da es noch keine Vorgaben gibt</p> <p>Sie entsprechen ohnehin meinem Arbeitsethos</p> <p>wie eine einfache Quellenangabe</p> <p>sollten in Datenanalyse II im Script KI-Inhalte kenntlich machen</p> <p>Es ist eine Ankreuzliste.</p> <p>Weil ich aus der Formulierung schloss, dass KI-Tools nicht erlaubt sind.</p> <p>Weiß nicht</p> <p>Das Formular wird zur Verfügung gestellt.</p>		
<p><b>Ich fühle mich sicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...</b></p> <p>ich selbst auswählen kann, inwiefern ich KI nutze und ich nicht glaube, dass gelegentliche versehentliche Abweichungen von den Dokumentationsvorgaben wirklich überprüfbar wären, falls sie überhaupt auffielen.</p> <p>Das Rechtschreibprogramm von Word ist auch KI generiert, muss ich das dann auch angeben?</p> <p>Ich Plagiate vorbeuge.</p> <p>Bei einer Ankreuzliste eindeutig ist, was man verwendet hat</p> <p>Siehe erste Frage</p> <p>Ich habe mir nichts vorzuwerfen</p> <p>ich weiß, was ich tue.</p>	28	2.49%

<p>nicht völlig klar ist inwiefern KI genutzt werden darf</p> <p>Ich KI nicht nutze oder nutzen möchte</p> <p>ich damit umgehen kann</p> <p>Wir in einem Kurs sehr detailliert darüber informiert wurden und die Dokumentation sich nahtlos an die Fussnotenpraxis anschloss.</p> <p>sie eindeutig sind.</p> <p>die regeln unklar bis gar nicht formuliert sind von der nutzung von KI tools</p> <p>der formal korrekte Weg viel zu aufwändig ist und ich das abkürze.</p> <p>durch die Angabe der verwendeten KI-Tools und dem Kontext in dem die Verwendung stattgefunden hat sicherstellt, dass keine Plagiatsvorwürfe entstehen.</p> <p>ich mit den zuständigen Personen über deren Wünsche zur Umsetzung der Vorgaben kommuniziere.</p> <p>sie sehr klar und eingeschränkt sind</p> <p>Ich sie verstehe</p> <p>ich von KI generierten Quellen und eigenständigen Quellen unterscheiden kann</p> <p>ich das tue, was von mir gefordert ist und mich dadurch nicht in Grauzonen bewege.</p> <p>ich auch Transparenz vermitteln will</p> <p>die Prüfungsordnung keine eindeutigen Vorgaben macht</p> <p>Wir im Seminar besprochen hatten, wie sie auszufüllen ist</p> <p>Die Fragen sind klar zu beantworten.</p>		
<p><b>Ich fühle mich unsicher, wenn ich die Dokumentationsvorgaben umsetze, weil...</b></p> <p>wurde noch nicht klar erläutert</p>	<p>87</p>	<p>7.73%</p>

„Internetquellen“ müssen dokumentiert werden, es wurde aber nicht gesagt, in welcher Form.

ich zum einen den Sinn dahinter nicht verstehe und Angst habe dass es sich negativ auf meine Bewertung auswirkt

Das noch nicht thematisiert wurde

Professoren verschieden mit dem Thema umgehen

angst vor plagiatsvorwürfen

Es in der Regel keine klaren Vorgaben gibt

ich nie sicher bin, ob der Lehrende das so richtig findet bzw was überhaupt richtig ist in diesem Zusammenhang

unklar ist, was KI-Unterstützung und -Hilfsmittel sind und inwiefern sie dokumentiert werden sollen (Deepl, coding-unterstützung, Rechtschreibhilfe, Modelle mit eigenem Fine-Tuning). (Beispiel: Eidesstattliche Erklärung für Abschlussarbeiten)

Fragestellung als Feld fehlt

Ich befürchte, dass meine Arbeit dadurch schlechter bewertet wird, weil ich nicht alles alleine gemacht habe und deshalb nicht gut genug bin

Eigenleistung weniger wirkt & der Prozess sowie fehlendes Grundwissen durch die vollständige Dokumentation sichtbar wird.

jede Lehrperson unterschiedliche Anforderungen diesbezüglich hat und sie selbst unsicher sind

Ich nichts über dokumentationsvorgaben weiß und daher gKI nicht für dokumentationswürdige Aufgaben nutze.

es ist nicht wirklich nachprüfbar

sie unklar sind. Ich glaube nicht dass die anderen Studenten sie umsetzen

Es keine klaren Vorschriften gibt

ich nicht wüsste, wie ich z.B. Rechercheergebnisse oder stilistische Verbesserungen, die gKI vorgeschlagen, die ich angepasst und umgesetzt habe, überhaupt angeben sollte. Bei allem, was nicht ein direkt aus gKI herauskopierter Textblock ist, ist vollkommen unklar, wie man zitieren soll.

Ich Angst habe, andere KI-Nutzung vergessen zu haben

sie oft nicht durchdacht erstellt sind und somit absurde Ergebnisse erzielen.

habe es nicht für diesen Bereich verwendet.

Es keine klaren Vorgaben gibt

unklar, kaum kommuniziert

Teilweise nicht genau erkäntlich ist, wie detailliert meine angaben zur Dokumentation sein müssen (z.B. immer alles dokumentieren oder nur eingebundenes)

Fast alle meine Professor:innen fordern, dass die Nutzung von gKI "eindeutig gekennzeichnet ist", wobei sich die Definition von "eindeutig gekennzeichnet" von Professor:in zu Professor:in vehement unterscheidet

es keine klaren Angaben gibt.

weiß nicht genau, wie ich das aufschreiben soll

Es an den einzelnen Lehrstühlen unterschiedliche Anforderungen gibt

Die Dozenten KI komplett unterschätzen und ihre Bedingungen unzureichend beschreiben.

Keine offiziellen Leitlinien von der Fachschaft oder zumindest nicht leicht zu finden

sie sehr vage formuliert sind. Grundsätzlich wird ermutigt gKI zu nutzen, aber "kritisch zu hinterfragen und zu kennzeichnen." Genügt also ein Satz "Stamm von gKI Programm X" oder soll der ganze Prompt dokumentiert werden? Ich wünsche mir einheitliche Richtlinien von Seiten der Universität die die Nutzung entsprechend Regeln.

ich weiß, dass es welche gibt, aber ich weiß nicht wie diese lauten.

es unklar ist wie das funktioniert

Meine prompts oft sehr lang sind und ich nicht genau weiß wie ich sie angeben soll

Ich nicht weiß, an welcher Stelle welche Dokumentation erfolgt

Nirgendwo genau gesagr wird das und das darf man so und so

weil es nicht immer vorher thematisiert wird.

Es noch so neu ist und ich nur einmal einen Workshop dazu besucht habe

nur die Vorgabe besteht, die Nutzung zu dokumentieren, aber keine Bestimmte Form der Dokumentation angegeben ist (In der Fachprüfungsordnung)

ich nicht weiß was ich angeben soll.

ich mich noch nicht mit den MA-Vorgaben auseinandergesetzt habe und Kommilitonen/Innen bislang verwirrt scheinen

Ich regelmäßig meine Suchverläufe "Aufräume" und somit im Nachhinein nicht immer Prompts nachweisen könnten, wenn es zu Nachfragen kommt

ich nicht genau weiß wie man das dokumentieren soll

Die Übergänge zwischen Eigenarbeit und KI-Anteil fließend sind

Mir klare Richtlinien fehlen

Es zu ungenau beschrieben ist

man schon das Gefühl hat, dass diese Textstellen dann nichts wert sind.

es könnte detaillierter sein, z.b. Dokumentation der prompts

Ich nichts verschweigen will.

Man mir vorwerfen kann, zu viel Ki benutzt zu habe

Am Ende einer gKI Nutzungsvereinbarung gibt es immer eine Bedrohung, die sehr abschreckend wirkt!

diese unpraktisch und unsinnig sind.

Mir nicht klar ist, was erlaubt ist und was nicht

ich mich bisher zu wenig damit befasst habe.

Ich nicht genau weiß, was da drin stehen muss, was drin stehen kann und was eher nichz

meine Promotionsordnung aus 2010 ist.

Ich nicht weiß, inwieweit ich die Nutzung angeben muss

diese nicht immer klar dokumentiert und verständlich sind

ich bisher erst einmal eine Prüfungsleistung hatte, für die man hätte KI benutzen können. Für diese Prüfungsleistung wurde nicht genauer definiert, inwiefern man KI Nutzung angeben muss/darf/etc. Ich habe keine KI genutzt.

Sie nicht einheitlich und nicht klar verständlich sind

Mich noch nicht damit auseinandergesetzt habe

ich nicht weiß wie es genau geht

man nie weiß, ob einem doch ne weitere Nutzung vorgeworfen wird

Ich keine Ahnung habe, wie das geht.

es noch nie thematisiert wurde, wie man das macht, oder wie man generell mit KI im wissenschaftlichen Kontext umgeht

Es keine einheitliche und leicht aufzufindene Information bei der UHH gibt. Am liebsten hätte ich ein Beispieltext den ich am Ende meiner Arbeit einfügen muss.

Es sehr viel und eine Vorlage fehlt

hierzu keine oder inhaltlich widersprüchliche Vorgaben verfügbar sind.

Es teils sehr lange Chatprotokolle sind und damit schwer als Anhänge o.ä. unterzubringen. Teils kürze ich dann an Stellen und bin dabei unsicher, inwieweit das erlaubt ist. Für Synonymvorschläge dokumentiere ich keine KI-Nutzung. Das sehe ich wie eine Google-Suche an.

Ich weiß nicht genau, welche Prompts nun als zugelassen und welche als "schummeln" zählen.

ich sie nicht kenne

Es ist unklar so daß ich es gar nicht erst machen will bzw vermeide

ich es bis jetzt nur einmal gemacht habe und ich zu Beginn immer unsicher bin

ich nichts darüber weiß, müsste ich ChatGBT fragen...

Es oft keinen einheitlichen Leitfaden gibt

Ich Angst gabe etwas unwissentlich falsch zu machen.

<p>Es oft unklar formuliert wird und keine schriftlichen Beispiele sondern nur verbale Anweisungen gibt</p>		
<p><b>Ich halte mich nicht an die Dokumentationsvorgaben, weil...</b></p> <p>Diese zum Teil unrealistisch sind.</p> <p>es keine gibt</p> <p>zu Aufwändig, Eigenleistung weniger wirkt, Vorgaben überzogen sind</p> <p>ich nicht weiß, was das ist.</p> <p>kommt nicht vor. Diese Vorgaben sind ein Zeichen der Prüfer ihrer Schwäche und Unwissenheit.</p> <p>ich es nicht mache.</p> <p>ich sie nicht kenne und zum Teil für überflüssig halte, da ich Input durch Freundinnen auch nicht zitieren müsste</p> <p>Diese zu umfangreich wären</p> <p>merke eh keiner</p> <p>Laut den Vorgaben müsste man vermutlich auch Umformulierungen angeben, aber das gebe ich nicht an, da es keine fremden Gedanken/ Erkenntnisse sind, sonder lediglich ein wohlgeformterer Satz</p> <p>KI ist die Zukunft, das eigene wissen wird in Zukunft irrelevant. Warum soll ich bspw 3 Jahre BWL studieren wenn KI mir in vlt 10 jahren alles und zu jeder Zeit übernehmen kann</p> <p>Unklar, warum und wie genau + wird einem möglicherweise nachteilig ausgelegt</p> <p>es unklar ist wie das funktioniert</p> <p>Ich sie nicht verstehe</p> <p>ich keine Informationen von KI übernehme, lediglich Feedback und das für mich ist, als würde ich meine Mutter fragen - und die gebe ich schließlich auch nicht an</p>	<p>41</p>	<p>3.64%</p>

Teilweise ein Nachteil daraus entstehen kann wenn Lehrende nicht so viel davon halten

eine detailgetreue Dokumentation den Aufwand sprengen würde.

keine vorhanden. Z.T. auch unrealistische Erwartungen (Dokumentation aller Prompts), wenn KI für basale Fragen und Inspiration genutzt wird.

ich nicht möchte dass meiner wissenschaftlichen Arbeit ein Teil des Werts aberkannt wird und auch weil ich es so regelmäßig nutze, dass ich nicht an jede Gelegenheit oder Art denke, wie ich es nutze und mir das nicht präsent ist wenn ich es angebe

die zu aufwändig sind. Ich will nicht mehr Seiten Quellen abgeben als die Hausarbeit lang ist.

Wir in unserem Studium jedes kleinste Detail, was bei der Nutzung von generativer KI herausgekommen ist, angeben müssten

ich kenne sie nicht

Wird in der Promotionsordnung UKE genannt

Ich keine Fehler machen möchte und weil ich Angst habe schlechter benotet zu werden

die Vorgaben sehr kompliziert und widersprüchlich sind. Außerdem wird man, sobald man offen darlegt, mit KI gearbeitet zu haben, oftmals damit konfrontiert, keine Eigenleistung erbracht zu haben.

ich kein Interesse daran habe, dass mir eine Nichtbeachtung später auf die Füße fällt.

Unsicherheit, Umständlichkeit, Unklarheit und ehrlich gesagt macht es kaum jemand.

nach meinem letzten Wissensstand jeder einzelne Prompt und jede Ausgabe (per Screenshot) dokumentiert werden muss, was beim Debugging von Code z.B. oder der Nutzung von DeepL schlichtweg nicht praktikabel ist.

Ich sonst Angst vor Plagiat habe

es meiner Auffassung nach suggeriert ich hätte keine eigene Leistung erbracht und ich es auch keine Antworten aus der KI übernehme sondern sie eher als Inspiration nutze wenn ich irgendwo festsitze und einen Austausch Partner brauche.



Ich nicht weiß, wie diese sind. Ich war davon ausgegangen, dass es nicht zulässig ist, KI in Prüfungsleistungen zu nutzen und habe sie deswegen nicht verwendet

Ich es nicht nutze: Immer Absicherung über Literatur und Quellen.

ich keine KI nutze

Ich die KI Inhalte nie direkt für Texte oder ähnliches Verwende sondern nur die Informationen die ich durch die KI Nutzung erhalten habe für selbstformulierte Texte nutze. Ich gebe deswegen nicht an, dass ich KI nutze, weil diese keinen Direkten Einfluss auf die Texte hat und mir nur bei der Recherche hilft

Ich Angst habe, dass man meine Arbeit für KI generiert halten könnte

ich auch nicht die Nutzung des Internets oder anderer Recherchtools rechtfertigen muss. Letztendlich ist bei lesen und herausarbeiten der Aufsatzinhalte anhand der Literatur ausschlaggebend.

### **Sonstiges**

sie sind auf dem Weg Wissenschaftler zu werden. KI hilft, aber ersetzt den Weg und das Bilden des eigenen Wissens nicht.

ich keine KI-Tools nutze.

Ich habe KI noch nie für Prüfungen verwendet.

keine Ahnung

Ich weiß es nicht

häufig sind Vorgaben (zB Forschungsleitlinien der DFG) nicht in der Praxis umsetzbar

Die Dokumentation von KI-Nutzung funktioniert mäßig, da sie sehr aufwendig ist.

Mir sind keine konkreten Dokumentationsvorgaben bekannt. Es wäre aber sehr hilfreiche solche Vorgaben zu bekommen.

Habe es nicht gemacht, aber ich kann mir vorstellen unsicher zu fühlen das zu erwähnen dass ich meine Arbeit mit KI Hilfe erstellt habe (da es geht um grammatikalische Hilfe, so wie t9 bei sms schreiben, hat noch niemand beschwerten dass ich es nutze..)

